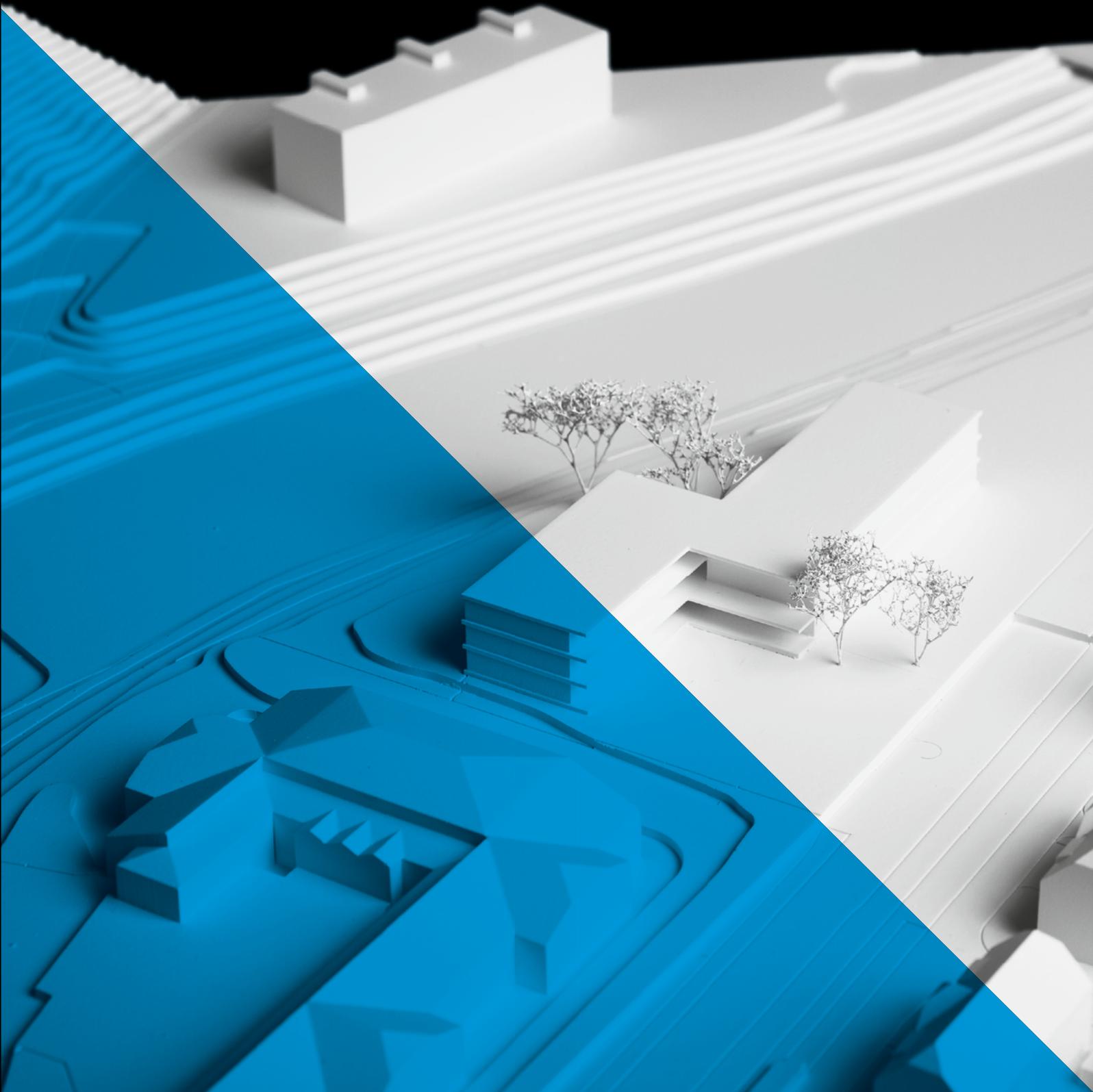




Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Ersatzneubau Asylzentrum Adliswil

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



Zürich, 16. März 2021

**Ersatzneubau
Asylzentrum Adliswil
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts**

3

Einleitung

Gegenstand des Verfahrens

Ausgangslage

Planungsaufgabe

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Preisgericht und Vorprüfung

6

Projektwettbewerb

Ausschreibung und Termine

Vorprüfung

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Rangfolge und Preisfestsetzung

Empfehlung und Würdigung

Genehmigung

12

Die prämierten Projekte

42

Die Projekte der engeren Wahl

60

Die weiteren Projekte

Gegenstand des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt (HBA), veranstaltete im Auftrag des Immobilienamts (IMA) einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren für die Vergabe der Generalplanerleistungen für den Ersatzneubau Asylzentrum an der Sihlstrasse 25 in Adliswil.

Mit dem Ersatzneubau soll der Auftrag zur Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden erfüllt werden können. Das Raumprogramm umfasst im Wesentlichen Administrationsbereiche und Betreuung, Bereiche, die dem Wohnen, Aufenthalt und der Verpflegung sowie der Beschäftigung, dem Waschen und dem Gebäudebetrieb dienen. Die Kosten für das Bauvorhaben wurden aufgrund von Vergleichswerten auf rund 12 Mio. Franken geschätzt (BKP 1–9; $\pm 25\%$, inkl. MWST).

Ausgangslage

Das Kantonale Sozialamt koordiniert den gesamten Bereich der Asylfürsorge und dient als Ansprechpartner für Bund und Gemeinden. Die Abteilung Asylkoordination ist zuständig für die Erstplatzierung von Asylsuchenden in den Asylzentren und für die Zuweisung der Asylsuchenden an die Gemeinden im Rahmen der zweiten Phase.

Das Sozialamt betreibt in Adliswil ein Asylzentrum in einem 1990 für fünf Jahre erstellten Provisorium. Die Betriebsbewilligung des Provisoriums läuft Ende März 2021 aus. Am Standort Adliswil für ein Asylzentrum soll festgehalten werden. Für das Sozialamt handelt es sich neben dem Standort Volketswil um den zweiten, strategisch wichtigen Neubau. In der Zeit zwischen dem Auslaufen der Bewilligung (März 2021) und dem geschätzten Bezugstermin verfügt das Sozialamt nicht über eine Übergangslösung für die benötigten Asylplätze. Daher wird eine erneute Verlängerung der Betriebsbewilligung des Provisoriums angestrebt. Für die Verhandlung des Kantons Zürich mit der Stadt Adliswil bezüglich einer Verlängerung des Provisoriums muss ein verbindliches und terminlich annehmbares Angebot für die Erstellung eines Ersatzneubaus angeboten werden können. Weiter wird das bestehende Provisorium den künftigen Ansprüchen an den Betrieb eines Asylzentrums nicht mehr gerecht. In diesem Zusammenhang ist ein neues Asylzentrum auf dem Grundstück des Provisoriums geplant.

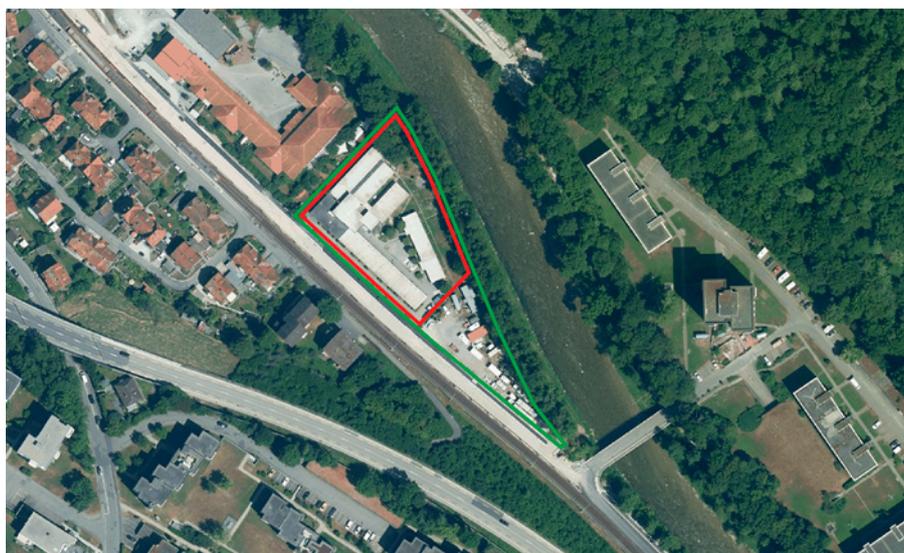


Abbildung: Luftbild: Projektperimeter = rot / Betrachtungsperimeter = grün, Quelle: GIS-Server

Planungsaufgabe

Die Termindringlichkeit verlangte nach belastbaren Konzepten und Bauweisen, die eine rasche Projektabwicklung erlauben. Ziel des Wettbewerbs war es, Lösungsvorschläge für den Bau eines Asylzentrums mit den gemäss Raumprogramm erforderlichen Räumen und Umgebungsflächen auf dem zur Verfügung stehenden Areal zu erhalten. Dem Standplatz der Fahrenden (Betrachtungssperimeter) war dabei Rechnung zu tragen. Die Projektierenden hatten unter Berücksichtigung der aufgeführten Rahmenbedingungen konkrete Vorschläge für die Erstellung des Asylzentrums zu erarbeiten. Besonderes Augenmerk galt dabei einer angemessenen architektonischen Qualität und Funktionalität, optimierten Betriebsprozessen sowie reibungslosen Abläufen in der Anlage für Bewohnende und Betreiber. Das Asylzentrum ist für die Unterbringung von 140 Asylsuchenden unterschiedlichster geografischer und kultureller Herkunft mit schwankender Aufenthaltsdauer ausgelegt. Das Projekt soll diesem Umstand mit einer hohen Nutzungs- und Belegungsflexibilität Rechnung tragen. Die Auseinandersetzung mit den Themen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit im Sinne niedriger Erstellungskosten sowie eines kostengünstigen Betriebs und Unterhalts waren essenziell. Planerische und bauliche Innovationen zur weiteren Kostenoptimierung wurden begrüsst.

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009.

Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb waren Generalplanerteams (Gesamtleitung Architektur) mit Planerleistungen aus den Bereichen Baumanagement, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und Gebäudetechnik (HLKKSE). Voraussetzung für alle Teams war ein Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Ausgeschlossen von der Teilnahme waren Fachleute, die mit einem Mitglied des Preisgerichts, einem Experten oder einem bei der Vorprüfung Mitwirkenden in einem beruflichen Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen oder mit einem solchen nahe verwandt sind. Nicht teilnahmeberechtigt waren die Verfasserinnen der Machbarkeitsstudie von der baubüro in situ ag, Zürich.

Preisgericht und Vorprüfung

Fachpreisgericht

Daniel Baumann, Abteilungsleiter, Hochbauamt, Baudirektion (Vorsitz)
Mike Guyer, Architekt ETH BSA SIA, Zürich
Astrid Stauer, Architektin ETH BSA SIA, Frauenfeld
Dominique Ghiggi, Landschaftsarchitektin ETH BSLA SIA, Zürich (Ersatz)

Sachpreisgericht

Andrea Lübberstedt, Amtschefin Sozialamt, Sicherheitsdirektion
Oliver Wick, Eigentümervertreter, Immobilienamt, Baudirektion
Renato Günthardt, Stadtrat Adliswil (Ersatz)

Expertinnen/Experten

Ruedi Schefer, Dipl. Bauingenieur ETHZ, Basler & Hofmann AG (Tragstruktur)
Roxana Mogosin, Brandschutzexpertin IMFSE MSc, Basler & Hofmann AG (Brandschutz)
Sarah Müller, Büro für Bauökonomie AG (Bauökonomie)
Bernhard Stamm, Nachhaltigkeitsexperte, Basler & Hofmann AG (Nachhaltigkeit)
Karin Pfäffli, Architektin ETH SIA, Architekturbüro K. Pfäffli (Nachhaltigkeit)
Kurt Ritter, Genossenschaft Ingenieur und Architektur Kollektiv (Lärmschutz)
Ulrike Feucht, Projektleiterin Baubereich A, Hochbauamt

Verfahrensbegleitung

Oliver Taferner, Projektleiter, Basler & Hofmann AG

Reto Vincenz, Projektleiter, Basler & Hofmann AG

Rhea Lesniak, Fachstellenleiterin Planerwahl/Wettbewerbe, Hochbauamt

Felix Yaparsidi, Projektleiter Planerwahl/Wettbewerbe, Hochbauamt

Vor der Beurteilung wurde die Einhaltung der Programmbestimmungen bei sämtlichen Eingaben überprüft. Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter der Leitung des Hochbauamtes durch Basler & Hofmann AG, Zürich. Bei den Projekten der engeren Wahl fand eine vertiefte Vorprüfung in den Bereichen Baukosten, Nachhaltigkeit, Tragstruktur, Brandschutz und Lärmschutz statt.

Ausschreibung und Termine

Die öffentliche Ausschreibung des Projektwettbewerbs erfolgte am 24. Juli 2020 im simap und in der Fachpresse. Ab diesem Datum standen die Wettbewerbsunterlagen allen Interessenten auf der Website des Hochbauamtes zur Verfügung. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist meldeten sich insgesamt 46 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb an. Die vom Preisgericht genehmigte Fragenbeantwortung stand den Teilnehmenden ab dem 14. September 2020 als Download zur Verfügung. Der Termin für die Wettbewerbseingabe wurde für die Planunterlagen auf den 25. November 2020 und für die Modelle auf den 9. Dezember 2020 festgelegt. Bis zum Eingabetermin trafen 35 anonyme, mit einem Kennwort versehene Eingaben beim Hochbauamt Kanton Zürich ein und wurden folgendermassen registriert.

- 01 LAUBHAUS
- 02 GESPRENNGTE KETTEN
- 03 UN LUGAR EN EL MUNDO
- 04 GRÜEZI
- 05 WELCOME
- 06 Sætr jadid
- 07 Tranquil Travels
- 08 BATIST
- 09 citra
- 10 SECOND STORY SUNLIGHT
- 11 YOUTH
- 12 KOYO
- 13 F R E I R A U M
- 14 Robin Hood
- 15 PAPILLON
- 16 TATAMI
- 17 LENTICULARIS
- 18 ACHELOOS
- 19 alba
- 20 JOHANNA, HENRI & CARL
- 21 FINK
- 22 HERBRIG
- 23 Rifugio nel Verde
- 24 MEINRAD
- 25 fünfundsiebzig
- 26 SIHLSTRAND
- 27 SIHLSTRASSE 25
- 28 Semikolon
- 29 R E L I E F
- 30 KARVANSARA
- 31 en passant
- 32 BY THE RIVER
- 33 HERAKLEITOS
- 34 TUTELA
- 35 «flow»

Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms nach folgenden Kriterien vorgeprüft.

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen
- Verstösse gegen die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms
- Plausibilisierung des Raumprogramms und der Kennzahlen

Die Vorprüfung ergab folgende Resultate.

- Alle Eingaben gingen fristgerecht beim Hochbauamt ein.
- 35 Projekte waren im Wesentlichen vollständig und überprüfbar.
- Bei einigen Entwürfen zeigten sich kleinere Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, minimale Verstösse beim Baurecht sowie Abweichungen bei der Einhaltung der Vorgaben bezüglich Nutzung und Betrieb, die im Vorprüfungsbericht detailliert aufgeführt waren.
- Bei einem Projekt wurde ein grober baurechtlicher Verstoß festgestellt. Die Vorprüfung empfahl, dieses von der Beurteilung auszuschliessen.

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Vorbemerkungen

Das Preisgericht trat am 8. und 22. Januar 2021 in den Räumlichkeiten an der Ausstellungsstrasse 88 in Zürich zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Da sich Andrea Lübberstedt für den ersten Jurierungstag entschuldigen musste, trat Renato Günthard als Ersatzsachpreisrichter an deren Stelle. Das Gremium war somit entscheidungsfähig. Aufgrund der Pandemiesituation wurde Dominique Ghiggi über die gesamte Beurteilungszeit hinweg via Video-/Telefon-schalte involviert.

Zu Beginn der Sitzung gab der Abteilungsleiter Daniel Baumann als Vorsitzender des Preisgerichts das Verfahren und die Verhaltensregeln bekannt. Um die Anzahl der Anwesenden auf das absolute Minimum zu reduzieren, wurden die Resultate der Vorprüfung der ersten Runde stellvertretend für Basler&Hofmann AG von Felix Yaparsidi vorgetragen.

Informationsrundgang

Nach einer Besichtigung der Projekte in Kleingruppen wurden die Erkenntnisse dem gesamten Plenum erläutert. Dabei wurde insbesondere auf die bei der Vorprüfung festgestellten Mängel eingegangen. 34 Projekte wurden danach definitiv zur Beurteilung zugelassen. Das Projekt «TUTELA» wurde von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen, da ein grundlegender Verstoß gegen die baurechtlichen Vorgaben (Anzahl Vollgeschosse) und somit gegen die Rahmenbedingungen des Verfahrens festgestellt wurde.

Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang wurden einstimmig diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die insbesondere in städtebaulicher, konzeptioneller und/oder in funktionaler Hinsicht keine genügenden Ansätze erkennen liessen. Es waren dies folgende 15 Projekte.

- 06 Sætr jadid
- 07 Tranquil Travels
- 08 BATIST
- 09 citra
- 12 KOYO
- 15 PAPILLON
- 17 LENTICULARIS
- 20 JOHANNA, HENRI & CARL
- 22 HERBRIG
- 23 Rifugio nel Verde
- 26 SIHLSTRAND
- 27 SIHLSTRASSE 25
- 29 R E L I E F
- 33 HERAKLEITOS
- 35 «flow»

Zweiter Wertungsrundgang

Nach Abschluss des ersten Wertungsrundganges liess das Preisgericht den zweiten Wertungsrundgang folgen und schloss dabei einstimmig jene Projekte aus, die zwar diskussionsfähige Lösungsansätze aufzeigten, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise bezüglich Architektur, Funktionalität und Umgebungsgestaltung kein weitreichendes Entwicklungspotenzial erkennen liessen. Dies betraf die nachstehend aufgeführten 11 Arbeiten.

- 01 LAUBHAUS
- 02 GESPRENGTE KETTEN
- 03 UN LUGAR EN EL MUNDO
- 04 GRÜEZI
- 11 YOUTH
- 13 F R E I R A U M
- 14 Robin Hood
- 18 ACHELOOS
- 24 MEINRAD
- 25 fünfundsiebzig
- 28 Semikolon

Kontrollrundgang und engere Wahl

Auf einen dritten Rundgang wurde angesichts der kleinen Anzahl an verbliebenen Projekten verzichtet. In intensiver Diskussion wurden die verbleibenden acht Eingaben verglichen und dabei alle Beurteilungskriterien, Vorprüfungsergebnisse, Stärken und Schwächen erörtert. In einem abschliessenden Kontrollrundgang wurden aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse die nachstehenden acht Projekte der engeren Wahl einstimmig bestätigt.

- 05 WELCOME
- 10 SECOND STORY SUNLIGHT
- 16 TATAMI
- 19 alba
- 21 FINK
- 30 KARVANSARA
- 31 en passant
- 32 BY THE RIVER

Rangfolge und Preisfestsetzung

Am 22. Januar 2021 setzte das Preisgericht seine Beurteilung fort. Das Gremium nahm von der vertieften Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl insbesondere zu den Themen Nachhaltigkeit, Kosten, Lärmschutz, Gebäudetechnik, Brandschutz und Statik Kenntnis. Die Vorstellung der vertieften Vorprüfung erfolgte via Videokonferenz durch die entsprechenden Experten. Moderiert wurde dies von Oliver Taferner, Projektleiter bei Basler & Hofmann AG. Danach trat das Preisgericht vor den einzelnen Projekten zusammen und diskutierte die Arbeiten einzeln und vergleichend anhand der Projektbeschriebe sowie mit den Erkenntnissen aus der detaillierten Vorprüfung. Besonders beachtet wurden die Aspekte der Funktionalität und Nutzung, der Qualität der betrieblichen Abläufe, des Terminplans sowie des Aussenraum und der öffentlichen Nutzung. Eine nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl und eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Vorschlägen führte zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung.

Zur Prämierung von mindestens fünf Entwürfen (Preise und Ankäufe) standen dem Preisgericht insgesamt CHF 160'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Die Jury wählte schliesslich fünf Projekte zur Rangierung aus. Nach der Formulierung der Empfehlungen sowie der Würdigung der Projektbeschriebe wurde die Anonymität mit folgendem Resultat aufgehoben.

**1. Rang / 1. Preis
CHF 55'000**

**Projekt Nr. 30
KARVANSARA**

Verfassende

Azzola Durisch Architekten
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Mitarbeit

Thomas Durisch, Roberto Azzola

Baumanagement

Steiner Hutmacher Bauleitung AG
Stampfenbachstrasse 38
8006 Zürich

Freiraumgestaltung

Azzola Durisch Architekten
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

**2. Rang / 2. Preis
CHF 50'000**

**Projekt Nr. 16
TATAMI**

Verfassende

ARGE GARBIZU COLLAR ARCHITECTURE + MIRIAM STIERLE
Sperrstrasse 84
4057 Basel

Mitarbeit

Jon Garbizu Etxaide, Victoria Collar Ocampo, Miriam Stierle

Baumanagement

Rapp Architekten AG
Freilager-Platz 4
4141 Münchenstein 1

Freiraumgestaltung

USUS Landschaftsarchitektur AG
Bäckerstrasse 40
8004 Zürich

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure
Aeschenvorstadt 48
4010 Basel

**3. Rang / 3. Preis
CHF 25'000**

**Projekt Nr. 21
FINK**

Verfassende

Atelier Arpagaus Sommer Zarn
Langmauerstrasse 20
8006 Zürich

Mitarbeit

Mario Sommer, Andrea Zarn, Ramon Arpagaus

Baumanagement

Atelier Arpagaus Sommer Zarn
Langmauerstrasse 20
8006 Zürich

Freiraumgestaltung

Atelier Arpagaus Sommer Zarn
Langmauerstrasse 20
8006 Zürich

Bauingenieur

Synaxis AG Zürich
Thurgauerstrasse 56
8050 Zürich

**4. Rang / 4. Preis
CHF 20'000**

**Projekt Nr. 10
SECOND STORY SUNLIGHT**

Verfassende

Atelier ORA – Orti Riscassi Architekten GmbH
Letzigraben 39
8003 Zürich

Mitarbeit

Enrique Orti, Costanza Quentin, Sara Bucci

Baumanagement

Laterza Graf Baupartner AG
Beckenhofstrasse 6
8006 Zürich

Freiraumgestaltung

Sabine Kaufmann Landschaftsarchitektin
Hardstrasse 81
8004 Zürich

Bauingenieur

INGENI SA Zürich
Technoparkstrasse 1
8005 Zürich

**5. Rang / 5. Preis
CHF 10'000**

**Projekt Nr. 05
WELCOME**

Verfassende

wulf architekten gmbh zweigniederlassung basel
Breisacherstrasse 66
4057 Basel

Mitarbeit

Tobias Wulf, Gabriel Wulf, Ana Alexandre, Mariana Amado Trancoso

Baumanagement

wulf architekten gmbh zweigniederlassung basel
Breisacherstrasse 66
4057 Basel

Freiraumgestaltung

Jacob Landschaftsplanung
Postfach 1556
4001 Basel

Bauingenieur

holzprojekt gmbh, ingenieure & planer
Laupenstrasse 20
3008 Bern

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, das Verfassersteam des Projektes Nr. 30, Kennwort «KARVANSARA», unter der Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung und Realisierung zu beauftragen. Das Gremium ist überzeugt, mit diesem Lösungsvorschlag die optimale Antwort auf die anspruchsvollen Anforderungen gefunden zu haben. Das Projekt erfüllt die Kriterien der städtebaulichen Einordnung, der Architektur, der Funktionalität, der kurzen Projektierungs- und Realisierungszeit, der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit unter allen 35 Wettbewerbseingaben am überzeugendsten.

Im Rahmen der anstehenden Projektierung sind die in der Vorprüfung festgestellten Punkte zu beachten, insbesondere soll Nachfolgendes nochmals geprüft bzw. optimiert werden.

- Anordnung und Beziehung einzelner Nutzungen wie Empfang, Schalter und Büro im Erdgeschoss
- Brandschutz (Gebäudeabstand, Entfluchtung)
- Hermetik der Stirnfassaden zur direkten Nachbarschaft (Steinerschule/Standplatz)
- Detaillierung und Ausarbeitung der Umgebungsgestaltung
- Weiterentwicklung und Plausibilisierung des architektonischen Ausdrucks
- Aufzeigen grösstmöglicher Flexibilität bei der Ausbildung unterschiedlich grosser Wohncluster
- Optimierung der Tragstruktur (grösstmögliche Flexibilität in der Raumanordnung)
- Verifizieren der Etappierung

Das Preisgericht ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den vorgegebenen Rahmenbedingungen sehr anspruchsvoll war. Insbesondere galt es, einen für die Bewohnenden angemessenen und flexiblen Wohnbetrieb zu entwickeln und dabei die sehr engen Terminvorgaben einzuhalten. Die Gegenüberstellung der verschiedenen Projekte zeigte auf, dass die Schwierigkeit, alle rechtlichen und betrieblichen Vorgaben zu erfüllen, eine grosse Herausforderung darstellte.

Mit der Wahl eines einstufigen Projektwettbewerbs im offenen Verfahren eröffnete sich eine Vielzahl an Lösungsmöglichkeiten für die komplexe, nicht alltägliche Aufgabe. Die Veranstalterin bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich bei sämtlichen Teams für ihre engagierten, qualitativ wertvollen und innovativen Beiträge.

Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde von der Baudirektion Kanton Zürich als Veranstalterin, vertreten durch das Hochbauamt, in Absprache mit allen Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt.

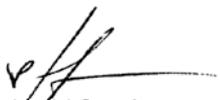
Fachpreisgericht



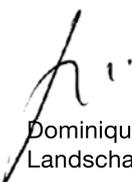
Daniel Baumann (Vorsitz)
Abteilungsleiter, Hochbauamt, Baudirektion



Mike Guyer
Architekt ETH BSA SIA, Zürich



Astrid Stauer
Architektin ETH BSA SIA, Frauenfeld

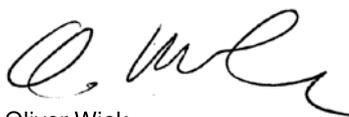


Dominique Ghiggi (Ersatz)
Landschaftsarchitektin ETH BSLA SIA, Zürich

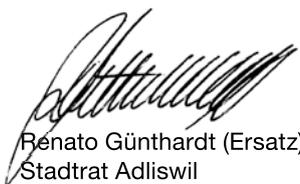
Sachpreisgericht



Andrea Lübberstedt
Amtschefin Sozialamt, Sicherheitsdirektion



Oliver Wick
Eigentümerversorger, Immobilienamt, Baudirektion



Renato Günthardt (Ersatz)
Stadtrat Adliswil

1. Rang

Projekt Nr. 30

KARVANSARA

Verfassende

Azzola Durisch Architekten
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Mitarbeit

Thomas Durisch, Roberto Azzola

Baumanagement

Steiner Hutmacher Bauleitung AG
Stampfenbachstrasse 38
8006 Zürich

Freiraumgestaltung

Azzola Durisch Architekten
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

In einer intelligenten, berührenden Texterläuterung breiten die Verfassenden die Hintergründe ihrer Arbeit aus. Inspiriert wird das Projekt von der «Karavanserei», einer altpersischen Bautypologie, die den Status der Durchreise repräsentiert (karvan = Gruppe, sara = Haus, Hof oder Palast). Solche Stätten entlang der alten Handelswege, so die Verfassenden, hätten den Durchreisenden stets Schutz geboten: Während der Hof dem Austausch diene, waren in den Obergeschossen die Kammern für die Übernachtungen aufgereiht. Dieses Bild, das mit einfachen Mitteln in einen neuen Kulturkontext und die heutige Zeit übersetzt wird, erfährt nun eine raffinierte ortsbauliche Verschränkung. Während sich Steinerschule und Asylprovisorium mit ihrer Zentrumsfunktion der «Sihlau» zu- und von der Strasse abwendeten, soll das neue Asylzentrum die «Längsrichtung beibehalten, aber Räume öffnen, zur Strasse, wie auch zum Fluss hin».

Diese dezidierte Lektüre des Ortes führt zu einem Typus, dessen Länge durch einen Versatz gebrochen wird und der «raumgreifend die verfügbare Landfläche in ihrer Länge und Breite aktiviert». Strassenseitig wird so eine attraktive, grosszügige Adressierung als Ankerraum zum Quartier geschaffen, sihlseitig ein in das leichte Flussknie eingeschriebener, fließender Freiraum. Es solle, so die Verfassenden, eine «offene Figur» entstehen, die kein Vorne und Hinten priorisiere. Diese sehr überzeugende Ausgangslage wird einzig durch die eher unvermittelte Nähe der nordwestseitigen, blinden Neubaustirn als Gegenüber der Steinerschule etwas geschmälert. Denn auch hinsichtlich Etappierung bietet die Zweiteilung eindrucksvolle Vorteile, wie die sorgfältig ausgearbeitete Darlegung des «Bauprozesses mangels Ersatzstandort» vor Augen führt.

Durch die Setzung der zwei Häuser schafft das Projekt zwei Seiten: eine zur Strasse gerichtete, stark öffentliche und eine zur Sihl orientierte, privatere Seite. Der Hofraum gegenüber des Bahnhofes versteht sich als Dorfplatz im Quartier, welcher mit dem zusätzlichen Angebot entlang der Strasse mit grosszügigen und gut strukturierten Pflanzgärten und einem Sportfeld spontane Begegnungen, Austausch und Kontakte für Freiwilligenarbeit fördert. Auf der Sihlseite befindet sich der ruhige Aufenthaltsraum, der sich in Form einer Terrasse an einem Ort konzentriert und dadurch das Potenzial der umgebenden Uferlandschaft der weiteren Entwicklung überlässt. Die Schwelle zwischen Haus und Aussenraum wird durch überdeckte Veranden geschaffen, welche einerseits einen Filter zu den Plätzen und andererseits Rückzugsmöglichkeiten anbieten.

Die typologische, funktionale und räumliche Ausarbeitung steht der sinnfälligen Ausgangslage in keiner Weise nach: Eine gekonnt, aber nicht starr, sondern mit scheinbarer Leichtigkeit durchdeklinierte Disziplin prägt das Bauwerk und verleiht ihm eine ausdrucksstarke Körperlichkeit. Im Erdgeschoss bildet der grosszügige Vorplatz als Empfangsort und Nische zur Strasse einen Ankerraum zum Quartier. Ihn säumen Kollektivnutzungen wie der Quartierraum oder die Empfangs-, Schulungs- und Besprechungseinheiten, auch wenn diese auf dem aktuellen Stand noch etwas vage determiniert sind. Eine doppelte, L-förmige Erschliessungsstruktur schwingt sich in die Höhe; auf den Laubengängen werden durch die freie Setzung der Treppen differenzierte Raumbereiche als Orte der Bewegung und Begegnung geschaffen: «Wo viele Menschen auf engem Raum leben und in prekären Verhältnissen», so die Verfassenden, «kommt dem Übergang zwischen öffentlichem Freiraum und privatem Wohnen besondere Bedeutung zu.»

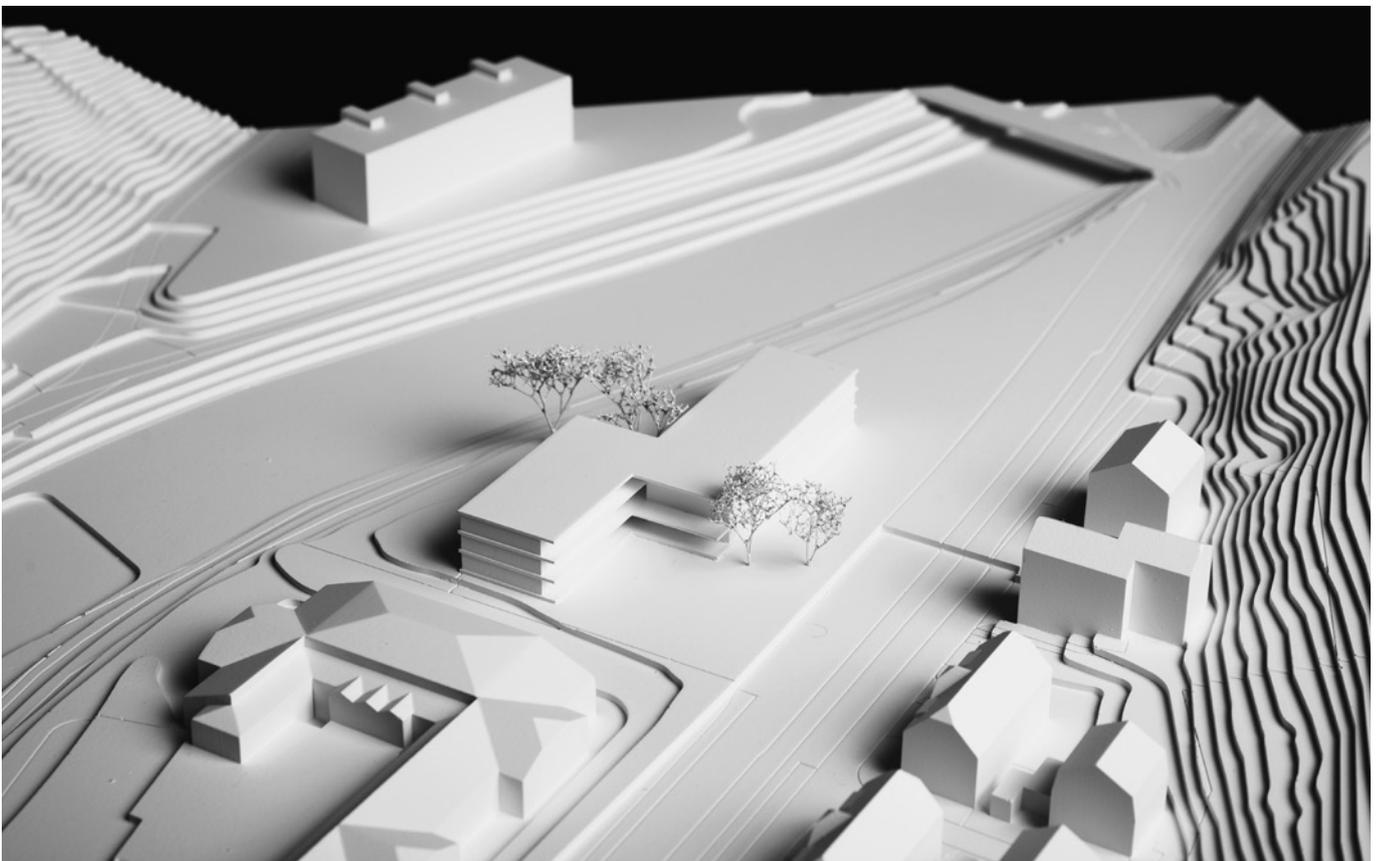
Strikte Serialität und raffinierte Modularität erzeugen eine verblüffende Effizienz und aussergewöhnliche Resilienz; das vorgeschlagene System ermöglicht Austausch und Begegnung ebenso wie Rückzug und Intimität. Durch die jeweils zwei Rastereinheiten übergreifenden Aufenthalts- und Küchenbereiche – die allenfalls noch systematischer zum Einsatz kommen könnten – ergibt sich eine fast uneingeschränkte Flexibilität in der Zuordnung der Einheiten. Durch die simple Verschiebung der Mittelschicht können die beiden Baukörper unterschiedliche Raumtiefen und damit auch verschiedene Raumgrößen aufnehmen.

«Die Rahmenbedingungen für Asylunterkünfte, das Korsett des Budgets sowie auch die Eigenheiten des weitgehend standardisierten Modulbaus beschränken die Gestaltungsmittel. Wie kann nun damit den Menschen ein Mindestmass an Individualität, Würde und Komfort geboten werden?» Auf diese Fragen antworten die

Autoren mit einem eindrücklichen architektonisch-konstruktiven Kanon, dem es gelingt, die rigide Systematik des «Baukasten»-Systems aus 60 Holzmodulen von identischer Abmessung mit emotionaler Befindlichkeit aufzuladen: einer heiteren Farbigkeit im Einklang mit der Nachbarschaft (Karminrot der Steinerschule-Schiebläden und graugrüne Druckimprägnerung) oder der Differenz zwischen der dichten inneren Wohnlichkeit und den Aussenbereichen mit ihren hölzernen und lichtdurchfluteten, «von der Morgen- und Abendsonne nobilitierten Laubengängen».

In die Tiefe der Durcharbeitung von Haustechnik («optimal statt maximal» im Sinne von Low-Tech-Lösungen angelegt), Statik (mit Bohrpfählen und effizientem Tragwerk konzipiert), Lärmschutz (ohne Ausnahmegewilligung möglich) und Nachhaltigkeit (in all ihren vielfältigen Aspekten und Dimensionen ernst genommen) wird alles in diesem Projekt sinnfällig zu einem Ganzen zusammengeführt. Besonders erwähnenswert sind auch die klugen Überlegungen zu einem enorm kurzzeitigen Realisierungshorizont. Einzig betreffend Brandschutz und Fluchtwegausbildung sind noch Optimierungen erforderlich. Wie ein Geschenk mutet bei dieser hervorragenden Ausgangslage die Tatsache an, dass es sich beim vorliegenden Projekt auch noch um den wirtschaftlichsten Vorschlag im Quervergleich aller Projekte in der engeren Wahl handelt.

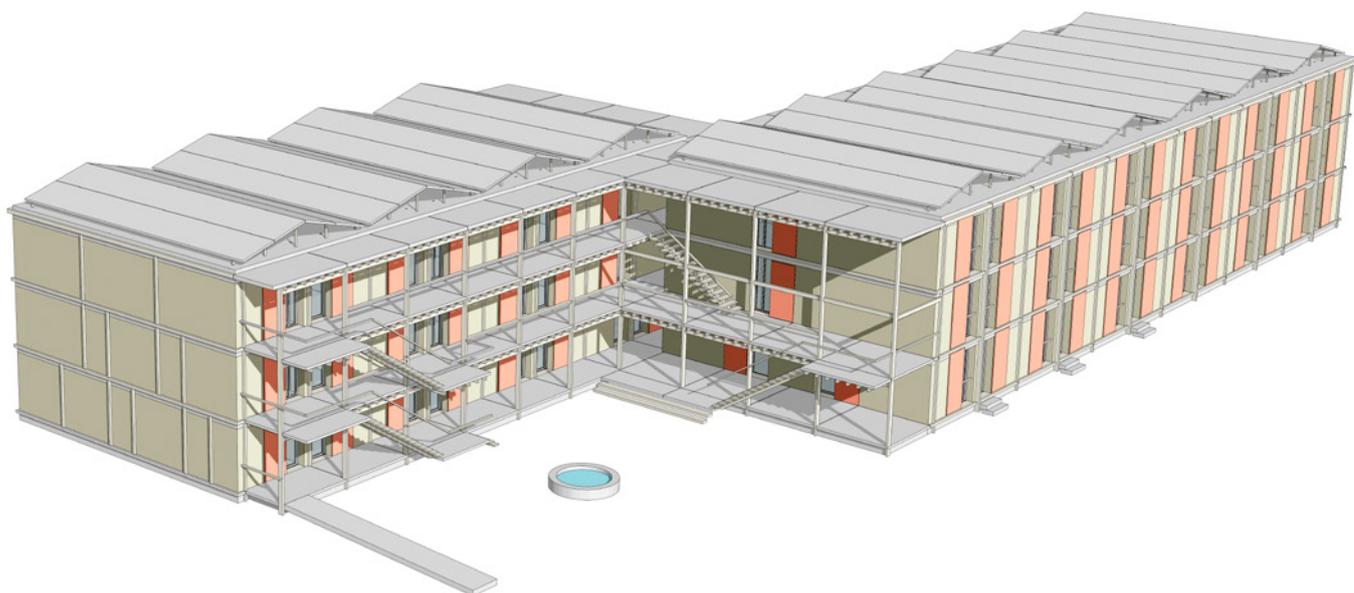
Zusammengefasst kann dieser in jeder Hinsicht schlüssig und feinfühlig durchgearbeitete Beitrag nur eine Frage aufwerfen: Gibt es eine empathischere Antwort auf die gestellte Aufgabenstellung? Mit minimalen Mitteln wird hier ein Maximum an Klarheit, Robustheit, Identität und Raumqualität geschaffen. Die Anlage verspricht in jeder Hinsicht eine grosse Resilienz und Akzeptanz. Sie schöpft ihre Faszination aus dem gekonnten Zusammenführen einer rigiden Systematik mit poetischen, einfühlbaren Momenten, die stets den richtigen sprachlichen Tonfall für den eingangs erwähnten «Durchreise-Status» findet.



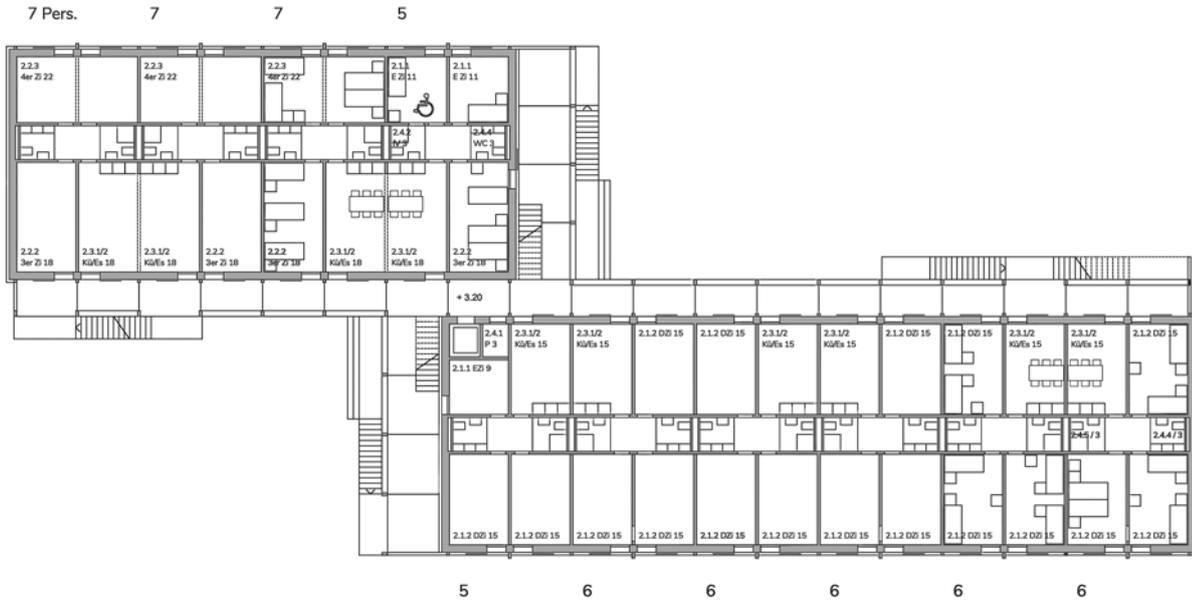
Modellfoto



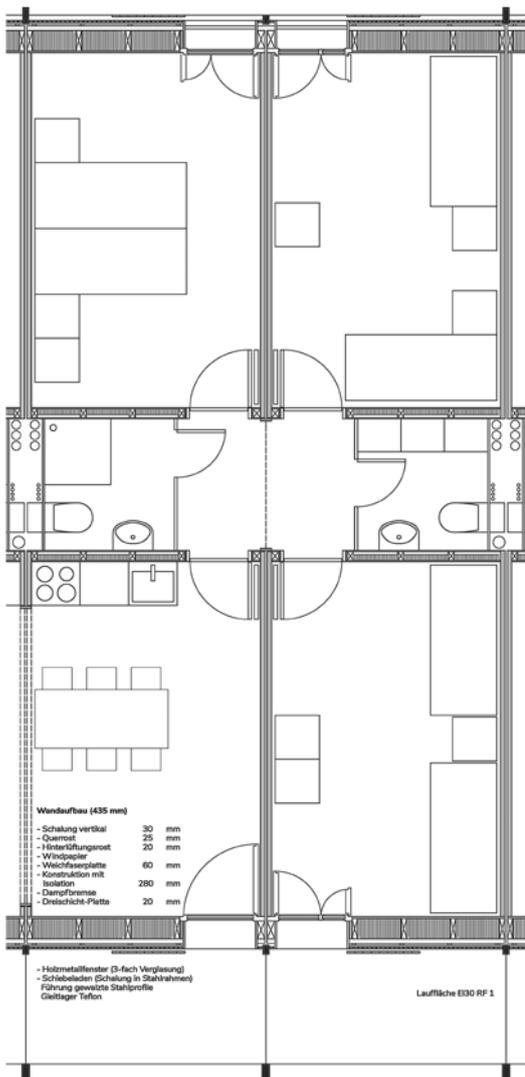
Situation 1:1250



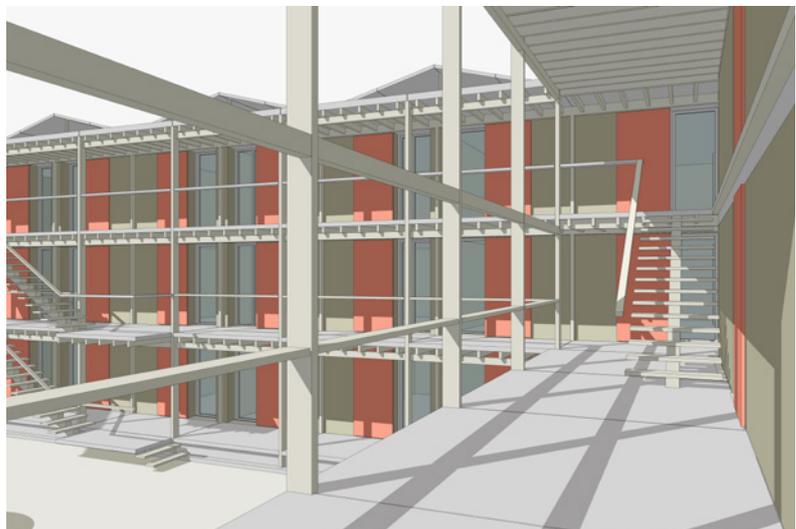
Visualisierung Aussenansicht



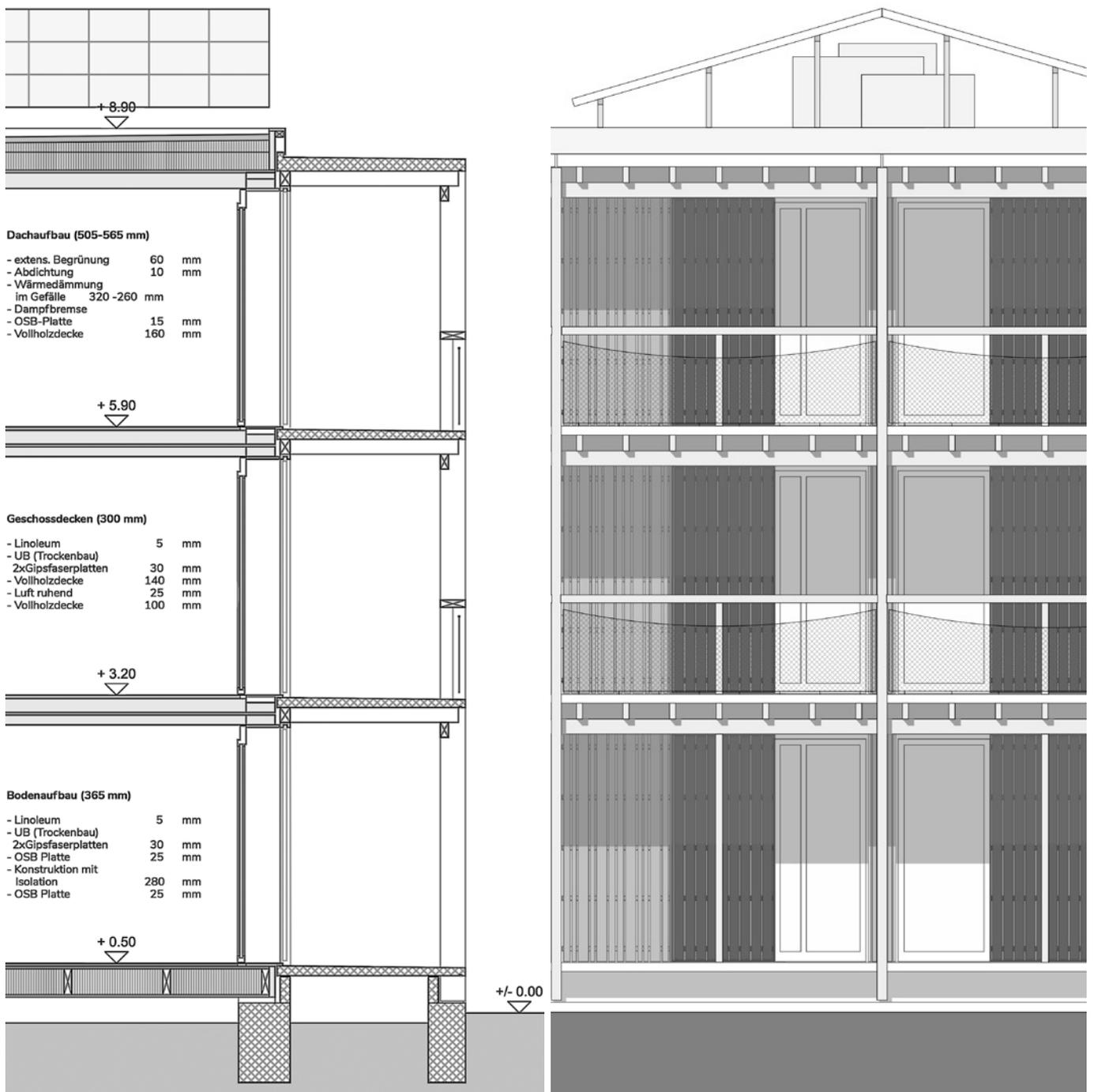
1. Obergeschoss 1:400



Detailgrundriss



Visualisierungen Konstruktion



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

2. Rang

Projekt Nr. 16

TATAMI

Verfassende

ARGE GARBIZU COLLAR ARCHITECTURE
+ MIRIAM STIERLE
Sperrstrasse 84
4057 Basel

Mitarbeit

Jon Garbizu Etxaide, Victoria Collar Ocampo,
Miriam Stierle

Baumanagement

Rapp Architekten AG
Freilager-Platz 4
4141 Münchenstein 1

Freiraumgestaltung

USUS Landschaftsarchitektur AG
Bäckerstrasse 40
8004 Zürich

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure
Aeschenvorstadt 48
4010 Basel

Zwei Zwillingbauten mit versetzten Volumen, ähnlich grossen Pavillons, stehen nebeneinander auf der Parzelle und nehmen die Körnung der gegenüberliegenden Quartierstruktur auf. Pro Gebäude sind jeweils zwei quadratische Grundrisse übereck ineinandergeschoben und mit unterschiedlichen Erweiterungen in der Umgebung verankert. Das nördliche Gebäude orientiert sich im Erdgeschoss mit Empfang und Administration zur Strasse hin, das südliche Gebäude sucht mit dem Schulungs-, Fitness- und Quartierraum den Kontakt zum Quartier und dem Standplatz der Fahrenden. Die Erscheinung des «Mehrfamilienhauses» wird für die Beherbergung und Integration der Asylsuchenden als adäquate Wohntypologie erachtet.

Die Versetzungen definieren zur Strasse sowie zum Flussraum hin zweiseitig unterschiedliche Aussenräume, die sich die Bewohnenden mannigfaltig aneignen können, und Eingangssituationen, die zu den zentralen Kernen führen und die Erdgeschosse durchlässig machen. Der Raum zwischen den Gebäuden ist als Übergangsraum von der städtischen Strasse zum natürlichen Flussraum ausgebildet. Bei der Strasse ist er Teil des Eingangsplatzes des südlichen Gebäudes und geht dann in einen grünen Korridor in Richtung Flussraum über. Er erscheint in seiner räumlichen Ausbildung und Gestaltung, aber vor allem auch in seiner Bedeutung in Bezug zur gesamten Anlage unklar. Der Gebäudeabstand müsste auf 10 m vergrössert werden, was eine Reduktion der Hausbreiten beidseitig von 50 cm zur Folge hat.

TATAMI präsentiert sich als differenziertes und sensibel ausgearbeitetes Projekt, in dem das Thema der Verwebung von Haus und Garten den Gebäuden den Charakter zweier Wohnhäuser und nicht den eines Asylzentrums gibt. Die Disposition der zwei Häuser bildet unterschiedliche Gartenräume: Zwei westorientierte Vorplätze mit vorgelagerter, strassenbegleitender Vegetation. Einen grosszügigen, von Kleinpflanzungen gefassten, zentralen Durchgang, der sich zur Uferlandschaft in eine organische, mit diversen Nutzungen bespielte Landschaft ausweitet. Die Begrünung entlang der Fassaden steht in engem Bezug zum jeweiligen Raumprogramm innerhalb des Hauses und bildet den graduellen Übergang vom Garten zur grossmasstäblichen Uferlandschaft.

In den beiden Obergeschossen sind um den zentralen Kern mit Erschliessung und Nasszellen jeweils vier Wohncluster mit Aufenthalt, Essen und Küchen in mehrteiligen Räumen angeordnet. Es entsteht eine intime Kleinteiligkeit, die für ein Asylzentrum aussergewöhnlich ist. Dank nicht tragender Wände und der Möglichkeit, Cluster zusammenzulegen, gibt es eine grosse Flexibilität der Gruppenbildungen von 8, 14 und 28 Personen. Die gemeinsamen Räume haben je zwei Aussenbereiche in den einspringenden Gebäudeecken, die zum Fluss und zur Strasse orientiert sind. Ergänzt werden diese durch gemeinsame Dachterrassen. Im Erdgeschoss werden die Erschliessungskerne mit Technik und Wascheinrichtungen erweitert und dadurch zu zentralen Begegnungszonen. Alle Zimmer sind vertikal vom Lärm abgewandt. Die zur Strasse hin auskragenden Aufenthaltsräume mit den seitlichen Lüftungsflügel brauchen bezüglich des Lärms eine Ausnahmegewilligung und stellen deshalb im Baubewilligungsprozess ein gewisses Risiko dar. Die Grundrisse sind sehr gut organisiert. Die innenräumliche Kleinteiligkeit ist schlüssig aus der Vision der «Mehrfamilienhäuser» abgeleitet und verspricht den Geflüchteten Geborgenheit und neuen Halt. 14 Personen leben mit einem Zugang dicht aufeinander. Dies setzt voraus, dass solche Wohngemeinschaften aus verschiedenen Kulturen akzeptiert werden müssen, was nicht selbstverständlich ist.

Dieses Clusterkonzept funktioniert brandschutztechnisch nicht, wenn der Status des Beherbergungstyps B angewendet wird. Um dies zu vermeiden, müsste als Bedingung für die Betriebsbewilligung die minimale Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden drei Monate betragen. Dies bedeutet, dass dieses Projekt nicht geeignet ist für Situationen, in denen die Zuwanderung durch globale Veränderungen stark ansteigt, und sich mit der daraus resultierenden, höheren Belegung automatisch auch kürzere Aufenthaltszeiten ergeben würden.

Die prämierten Projekte

Die Gebäude sind aus transportierbaren, länglichen Holzbaumodulen mit Stützen, Trägern, Holzbetonverbunddecken und integrierten Nasszellen aufgebaut. Die betonierten Kerne sind in der Bodenplatte verankert und dienen als Aussteifung. Das Haustechnikkonzept mit Aussenluft-Wärmepumpen, Bodenheizungen, natürlicher Lüftung und einer PV-Anlage auf dem Dach ist schlüssig. Die kompakten, identischen Volumen mit optimierten Fassadenabwicklungen in Holzmodulbauweise ohne Untergeschosse und mit einer Low-Tech-Ausstattung ergeben günstige Erstellungskosten.

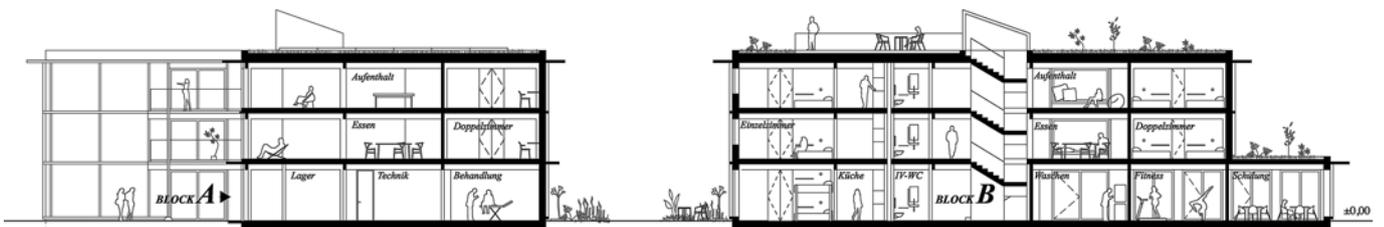
Es handelt sich um ein intelligentes, sorgfältig ausgearbeitetes Projekt, das mit einem Clusterkonzept in Form von zwei «Mehrfamilienhäusern» eine intime und geschützte, in der Schweiz weit verbreitete Wohnsituation anbietet, gleichzeitig aber auf eine übergeordnete Vision der Gemeinschaft innen- sowie aussenräumlich verzichtet und bezüglich möglicher Notsituationen im Gebrauch begrenzt ist.



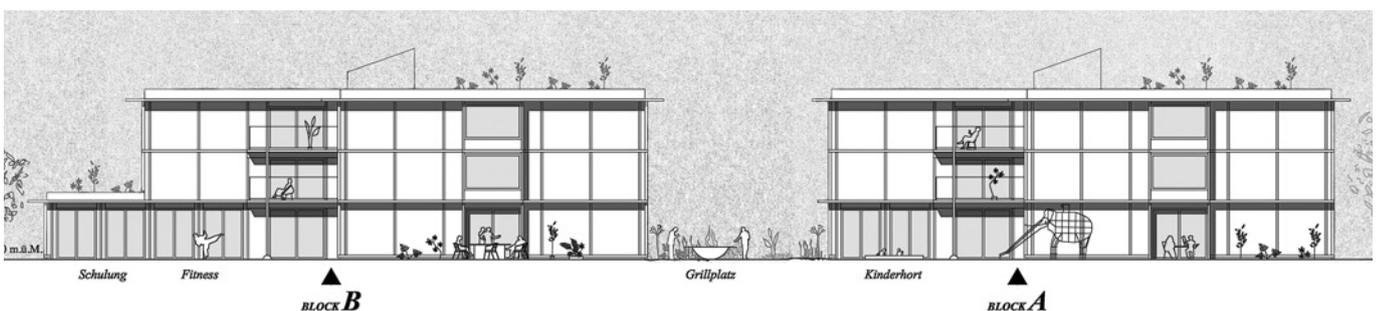
Modellfoto



Erdgeschoss 1:400



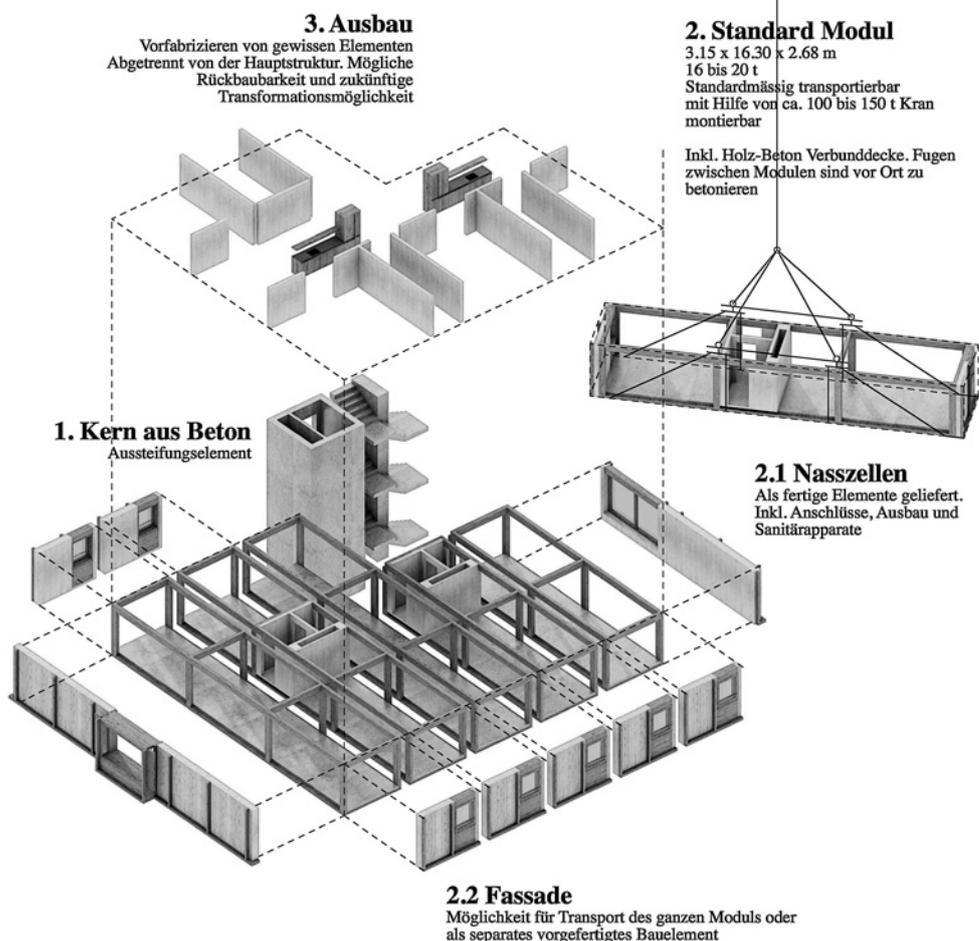
Querschnitt 1:400

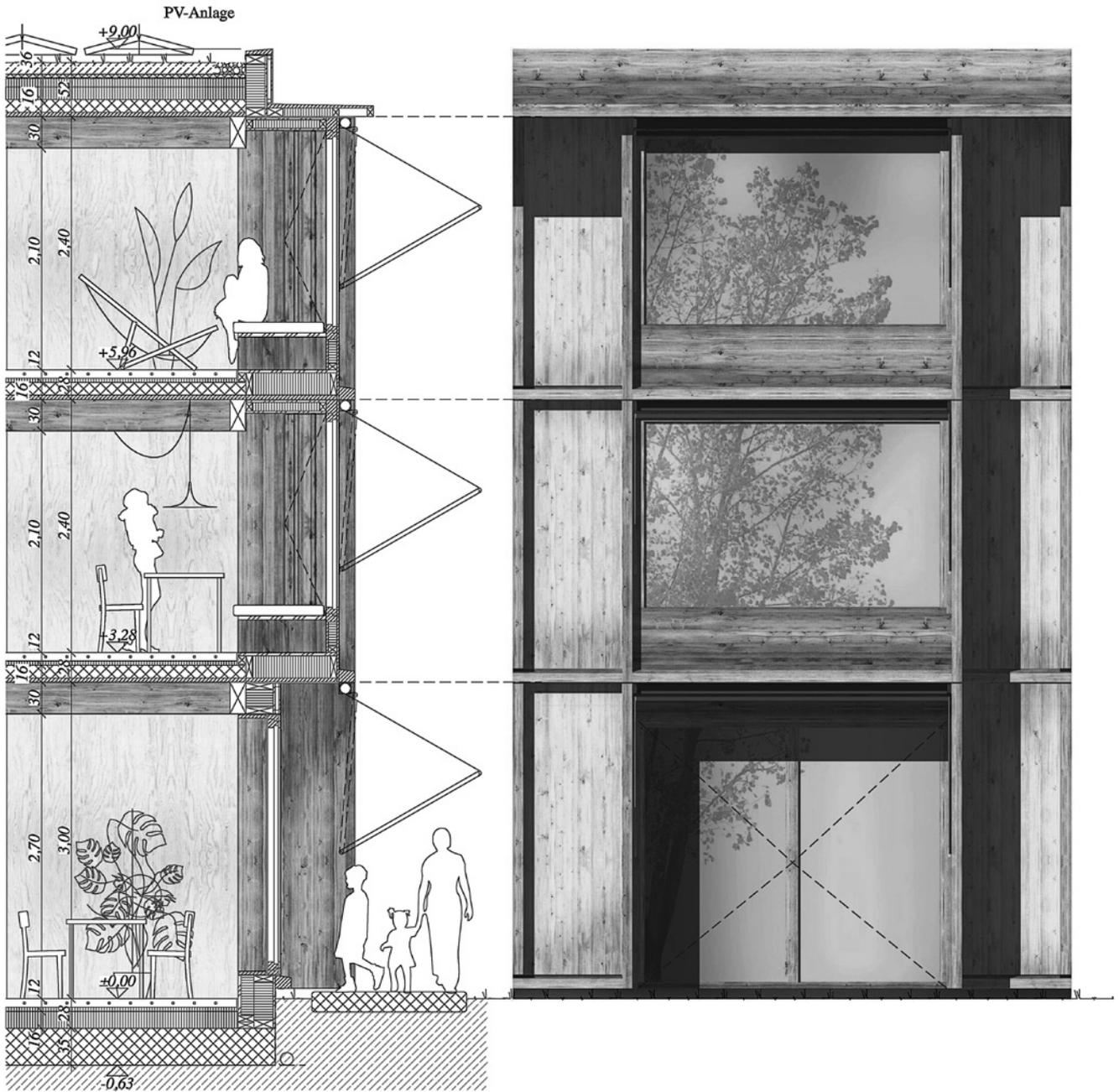


Ansicht Nordost 1:400



1. und 2. Obergeschoss 1:400





- FASSADENAUFBAU** 400 mm
- Aussenliegende Sonnenschutz
 - Fallmarkisen mit Windwiderstand Klasse 3 / Individuell steuerbar
 - Holzfenster Dreifachverglasung (Uwert= 0,6 W/m²K)
 - Vertikalschalung Fi-Ta sägerau gestrichen 20
 - Horizontallattung 30
 - Fassadenbahn
 - Gipsfaserplatte 15
 - Wärmedämmung mit Unterkonstruktion 300
 - Dampfbremse
 - Gipsfaserplatte 15
 - Seekieferplatte lasiert 15

Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

3. Rang Projekt Nr. 21 FINK

Verfassende

Atelier Arpagaus Sommer Zarn
Langmauerstrasse 20
8006 Zürich

Mitarbeit

Mario Sommer, Andrea Zarn,
Ramon Arpagaus

Baumanagement

Atelier Arpagaus Sommer Zarn
Langmauerstrasse 20
8006 Zürich

Freiraumgestaltung

Atelier Arpagaus Sommer Zarn
Langmauerstrasse 20
8006 Zürich

Bauingenieur

Synaxis AG Zürich
Thurgauerstrasse 56
8050 Zürich

Das städtebauliche Konzept wird durch zwei längliche Baukörper bestimmt, die sich auf die primären Elemente Fluss, Strasse, Bahn und Talverlauf beziehen. Das dreigeschossige, hölzerne Wohnhaus steht parallel zur Sihl im Osten der Parzelle und hat ein leicht geneigtes Satteldach mit einer integrierten PV-Anlage. Das zweigeschossige, murale Diensthaus liegt an der Strasse im Westen der Parzelle und formuliert zusammen mit dem Eingangsplatz und dem Baumhain einen klaren Ankunftsort. Der Hof dient dem gemeinsamen Aufenthalt und ist über eine Wendeltreppe mit den Loggien verbunden. Städtebaulich stellt sich die Frage, ob das niedrige und kleinere Betriebsgebäude in seiner Präsenz an der Strasse richtig ist.

Die fließende Abfolge qualitativ unterschiedlicher Aussenräume von der Strasse bis zum Inneren der Anlage charakterisiert dieses Projekt, welches die heute bestehende hofartige Anordnung übernimmt und sorgfältig weiterentwickelt. Ein Baumraster markiert den Ankunftsort des Asylzentrums entlang der Strasse und verankert ihn im Quartier. Über die chaussierte Oberfläche des Vorplatzes gelangt man hindernisfrei zum hofartigen Raum zwischen Wohn- und Diensthaus, der den zentralen, gemeinschaftlichen Aufenthaltsraum der Anlage bildet. Die Verbindung der zwei Häuser zum Hof wird durch einen gedeckten Aussenraum entlang der gesamten Fassade geschaffen. Die grosszügige Raumgliederung durch verschiedene Bodenbeläge resp. Chaussierung, Betonplatten und Wiese ermöglicht die Aneignung durch verschiedene Nutzer. Dies kann allerdings zur Einschränkung der Rückzugsmöglichkeiten führen. Die Wiese stellt den Auftakt zum Naturraum entlang der Sihl dar, welcher als Rückzugsort für die Bewohnenden definiert wird.

Das Wohnhaus ist in die Loggia-, die mittlere Wohn-/Ess- und die Zimmerzone längsgeteilt. Die Loggia dient dem Aufenthalt und der Erschliessung. Die Zimmer sind zum ruhigen Flussraum orientiert und variieren in ihrer Grösse. Die Wohn-/Essbereiche stehen in enger Verbindung zur Loggia und schaffen durch die flexibel positionierbaren Trennwände Einheiten mit zwei bis vier Zimmern. Im Erdgeschoss stehen die Wohnräume über die Loggia direkt in Kontakt mit dem Hof. Um allfällige Konfliktzonen zu vermeiden, sollten die Zugangswege mit mehr Längstreppen vor den Nasszellen kürzer und die Erschliessung verfeinert werden. Diese Treppen könnten auch die kontrovers diskutierte Wendeltreppe im Hof ersetzen.

Brandschutztechnisch funktioniert die Erschliessung der Zimmer über die Aufenthaltsräume nicht, wenn der Status des Beherbergungstyps B angewendet wird. Um dies zu vermeiden, müsste als Bedingung für die Betriebsbewilligung die minimale Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden drei Monate betragen, was eine Einschränkung im Gebrauch des Gebäudes bedeuten würde. Separate Korridore oder ein flussseitiger Laubengang als zweiter Fluchtweg könnten dies lösen, stellen aber markante Projektänderungen dar.

Das Diensthaus hat zum Hof ebenfalls eine offene Laubengerschliessung und eine offene Treppe, die das Gebäude teilt. Im Erdgeschoss sind im südlichen Teil der Empfang mit den Büros, im nördlichen Teil die Wäscherei, der Kinderhort und der Quartierraum angeordnet. Im Obergeschoss befinden sich die Schulungs-, Besprechungsräume und der Fitnessraum. Aus der Sicht der Bauherrin verliert man durch die strikte Trennung der Wohn- und allgemeinen Funktionen natürliche Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten, die eigentlich willkommen wären.

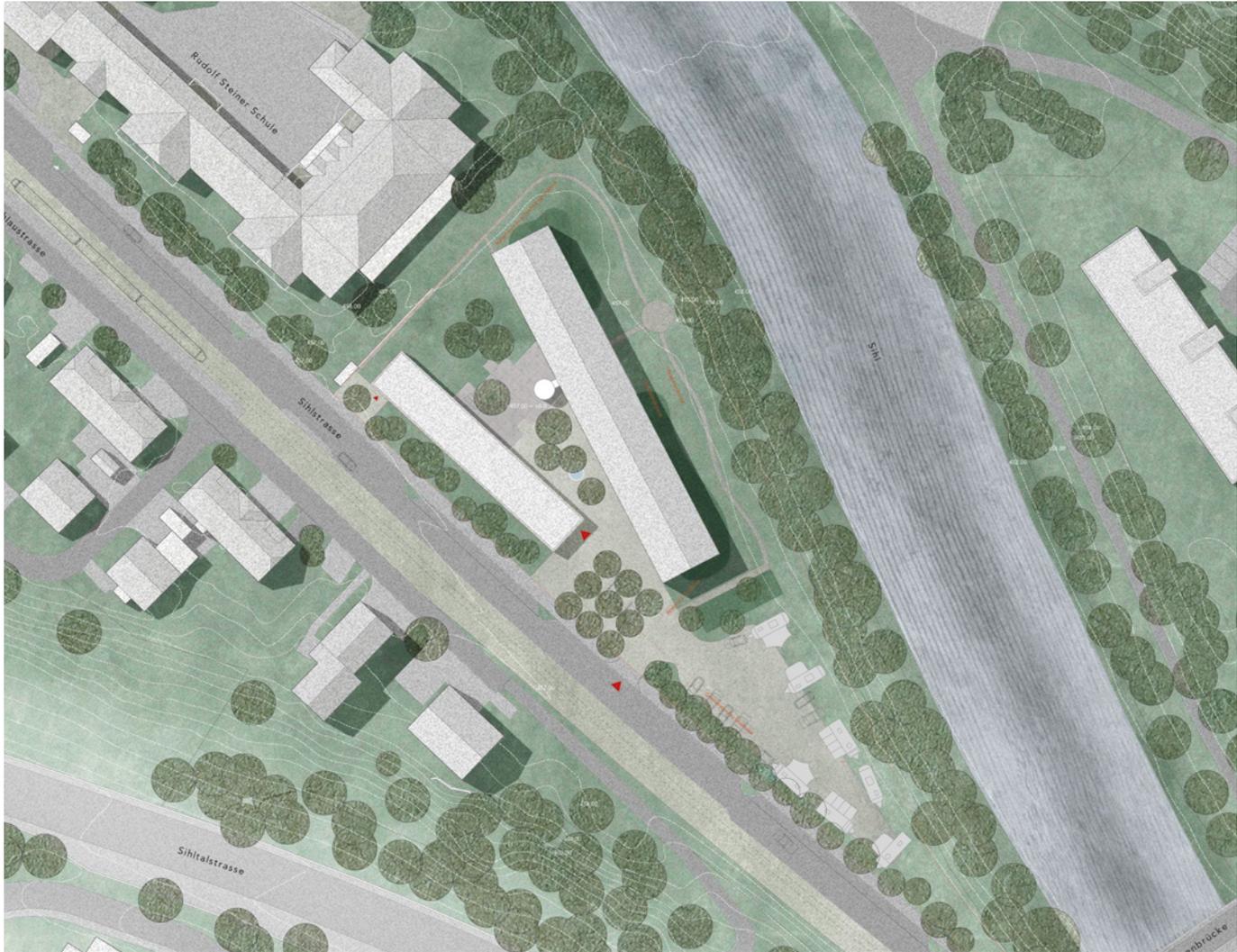
Die Tragwerke sind schlüssig aus dem Architekturkonzept abgeleitet: eine Holzstruktur beim Wohnhaus aus Zweifeldträgern in regelmässigen Abständen und mit akustisch aktivierten Hohlkastenprofilen, ein tragendes Einsteinauerwerk mit Holzdecken beim Diensthaus. Der Low-Tech-Ansatz mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, einer PV-Anlage auf dem Dach und der Verzicht auf eine mechanische Belüftung werden begrüsst und erscheinen bezüglich niedriger Betriebs- und Unterhaltskosten richtig. Da alle Erschliessungen aussen angeordnet und mit Aufenthaltsmöglichkeiten kombiniert sind, ist die Organisation der beiden Häuser kompakt und effizient. Allerdings wirken sich die unterschiedlichen Konstruktionsweisen und vor allem das Untergeschoss ungünstig auf die Kosten und die Erstellungszeit aus.

Die prämierten Projekte

Städtebaulich reagiert das Projekt mit den zwei Gebäuden auf die prägenden Elemente der Umgebung und schafft präzise, aufeinander abgestimmte Aussenräume und, daraus abgeleitet, differenzierte und schlüssig organisierte Gebäude. Über alles betrachtet, vermögen allerdings die städtebauliche Präsenz, die strikte Trennung der Nutzungen und die unterschiedlichen Konstruktionsweisen nicht zu überzeugen.



Modellfoto



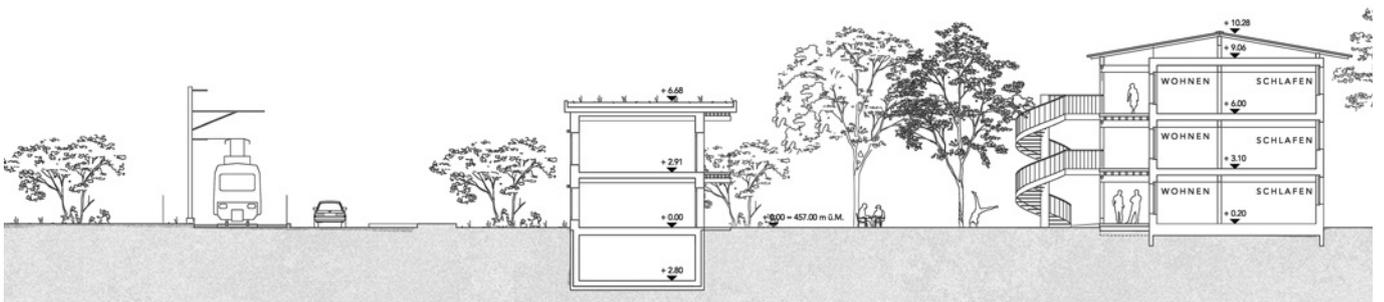
Situation 1:1250



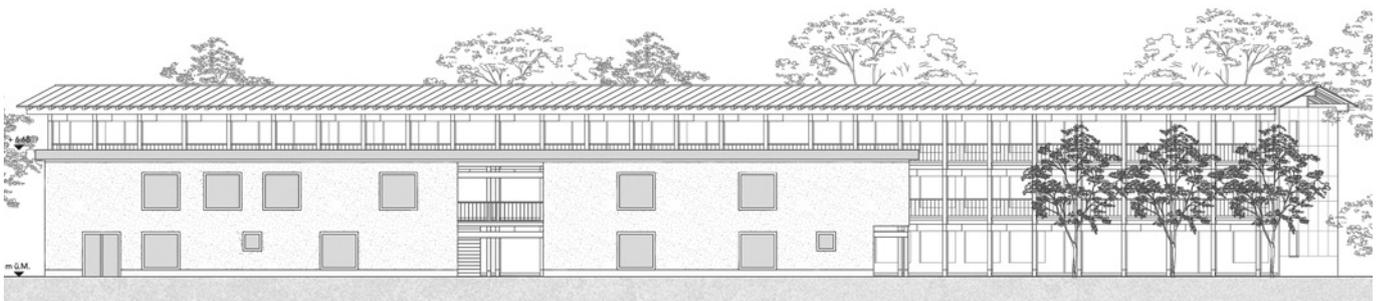
Visualisierung Hof und Wohnhaus



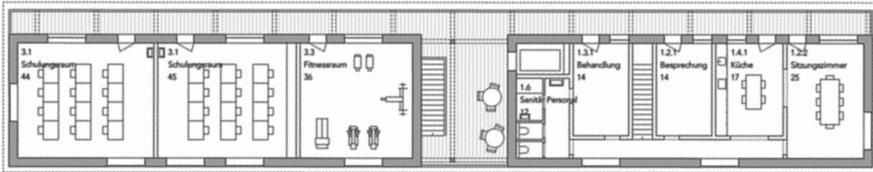
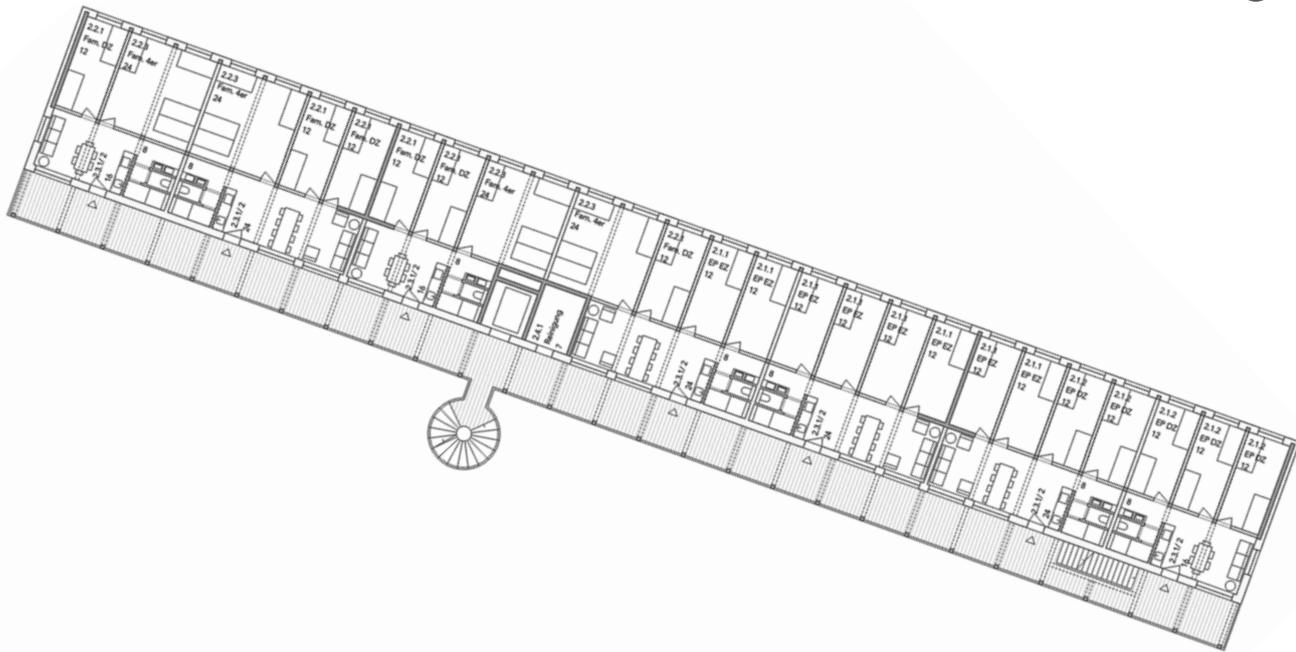
Erdgeschoss 1:400



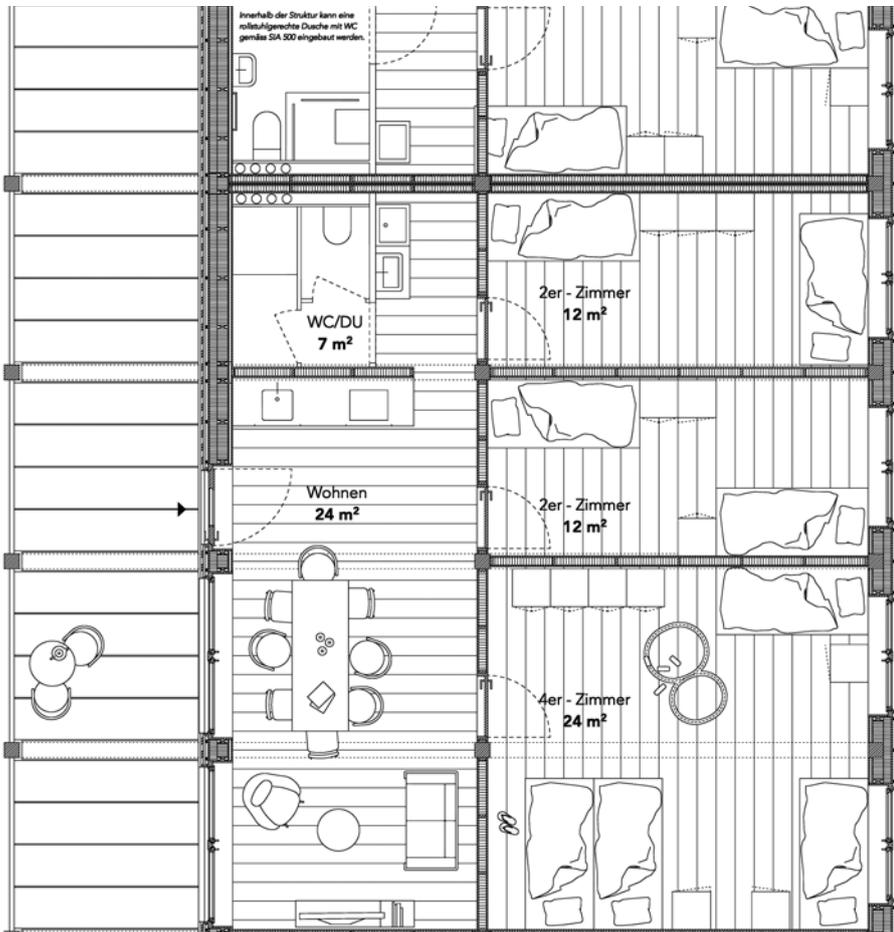
Querschnitt 1:400



Ansicht Südwest 1:400

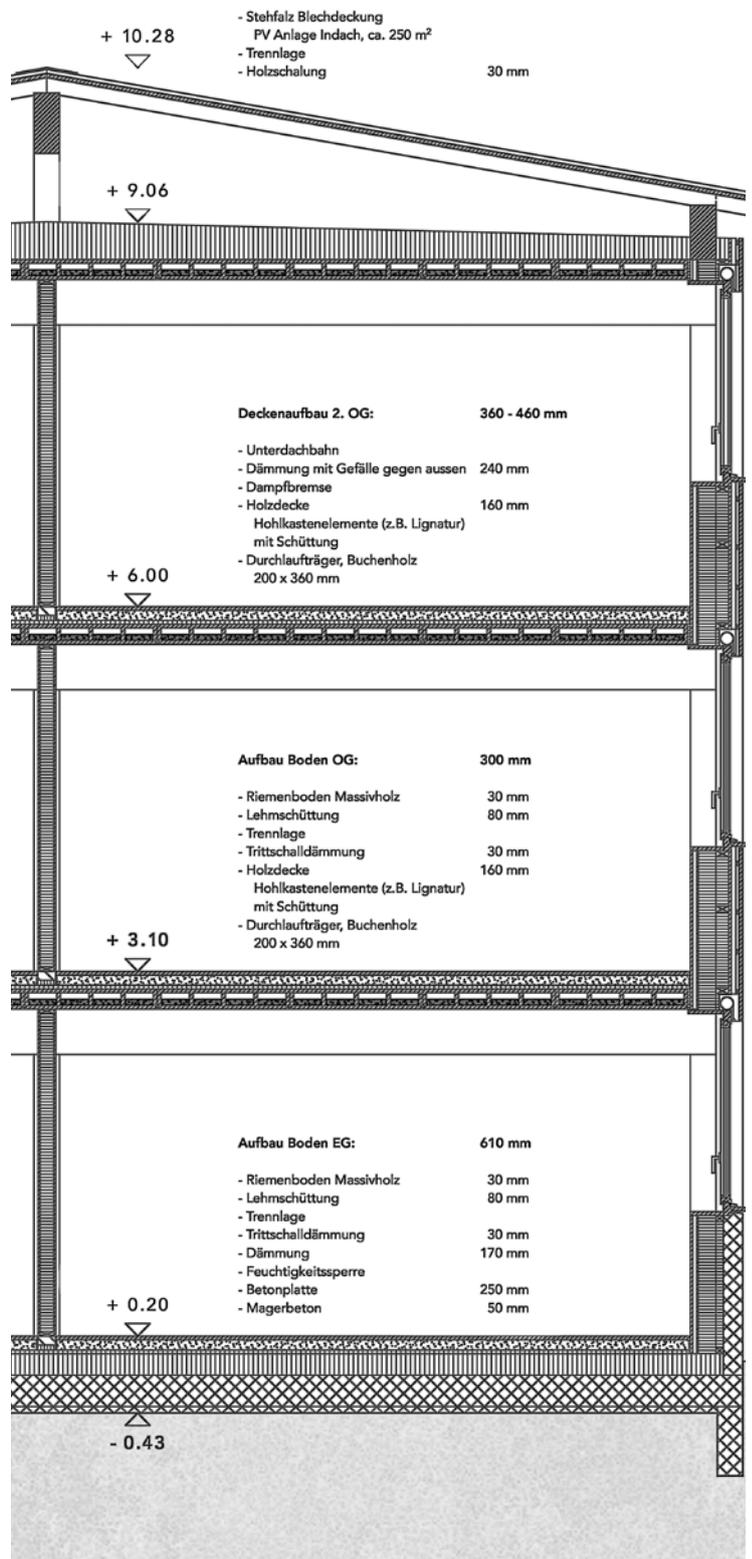
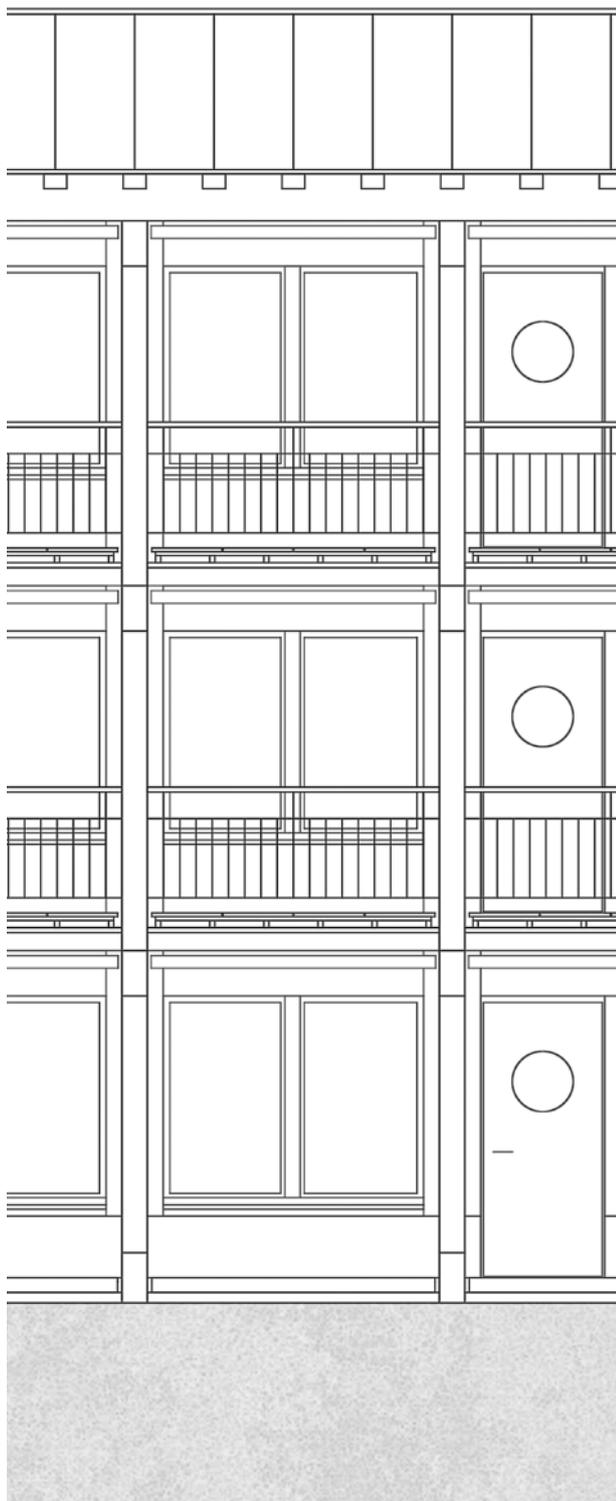


1. Obergeschoss 1:400



Detailgrundriss 1:100

Die prämierten Projekte



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

4. Rang

Projekt Nr. 10

SECOND STORY SUNLIGHT

Verfassende

Atelier ORA –
Orti Riscassi Architekten GmbH
Letziggraben 39
8003 Zürich

Mitarbeit

Enrique Orti, Costanza Quentín,
Sara Bucci

Baumanagement

Laterza Graf Baupartner AG
Beckenhofstrasse 6
8006 Zürich

Freiraumgestaltung

Sabine Kaufmann Landschaftsarchitektin
Hardstrasse 81
8004 Zürich

Bauingenieur

INGENI SA Zürich
Technoparkstrasse 1
8005 Zürich

Strassenbegleitend positioniert sich das neue Asylzentrum als massstäblicher Nachbar zur Steinerschule: Während Risalite deren Gesicht zur Strasse formen, fungieren seine grosszügigen, südorientierten Terrassen als «Übergangsraum» zwischen innen und aussen. Die vorgelagerte Veranda soll – in Ableitung vom Referenzbild von Hopper – gleichzeitig schützen und exponieren, aber auch als «Schwellenraum» den «Übergang in eine neue Welt» und in neue Lebenssituationen symbolisieren. Über diese Metapher hinaus schützt sie durch ihre weite Dimension und akustische Wirksamkeit aber auf ganz pragmatische Weise auch die dahinter liegenden Schlaf- und Wohnräume vor der Lärmbelastung durch die Strasse.

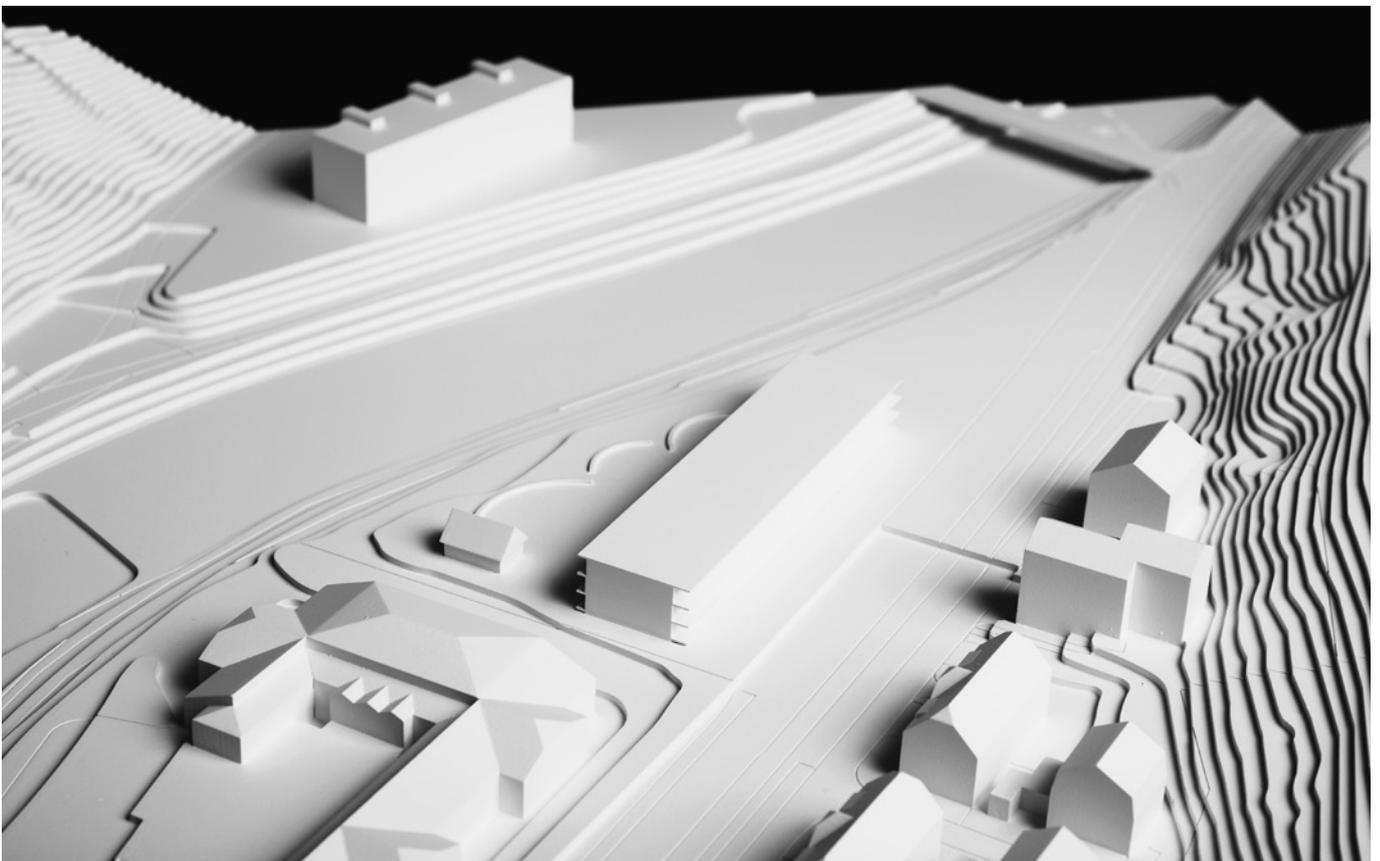
Diese einfache, fast simpel erscheinende Ausgangslage erhält durch die Setzung eines kleinen, gemeinschaftlichen Gartenpavillons einen attraktiven Anker- und Kontrapunkt am Fluss. Allerdings kann der dort untergebrachte Quartierraum seiner Funktion als Scharnier zwischen Quartier und Zentrum nicht gerecht werden: Die Schwelle des Tores zum Garten, eine grossformatige Öffnung im Längsbau, gilt es dabei jedenfalls als Hürde zu überwinden. Hingegen funktioniert dieses Tor als Adresse für Zugang und Empfang sehr gut, wenngleich die kollektiven Nutzungen am Durchgang durchaus mehr Präsenz und Offenheit ausstrahlen dürften.

Die im Aussenraum geforderten Aufenthaltsbereiche konzentrieren sich stark auf die Sihlseite des Hauses, sodass das Haus aus der Perspektive des Strassenraums als Zäsur zur Flusslandschaft wahrgenommen wird. Lediglich ein quer zum Haus und im Westen verlaufender Durchgang verbindet den adressbildenden Strassenraum mit dem vielversprechenden Naturraum. Abgesehen vom eigentlichen Eingangsbe- reich ist der Strassenraum über die ganze Länge durch einen Parkplatzstreifen und einen 10 Meter breiten Grünstreifen gegliedert. Letzterer stellt einen von Grossbäu- men geprägten Filter dar, der den langen Laubengang von der Strasse abschirmt. Die langen, räumlich monotonen Laubgänge und die schwache Durchlässigkeit des Hauses im Erdgeschoss werden bemängelt.

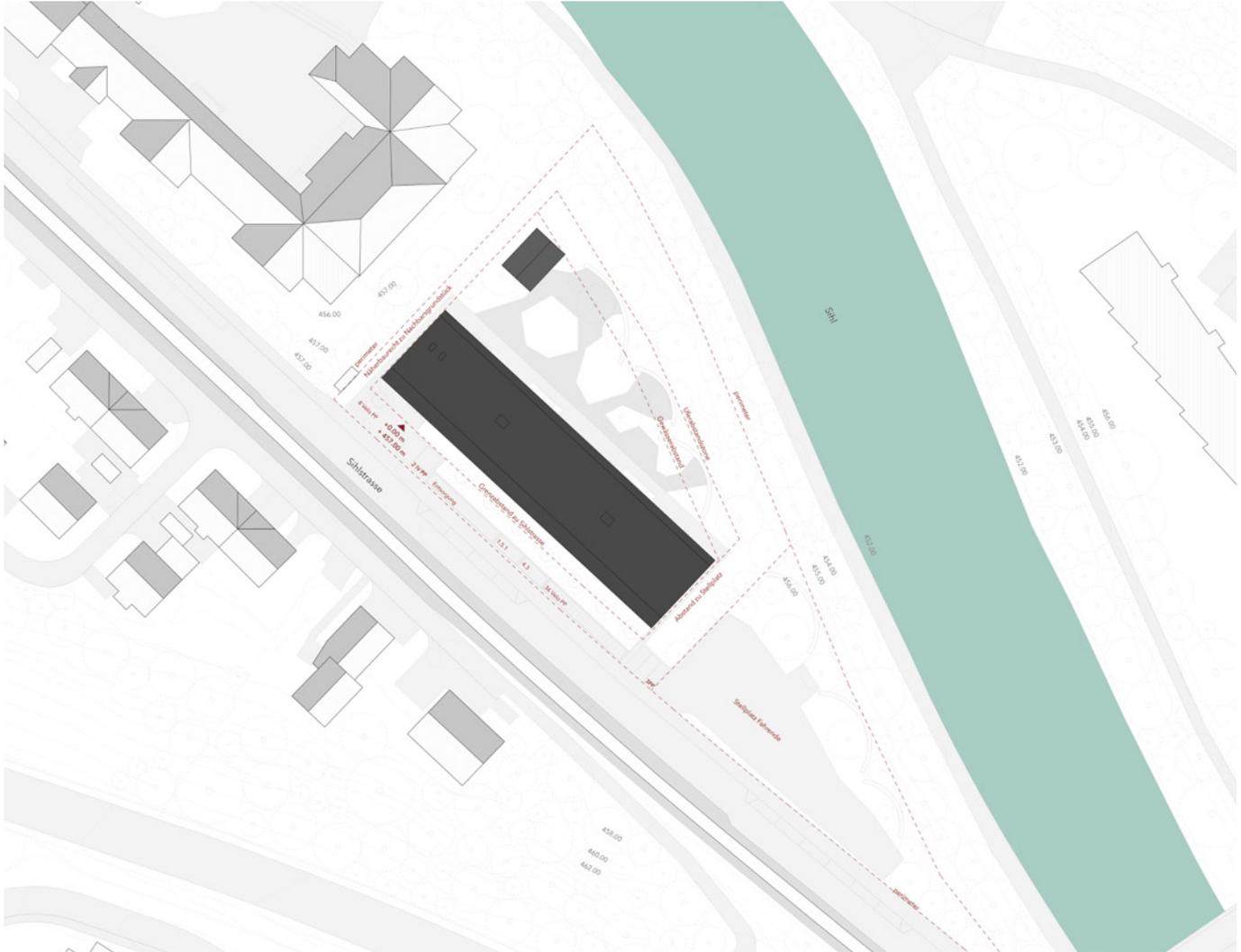
Interessant ist die gewählte Grundrisstypologie, die den systemischen Anforderun- gen der Bauweise aus vorgefertigten Holzmodulen entspringt. Während sich die Zimmereinheiten wie auf einer Kette aufreihen, fassen die Ausnahmen, nämlich die Aussparungen im System, die Gemeinschaftsbereiche mit Küchen und Aufent- haltsräumen. Sie verschränken die beiden unterschiedlichen Verandenseiten auf räumlich raffinierte Weise: den überbreiten, zwar zur Strasse, aber nach Süden ori- entierten Laubengang mit den eingeschriebenen Treppen einerseits und den nach Norden, aber zum Garten und Flussraum ausgerichteten, schmaleren Laubengang mit seinen vorgelagerten Treppen andererseits. Es ergibt sich so eine hierarchi- sierte Raumstruktur, die trotz grosser Effizienz eine gute Orientierung gewährleisten kann, auch wenn die Korridore trotz der räumlichen Ausweitungen noch immer sehr lang scheinen und dadurch die Gefahr von nutzungsmässigen Konflikten und gerin- ger Wohnlichkeit bergen.

Hinsichtlich Tragwerkskonzeption, Konstruktion und Nachhaltigkeit ist das Projekt straff und effizient durchkonzipiert. Die Einfachheit seiner Struktur lässt – in Kombi- nation mit der geschilderten Bauweise – auch eine einfache Realisierbarkeit erwar- ten. Zudem verheissen Kompaktheit und aussenliegende Tragstruktur (trotz wohl leicht überdurchschnittlichen Flächenwerten) eine gute Wirtschaftlichkeit. Proble- matisch erscheint auf dem aktuellen Stand nur der Lärmschutz im Erdgeschoss, der über eine Ausbildung des Velounterstandes als raumhaltige Lärmschutzwand aber gelöst werden kann. Auf den Laubengängen der Obergeschosse bestehen in der zu vertiefenden Durcharbeitung noch gewisse, nicht einfach zu lösende Konflikte hinsichtlich sich widersprechenden Lärmschutz- und Brandschutzanforderungen.

Zusammenfassend erweist sich das Projekt als klug und durchdacht: Mit reduzierten und kontrollierten Mitteln werden Übersichtlichkeit, Flexibilität und Nachhaltigkeit, aber auch eine angemessene und angenehme Raumatmosphäre erzeugt. Hinsichtlich seines Ausdrucks verharrt der Vorschlag noch auf einem etwas kargen Stand: Raffiniert gesetzte Ausnahmen könnten, etwa im Bereich von Zugang, Durchgang oder Gartenpavillon, die erlangte Effizienz durch poetische Momente bereichern. Abschliessend stellt sich aber die grosse Frage, ob die verführerische Offenheit und Grosszügigkeit der Anlage ihren Bewohnenden auch in der kalten Jahreszeit, insbesondere aber mit ihrer exponierten Zuwendung zur Strasse wirklich ausreichend Schutz, Rückzugsmöglichkeiten und Behaglichkeit bieten kann.



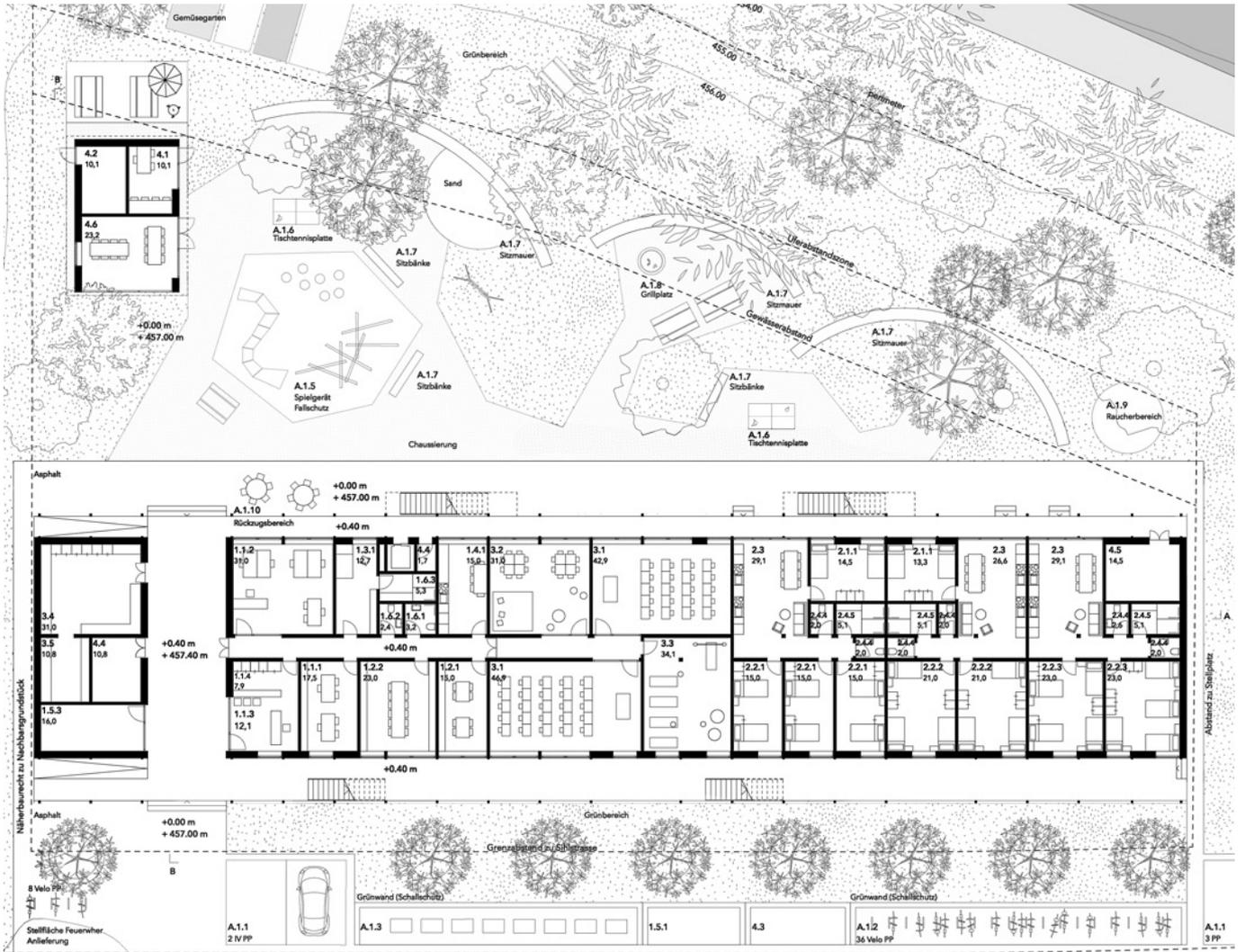
Modellfoto



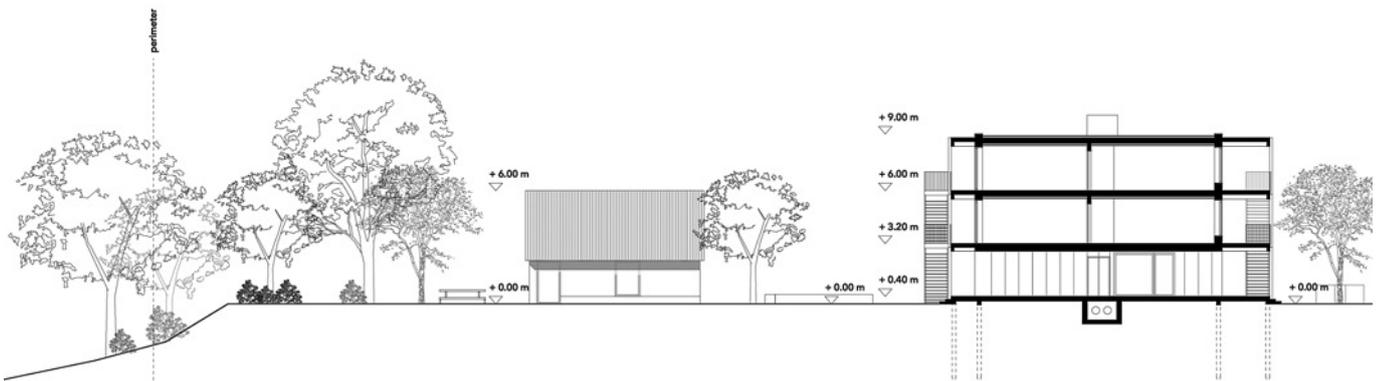
Situation 1:1250



Visualisierung Aussenansicht Sihlstrasse



Erdgeschoss 1:400



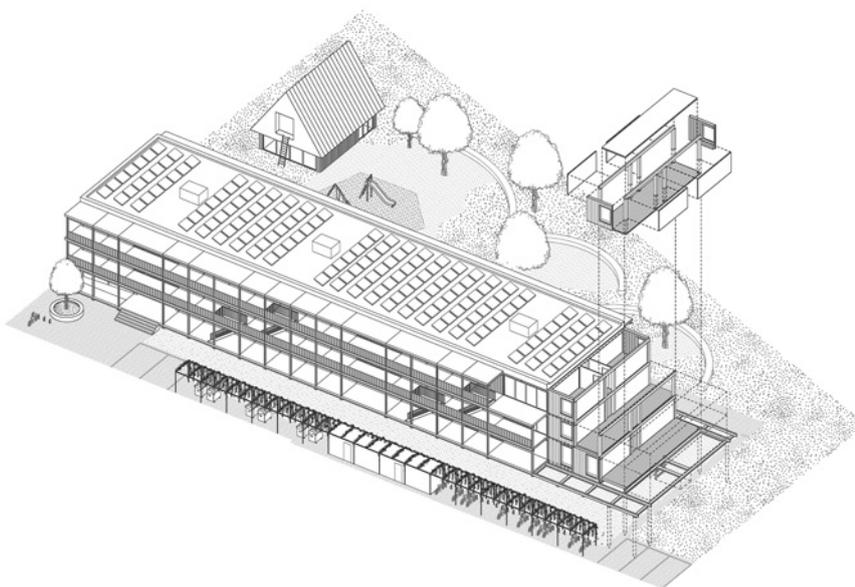
Querschnitt 1:400



Ansicht Süd 1:400



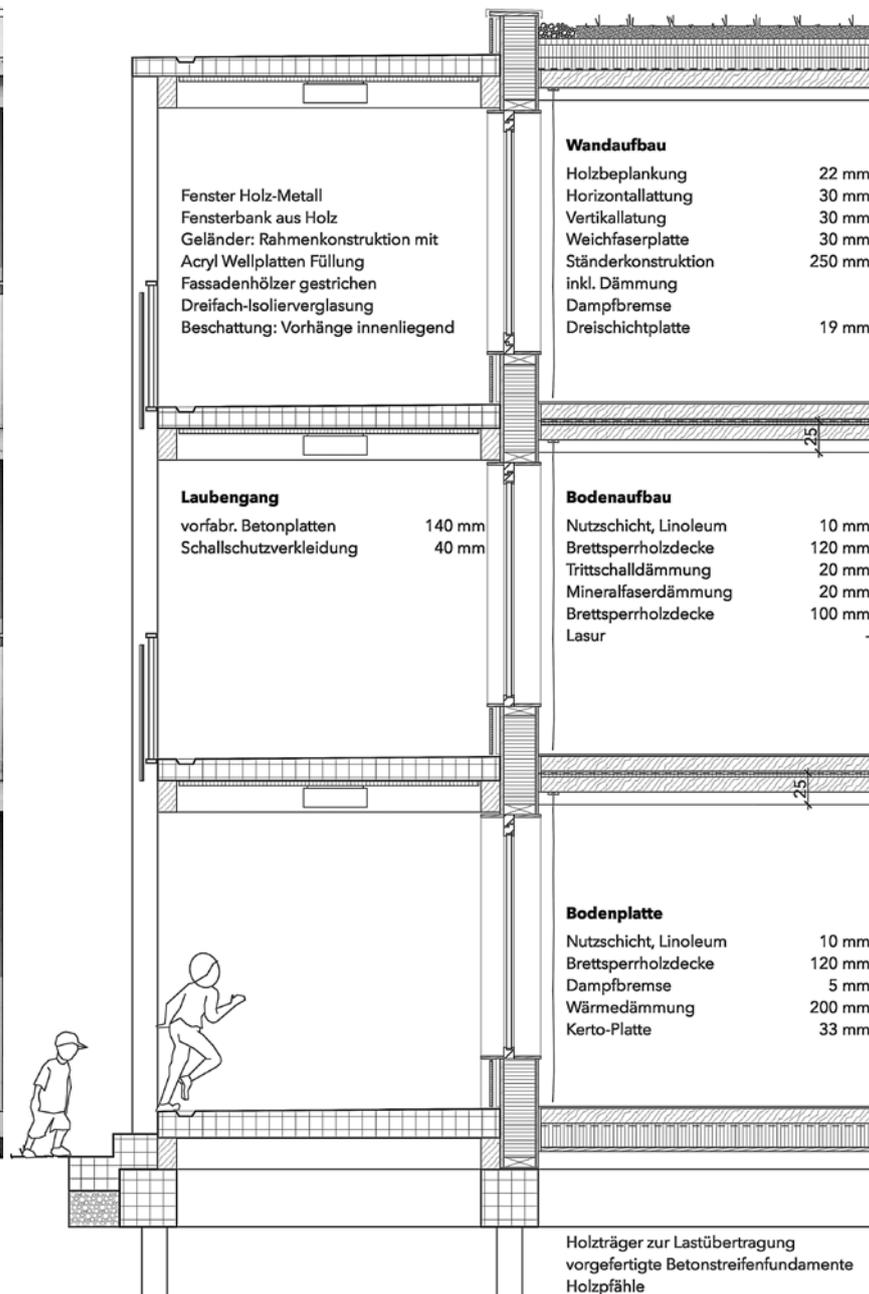
1. Obergeschoss 1:400



Konstruktionsweise



Visualisierung Aufenthaltsräume



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

5. Rang Projekt Nr. 05 WELCOME

Verfassende

wulf architekten gmbh
zweigniederlassung basel
Breisacherstrasse 66
4057 Basel

Mitarbeit

Tobias Wulf, Gabriel Wulf,
Ana Alexandre, Mariana Amado Trancoso

Baumanagement

wulf architekten gmbh
zweigniederlassung basel
Breisacherstrasse 66
4057 Basel

Freiraumgestaltung

Jacob Landschaftsplanung
Postfach 1556
4001 Basel

Bauingenieur

holzprojekt gmbh, ingenieure & planer
Laupenstrasse 20
3008 Bern

Aufgrund der Dringlichkeit und der kurzen Bauphase haben sich die Verfassenden entschieden, das Gebäude soweit als möglich modular und mit hohem Vorfertigungsanteil zu planen. Holzbauelemente mit integrierter Gebäudetechnik sollen im Werk vorgefertigt werden, um so einen optimierten Bauprozess zu ermöglichen. Dabei wurde eine Gebäudestruktur entwickelt, die auf einem quadratischen Modulgrundriss mit 7,8 m Seitenlänge basiert.

Die Ausrichtung dieses Gebäuderasters nach der Himmelsrichtung ermöglicht eine Orientierung aller Wohnräume entweder nach Osten oder Westen, niemals rein nach Norden und nie nur zum Verkehrslärm hin. Neben der Verzahnung mit der Umgebung generiert das zum Grundstück gedrehte Raster auf den zur Strasse orientierten Seiten vom Lärm geschützte Gebäuderücksprünge. Diese clevere Antwort auf die Lärmbelastung erzeugt den Eindruck eines Konglomerats von Einzelbaukörpern, welche sich in ihrer Massstäblichkeit an der gegenüberliegenden Einfamilienhaussiedlung orientieren.

Die Zusammensetzung der modularen Hauseinheiten erzeugt eine zick-zackförmige Fassade, die das Potenzial birgt, differenziert introvertierte sowie extrovertierte Aussenräume entlang des Hauses zu schaffen. Sowohl entlang der Strasse als auch zum Flussraum hin schafft die Verzahnung mit der Umgebung stimmungsvolle, grosszügige und zugleich mit Rückzugsbereichen ausgestattete Aufenthaltsbereiche: einerseits einen übersichtlichen und von Grossbäumen reichlich beschatteten Ankunftsraum. Andererseits eine grosse, verschiedenartig bespielbare Terrasse, die wellenartig an die abfallende Spielwiese am Fluss grenzt. Die Umgebungsgestaltung ist schematisch dargestellt, lässt dadurch noch vieles offen, wirkt aber grundsätzlich gut organisiert.

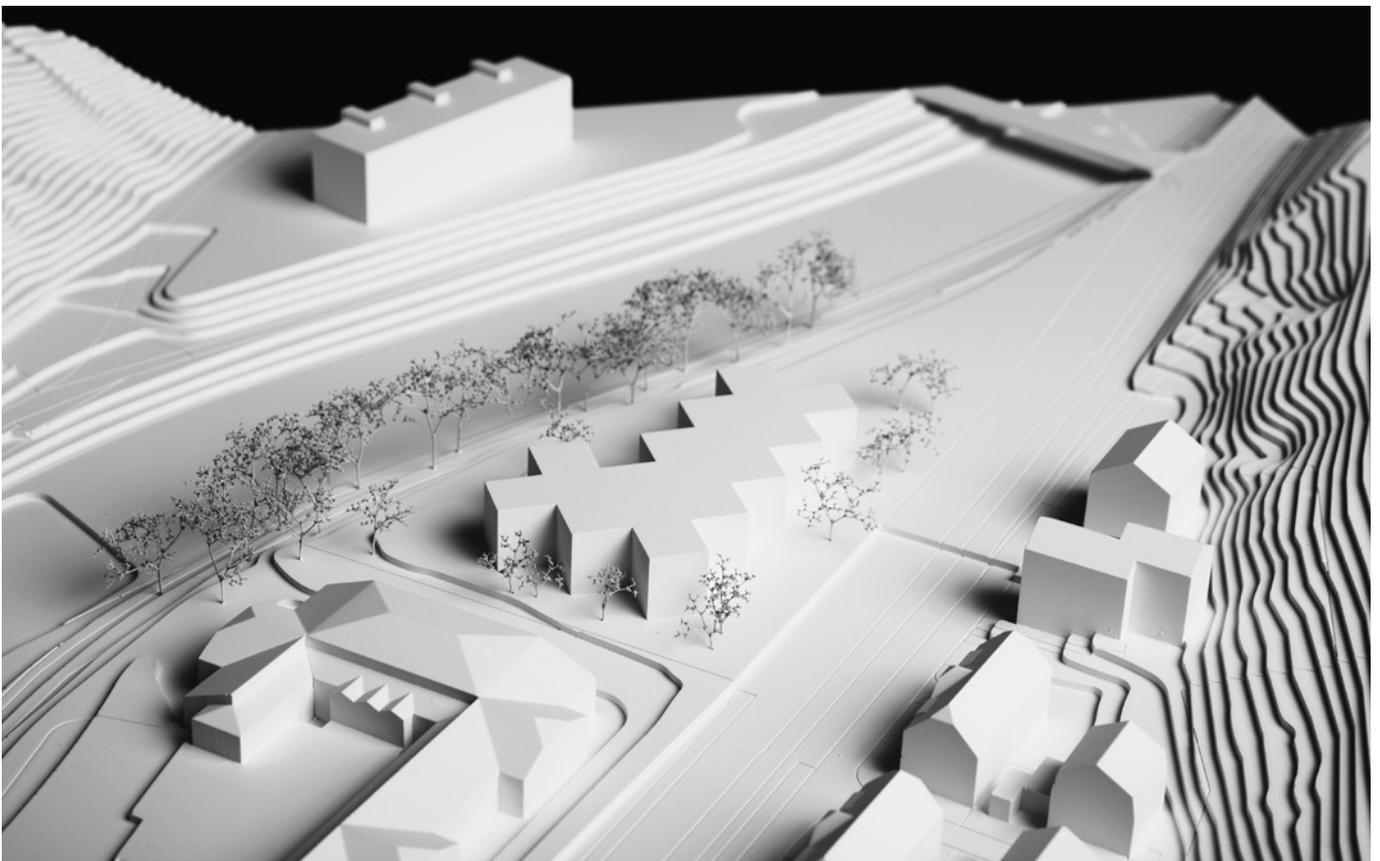
Das auf dem quadratischen Raster aufbauende Primärtragwerk besteht aus Buchen-Brettschichtholzträgern, die Lastabtragung erfolgt punktuell über Stützen. Die Technikkerne sind in Stahlbeton mit Recyclinganteil geplant und dienen zusammen mit den Wandscheiben der Aussenwände der Gebäudeaussteifung. Die Skelettbauweise zielt auf eine hohe Flexibilität sowohl in der Planung als auch bei zukünftigen Nutzungsveränderungen. Eine Hohlkastendecke bildet das sekundäre Tragwerk des Dachs und der Decken. Diese sind zwischen den Unterzügen montiert, um die Gesamthöhe der Decke gering zu halten. Zur Umgehung zeitraubender Trocknungszeiten auf der Baustelle wurde der Bodenaufbau als Trockenaufbau konzipiert. Der konzeptionelle Ansatz ist intelligent, in der konkreten Anwendung konnte er die Jury nicht abschliessend überzeugen. So wird beispielsweise mit der Wahl der grossen Modulspannweiten eine unnötige Reduktion der Wirtschaftlichkeit in Kauf genommen, sei dies mit Bezug auf die erhoffte Nutzungsflexibilität oder sei dies bezüglich der Erstellungskosten.

Die Wohnbereiche werden als Wohncluster geplant. Die schalenartige Anordnung der privaten Schlafräume bilden zum Innenbereich hin anregende und grosszügige Gemeinschaftsräume für die einzelnen Cluster. Die Verfassenden zielen auf eine flexibel nutzbare Wohnbelegung. Die Raumgrössen der Wohnbereiche seien so gewählt, dass kurzfristig nachverdichtet und eine höhere Belegungszahl innerhalb des Raumangebots abgebildet werden kann. Die Jury bemängelt die vorgeschlagene Grundrissproportion der Schlafräume mit einer nutzbaren Breite von rund 2,40 m bei einer Tiefe von ca. 6,50 m (Doppelzimmer); im konkreten Gebrauch wird dies als ungünstig eingestuft. Ebenso können die Verfassenden keinen plausiblen Nachweis für eine ausreichende, natürliche Belichtung der Gemeinschaftsräume erbringen. Zudem kann im Zusammenleben die zentrale Anlage der Essens- und Aufenthaltsräume Konfliktpotenzial bergen, da zu den Zimmern kein Puffer z. B. hinsichtlich Lärm besteht.

Im Erdgeschoss befindet sich der Verwaltungs- und Hauswirtschaftsbereich. Eine zentrale Haupteinschliessung verbindet alle Cluster miteinander und mit dem Administrationsbereich, an welcher die gemeinsamen Bereiche angeordnet sind. Speziell in diesem Geschoss führt die räumliche Disposition jedoch zu einer unübersichtlichen, ja verwirrenden Orientierung im Hausinnern.

Die prämierten Projekte

Das Projekt zeichnet sich durch eine engagierte und vertiefte Ausarbeitung sowie durch die erfrischende, konzeptionelle Herangehensweise aus, die Projektvorgaben gesamtheitlich zu lösen. Dies gelingt den Verfassenden aber nur in Teilaspekten. Speziell in der konkreten, innenräumlichen Umsetzung weist das Projekt einen gewichtigen, konzeptionellen Mangel auf: Die vorgeschlagenen Wohncluster mit ihren innenräumlichen «Agoras» werden von bis zu 32 Personen belegt. Ob dieses Raumkonzept den Asylsuchenden mit «unterschiedlichster Herkunft bei gleichzeitiger kultureller Problematik» eine angemessene Antwort auf ihr Bedürfnis nach Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten zu geben vermag, wird von der Jury bezweifelt.



Modellfoto



Situation 1:1250

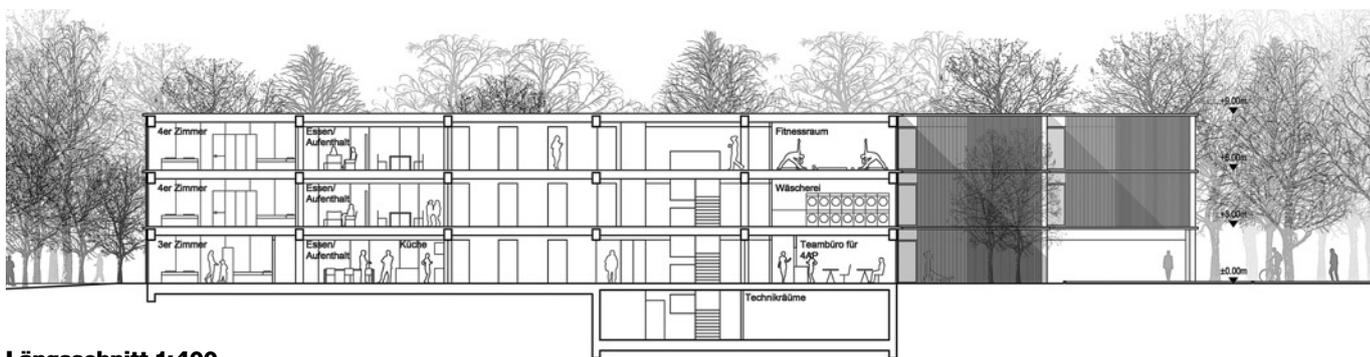


Visualisierung Aussenansicht Sihlstrasse

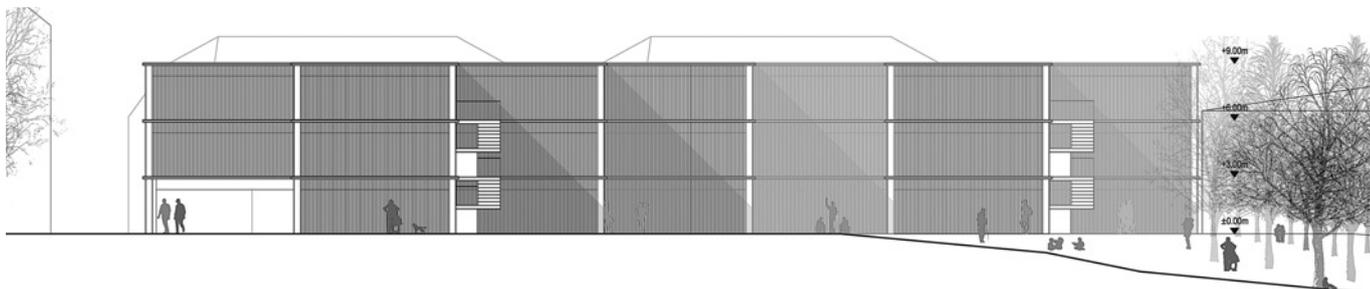
Die prämierten Projekte



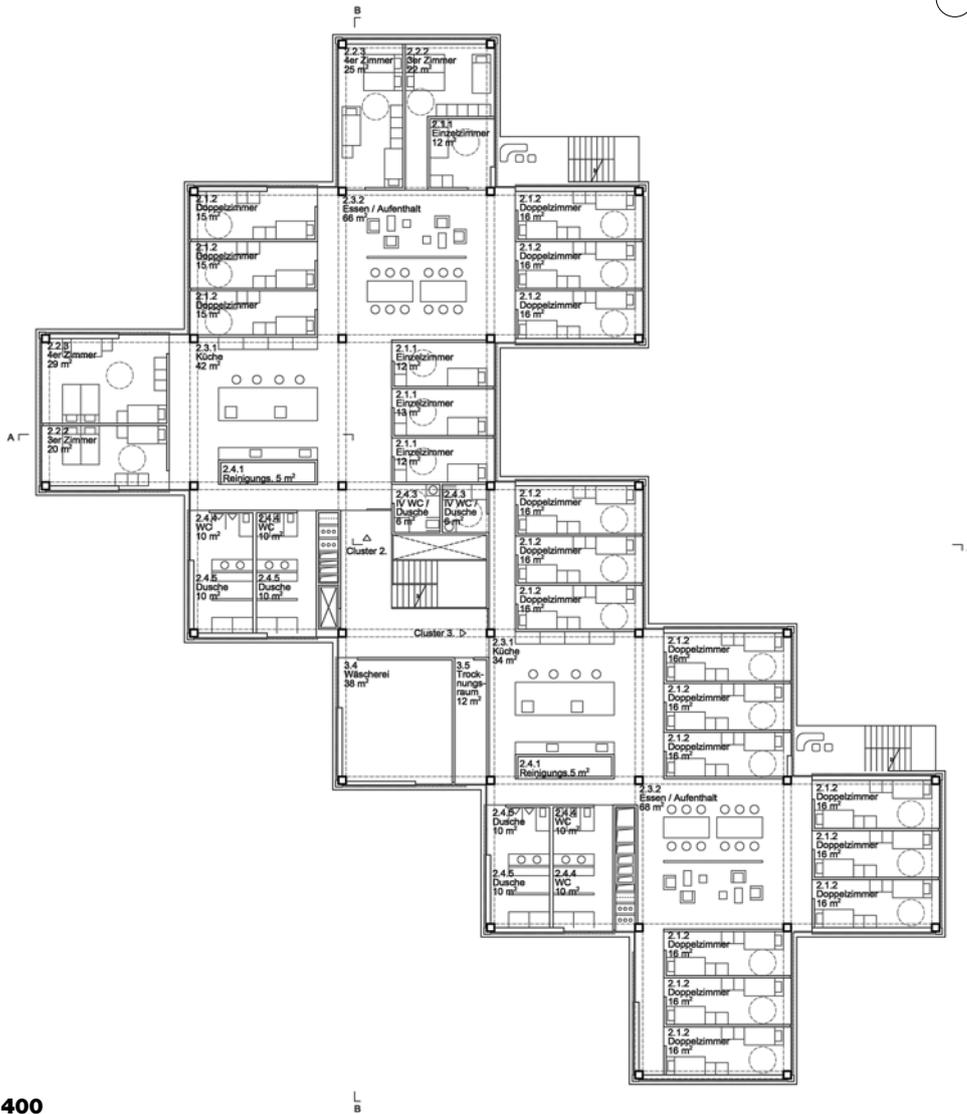
Erdgeschoss 1:400



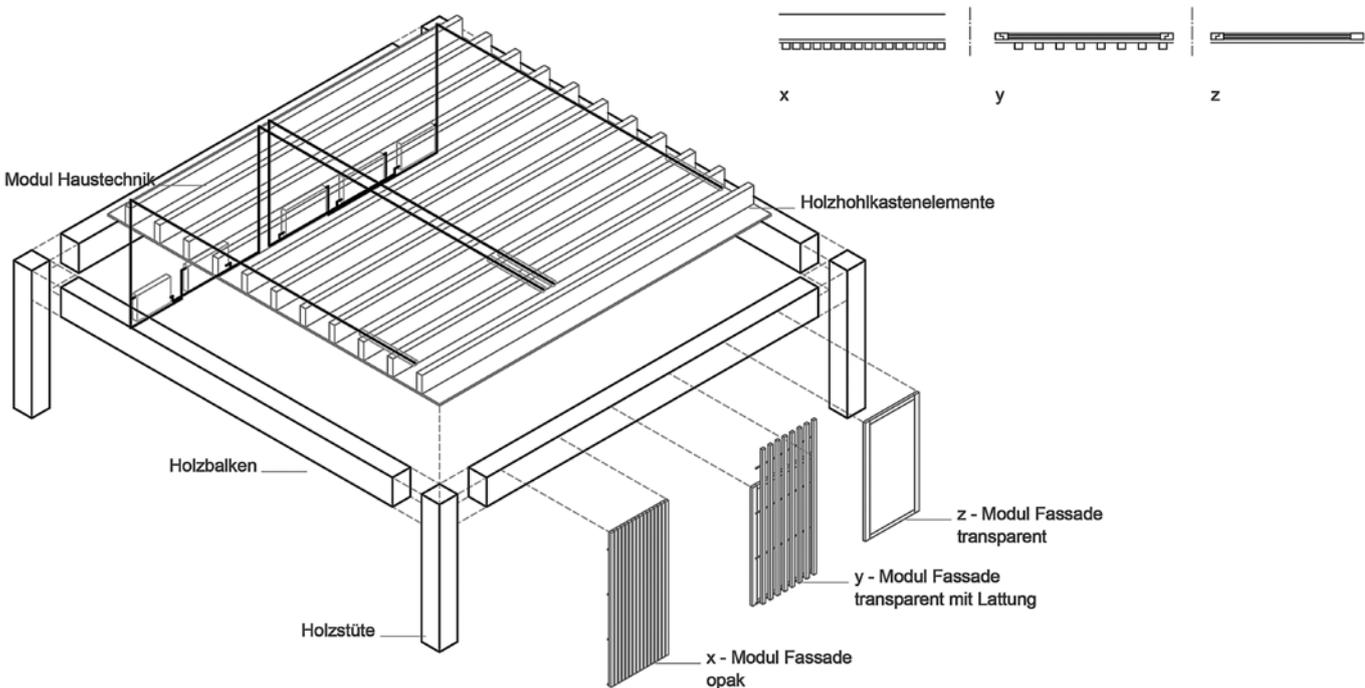
Längsschnitt 1:400



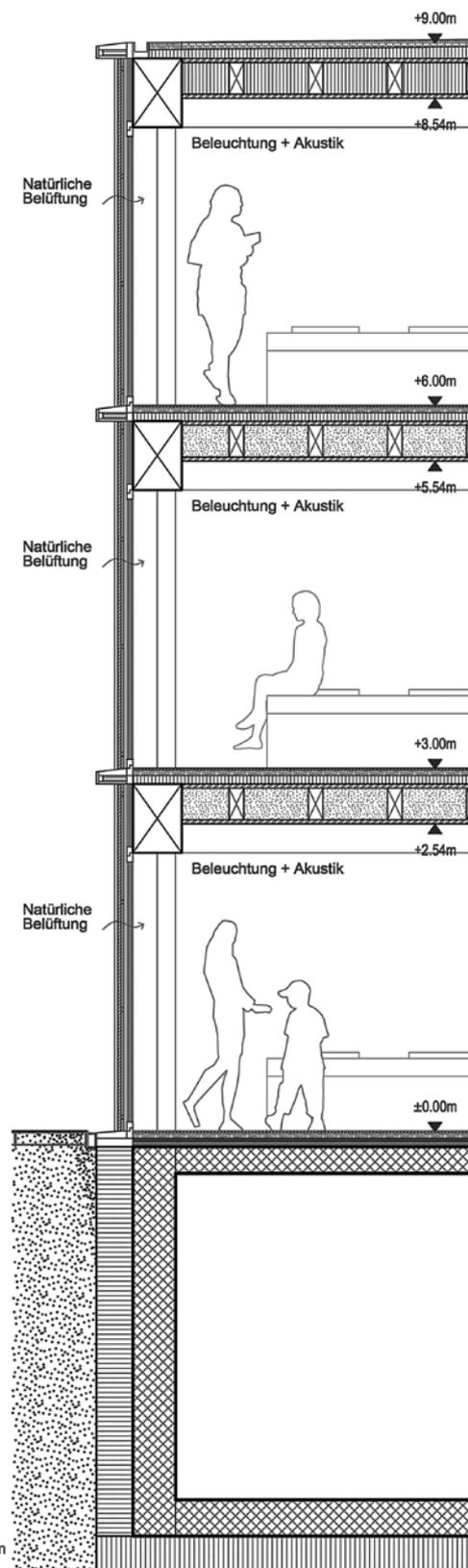
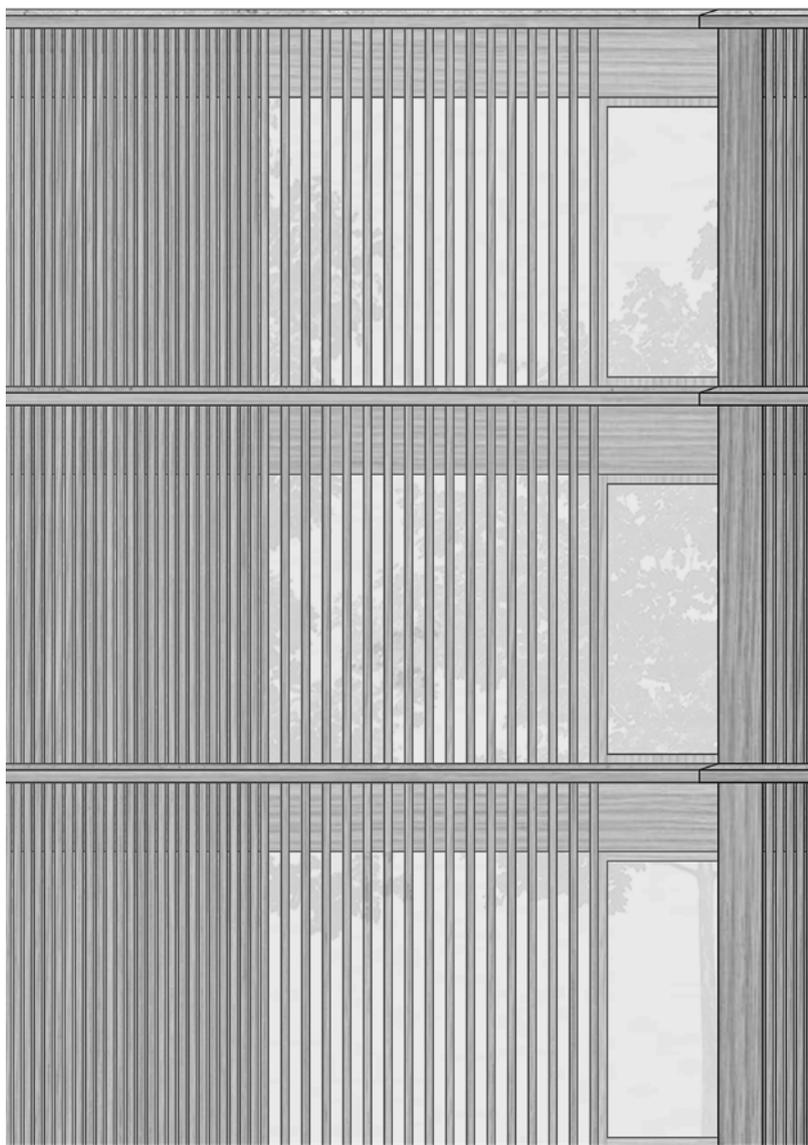
Ansicht Ost 1:400



1. Obergeschoss 1:400



Fassadendetail, Modulaufbau Tragwerk und Haustechnik 1:60



WANDAUFBAU

transparent - transluzent

- Aussenliegender Sonnenschutz (Holzlattung klappbar, natur) in Teilbereichen zur ständigen Verschattung
- Holzfenster, natur mit Dreifach-Isolierverglasung
- Vorhang innen

opak

- Holzlattung vor Holzrahmenkonstruktion inkl Wärmedämmung
- Holzverkleidung an Deckenanschluss und Stütze
- thermisch getrennt, nur Rückverankerung, keine Kraftübertragung
- Wäremdämmung 120-250 mm
- Holzstütze 400x400 mm

DACHAUFBAU

- Extensivsubstrat 60 mm (kiesschüttung entlang Dachrand)
- Bitumendichtungsbahn (wurzelfest) 2-lagig
- Wärmedämmung im Gefälle 80-150 mm
- Holz-Hohlkastenelemente mit Wärmedämmung gefüllt 330 mm inkl Haustechnik
- Holzbalken h: 570 mm

DECKENAUFBAU

- Gussbetonboden, geschliffen und poliert 15 mm
- Unterlagsboden 45 mm
- Trittschalldämmung 70 mm
- Holz-Hohlkastenelemente mit Kiesschüttung oder Schwerermatte (Akustik) 330 mm inkl Haustechnik

Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

Projekt Nr. 19 alba

Verfassende
GÄUMANN LÜDI VON DER ROPP
Architekten SIA
Weststrasse 182
8003 Zürich

Mitarbeit
Laura Calvo-Sabroso, Elisa Chiu,
Zara Tsankova

Baumanagement
Confirm AG
Rüdigerstrasse 15
8045 Zürich

Freiraumgestaltung
Hofmann & Müller Landschaftsarchitektur
Weststrasse 182
8003 Zürich

Bauingenieur
Basler & Hofmann AG
Nidfeldstrasse 5
6010 Kriens

Ein chaussierter und von einer Baumreihe flankierter Vorbereich bildet eine klare und einfach gestaltete Adressierung entlang des Strassenraums, von wo sich drei hofartige Aussenräume zur Sihl öffnen. Der mittlere Hof mit dem angrenzenden Empfang ist der Eingangsbereich, von dem man sich über Durchgänge rechts und links zu den Treppen- und Lifttürmen in die benachbarten Höfe begibt. Über eine sekundäre Erschliessung erreicht man die Hauseingänge in der Nähe des Flusses. Die drei Höfe weisen verschiedene Atmosphären auf: Der mittlere, mit drei Bäumen bestückte Hof ist für den gemeinsamen Aufenthalt gedacht, der westliche wird durch einen Rückzugsbereich für die Frauen in Form eines Gartens bestimmt und der östliche ist ein Grünraum mit Spielinsel und Wasserbecken, welcher sich mit der Uferlandschaft entlang der Sihl verwebt. Von der Spielinsel aus führt ein mäandrierender Weg zu nischenartigen Bereichen mit Sitzmöglichkeiten und einem Grillplatz entlang der Uferlandschaft.

Die Treppen haben breite Podeste, die als Zugänge sowie auch dem Aufenthalt dienen und mit einer vertikalen Begrünung berankt sind. Der Übergang vom öffentlichen Vorplatz zu den halböffentlichen Höfen und halbprivaten Bereichen am Fluss ist überzeugend gestaltet, wirkt aber sehr dicht und unübersichtlich. Dies widerspiegelt sich im Erdgeschoss auch in der Anordnung der gemeinsamen Nutzungen wie Schulung, Empfang, Büros, Kinderhort, Fitness, Waschküche entlang der Strasse und den ersten Wohneinheiten, zum Fluss hin orientiert. Teilweise sind die allgemeinen Nutzungen stark voneinander getrennt, was sich negativ auf den Betrieb auswirken kann. Die Visualisierung des Hofes ist in der Stimmung sehr ansprechend – und doch lässt das Repetitive eine deutlichere Hierarchie und klare Identität im Aussenbereich und vor allem in der Präsenz der Stirnfassaden vermissen.

Die beiden Obergeschosse sind für das Wohnen bestimmt. Die Eingänge sind mit versetzt angeordneten Aufenthalts- und Kochbereichen akzentuiert und mit den Nasszellen ergänzt. Zusammen mit den Aussenbereichen ergibt dies schöne Raumabfolgen. Zwischen diesen sind die vier Wohnmodule für ein bis vier Personen entlang eines Mittelgangs angeordnet. Geschosshohe Fenster ermöglichen schöne Ausblicke aus den Räumen. Verschiebbare Abschlüsse ergeben die unterschiedlich grossen Einheiten. Das Konzept funktioniert gut für kleinere Einheiten, bei grösseren wird der unbelichtete Korridor als zu dominant erachtet. Alle Wohn- und Schlafräume sind von der Strasse und vom Lärm abgewandt. Brandschutztechnisch funktioniert die Erschliessung der Zimmer über die Aufenthalts- und Koch-/Essräume nicht, wenn der Status des Beherbergungstyps B geltend gemacht wird. Um dies zu vermeiden, müsste als Bedingung für die Betriebsbewilligung die minimale Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden drei Monate betragen, was eine Einschränkung im Gebrauch des Gebäudes bedeuten würde. Separate Korridore direkt zu den Aussentreppen könnten dies lösen, stellen aber markante Projektänderungen dar.

Die modulare Holzbauweise mit dem konsequent angewandten Raster und der reduzierten Anzahl von Hauptelementen ist effizient und notwendig, um die Kosten für die grosse Fassadenabwicklung im Rahmen zu halten. Vertikale Fensterbänder mit Sturzverkleidungen und geschlossene Wände mit Diagonalschalungen wechseln sich ab. Dies ergibt einfache Fassaden, die mit den gedrehten Diagonalschalungen eine textile Präsenz und eine ruhige, wohnliche Atmosphäre erreichen. Das Haustechnikkonzept mit Luft-Wasser-Wärmepumpen und PV-Anlage auf dem Dach ist schlüssig aus der Architektur abgeleitet. Alleine die mechanische Lüftung könnte man hinterfragen. Im Kostenvergleich ist das Projekt teuer, was der Aufteilung des Programms auf vier Volumen geschuldet ist.

Das Projekt ist sorgfältig erarbeitet und in seinem Bekenntnis zu feinmasstäblichen Aussen- und Innenräumen als Angebot für die Menschen, die von ihrer Reise oft traumatisiert Schutz und Wärme suchen, ein klares Statement. Allerdings ergibt die daraus entstehende Dichte zu wenig Mehrwerte und die Kosten sind im Vergleich unvorteilhaft.



Modellfoto



Situation 1:1250



Visualisierung Aussenansicht Sihlstrasse



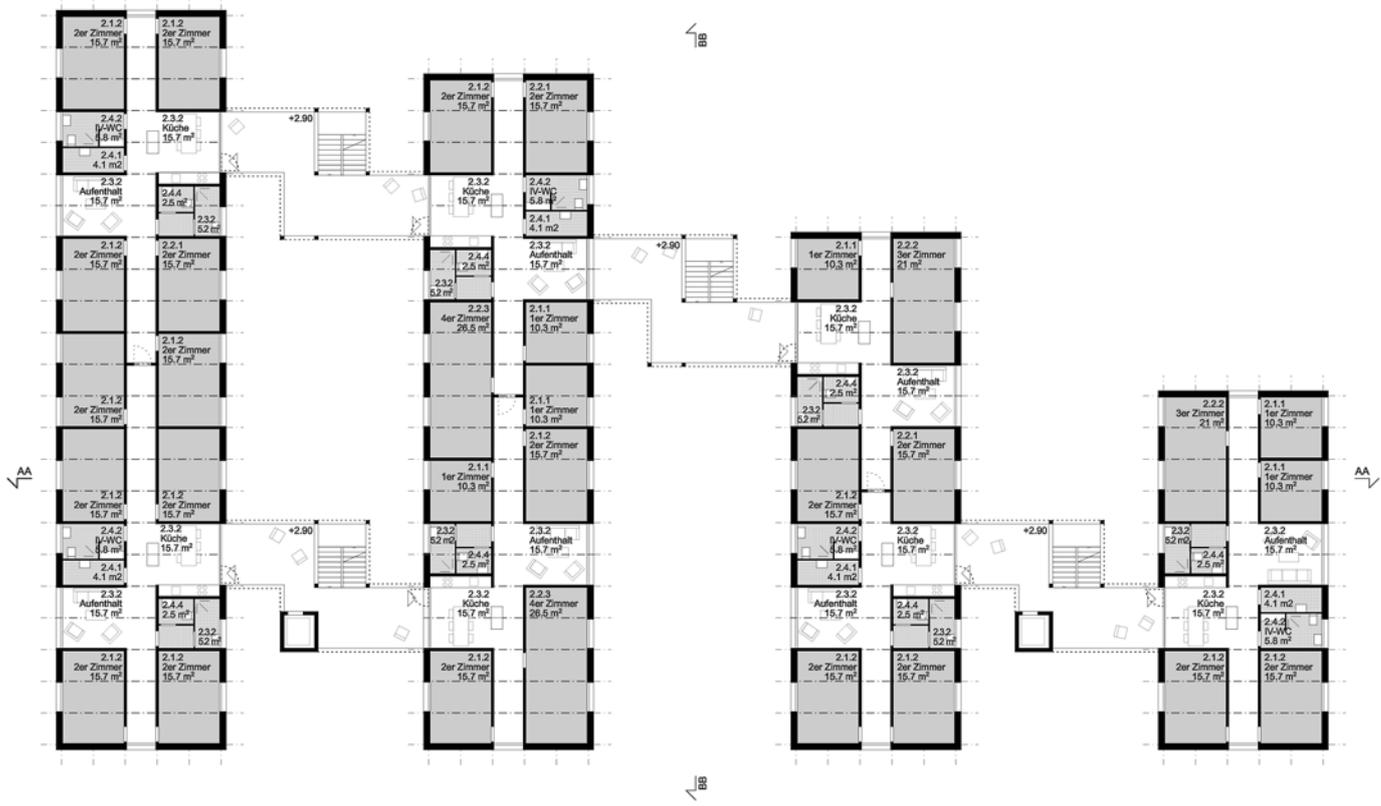
Erdgeschoss 1:400



Querschnitt 1:400



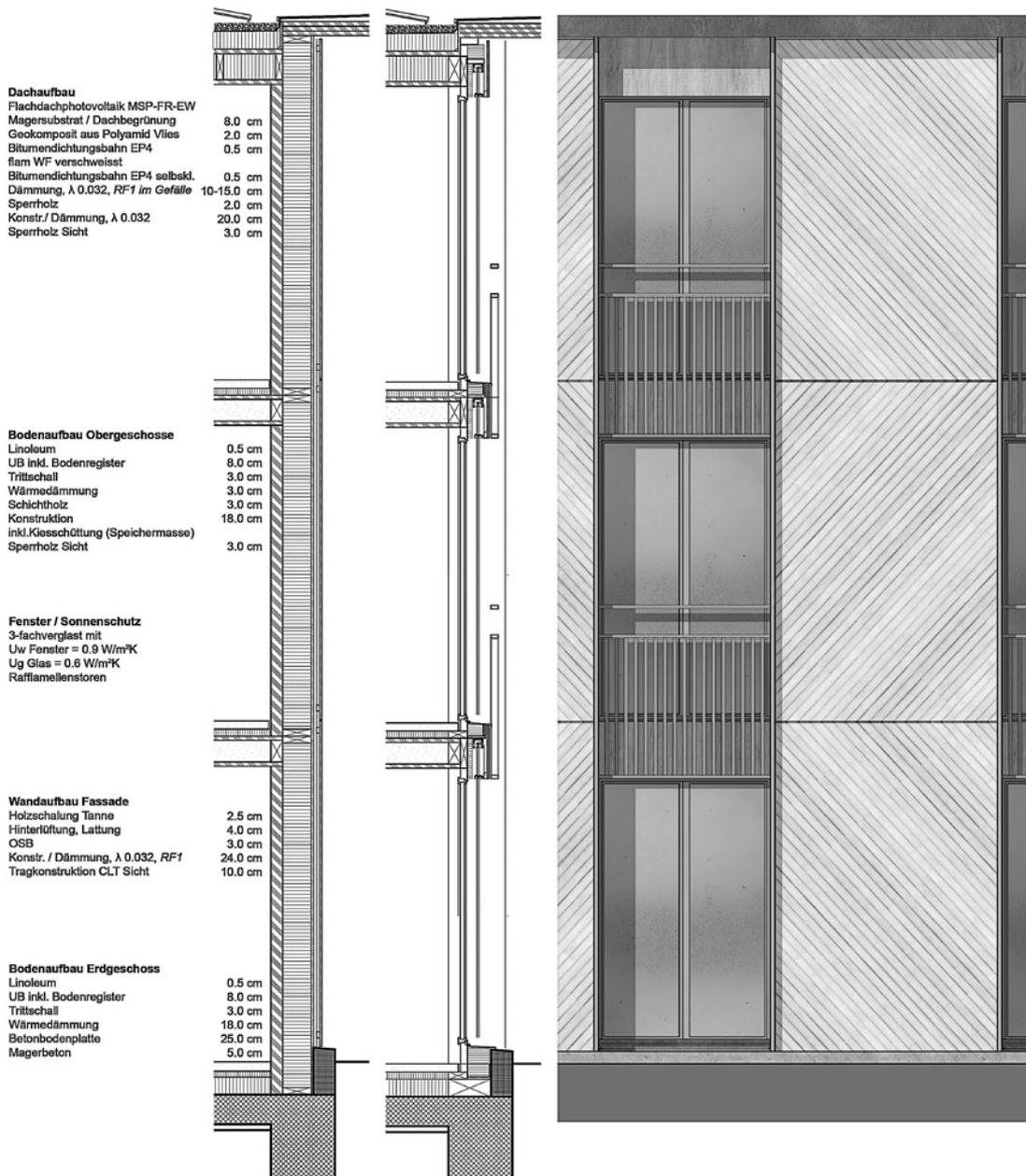
Schnitt-Ansicht Hof 1:400



2. und 3. Obergeschoss 1:400



Visualisierung Erschliessung



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

Projekt Nr. 31 en passant

Verfassende

ARGE Härtel Lovis Steinbach Architekten
Dienerstrasse 21
8004 Zürich

Bienert Kintat Architekten GmbH
Aargauerstrasse 80/23
8048 Zürich

Mitarbeit
Matthias Lovis, Volker Bienert,
Susann Kintat

Baumanagement

ARGE Härtel Lovis Steinbach Architekten
Dienerstrasse 21
8004 Zürich

Bienert Kintat Architekten GmbH
Aargauerstrasse 80/23
8048 Zürich

Freiraumgestaltung

Cukrowicz Landschaften
Mühlenstrasse 26
8200 Schaffhausen

Bauingenieur

Josef Kolb AG
Hafenstrasse 62
8590 Romanshorn

Vier gleichartige Häuser unterschiedlicher Grösse gruppieren sich um einen offenen Hof, der sich sowohl zur Strasse als auch zur Sihllandschaft hin öffnet. Je zwei Häuser werden über einen verbindenden Laubengang zu einem Paar zusammengefasst. Die Erschliessung der Anlage erfolgt über eine Vorzone zum gekiesten und begrüneten Hof hin. Die Einzelgebäude selbst sind jeweils vom Hof aus über die vorgelagerten Laubgänge und die Treppenhäuser erschlossen.

Die vorgeschlagene Typologie eines durchgrüneten Hofes, aus welchem die Häuser erschlossen werden und welcher sich grosszügig zur Sihl und zur Strasse hin öffnet, demnach die Strassenseite mit der Uferseite verbindet, wirkt sehr überzeugend. Die landschaftsarchitektonische Ausarbeitung dieser Typologie ist jedoch aus gestalterischer Sicht zu schematisch und somit unbefriedigend, da das Potenzial der entwickelten Räume nicht ausreichend aufgezeigt wird.

Die Erscheinung der Baukörper ist durch stark gegliederte Fassaden geprägt: zum einen durch die Struktur der einseitig geführten Laubgänge und bei den restlichen Fassaden durch den rhythmischen Wechsel von geschlossenen Fassadenfeldern und raumhohen, französischen Fenstern. Die Materialisierung und Farbigekeit der Fassaden sind zurückhaltend, die Gesamterscheinung soll durch die sich jahreszeitlich verändernde Farbgebung der Natur bestimmt werden.

Die Verfassenden beabsichtigen, möglichst nur nachwachsende, energie- und ressourcenschonende Materialien einzusetzen, und setzen auf einen hohen Recyclinganteil, also: Recyclingbeton für Gründung und Sockel, einheimisches Holz für die konstruktiven Bauteile, die Gebäudehülle sowie die Holzfenster. Auch im Innenausbau sollen gesundheitlich unbedenkliche Materialien für Boden-, Wandbeläge und Anstriche, einheimische Harthölzer für den Ausbau sowie energiesparende Gebäudeausrüstung verwendet werden.

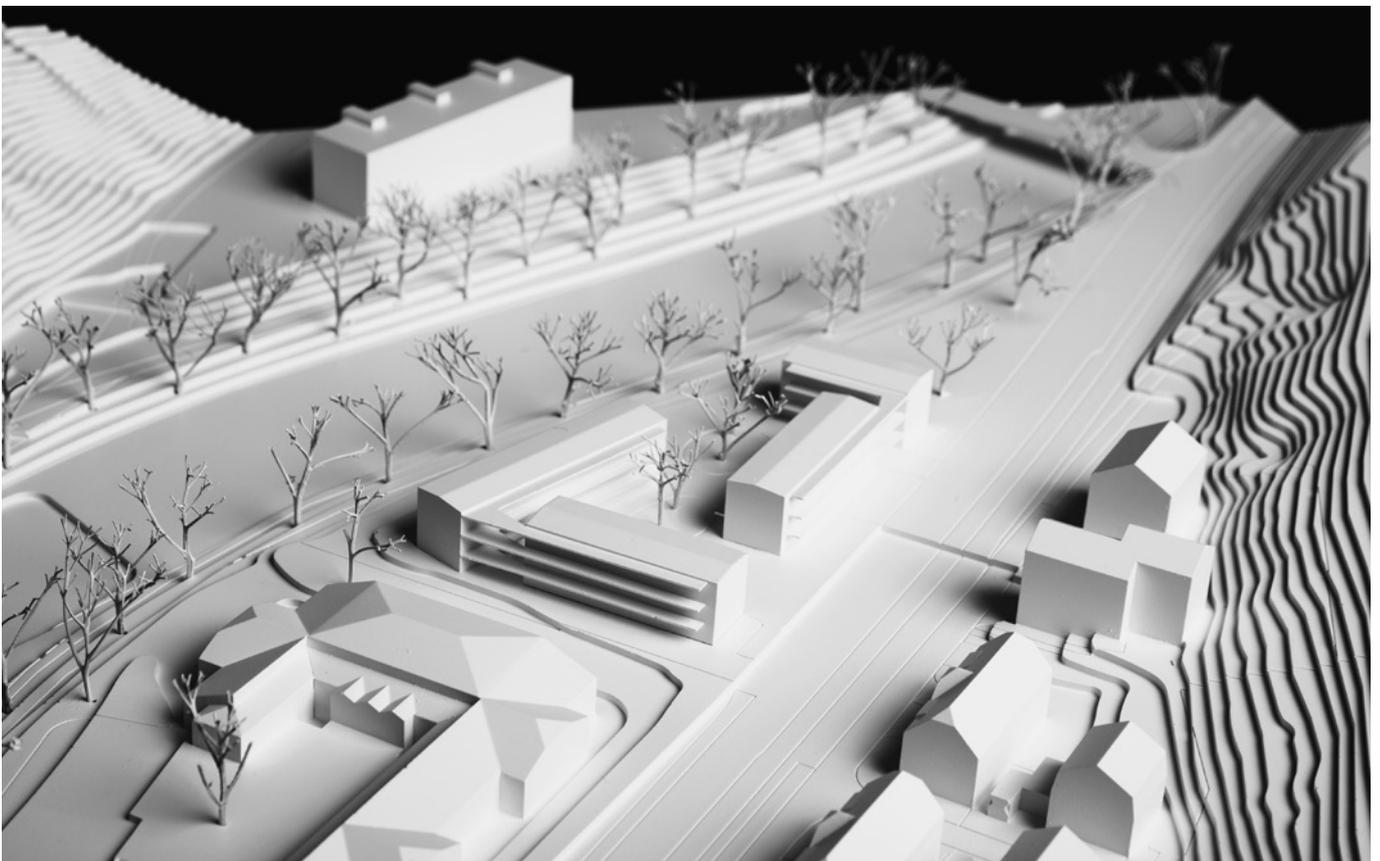
Die Betreuung und die Administration werden in das Erdgeschoss des nordwestlichen Hauses gelegt. Die Räume für Schulung, Wäscherei sowie der Quartierraum bilden den Gemeinschaftsbereich, welcher im Erdgeschoss des Hauses entlang der Strasse platziert und sowohl zur Strasse als auch zum Hof hin ausgerichtet ist. Die Verfassenden schlagen vor, die Familienwohnungen über alle drei Geschosse im Haus zur Sihl zu platzieren, sodass diese von der Distanz zum Lärm, der Lage am Hof und dem Bezug zur Sihl profitieren. Die Wohnungen für die Einzelpersonen liegen in den Obergeschossen der anderen drei Häuser und im Erdgeschoss des südlichen Hauses. Das betriebliche Konzept ist sauber dargelegt und nachvollziehbar dargestellt. Allerdings führt die Aufteilung in vier Bauvolumen zu einer ungünstigen Bewirtschaftbarkeit der Gesamtanlage. Sie schränkt die Flexibilität, auf die variierenden Zusammensetzungen der Ankommenden im Betrieb niederschwellig Lösungen zu finden, übermässig ein.

Um eine terminliche Optimierung bei der Planung und im Bauablauf zu erreichen, wird ein sehr hoher Vorfertigungsgrad und ein Verzicht auf Ortbetonarbeiten vorgeschlagen: Kerne sowie die erdberührenden Bauteile werden aus Betonfertigteilen zusammengesetzt. Darüber wird ein hoch gedämmter, elementierter Holzbau errichtet, den man aus vorgefertigten Wandelementen, Deckenplatten, Stützen und Unterzügen auf Grundlage eines regelhaften Konstruktionsrasters zusammenfügt. Ebenso sollen die Sanitärzellen sowie auch Treppenhauswände und Treppenläufe standardisiert und vorgefertigt werden.

Mit diesem Vorgehen beabsichtigen die Verfassenden, die auf wenige Elemente reduzierten Ausschreibungspakete Rohbau 1 und 2 sehr früh in SIA Phase 41 zu qualifizieren und auszuschreiben. Die benötigte Zeit für die AVOR und die Vorfertigung der Bauelemente würde damit möglichst schon parallel während des Bewilligungsverfahrens laufen.

Die Projektverfassenden haben sämtliche im Wettbewerbsprogramm formulierten Rahmenbedingungen und Vorgaben konsequent aufgenommen, sie nachvollziehbar bewertet und im vorliegenden Projekt planerisch sauber umgesetzt. Auch schafft es das Projekt, diesen Vorgaben in der Umsetzung zu einem eigenen architektonischen Ausdruck zu verhelfen. Allerdings führt die aufwendige Aufteilung in vier Bauvolumen und die begrenzte Flächeneffizienz (HNF/GF) im Vergleich zu einer insgesamt ungünstigen Wirtschaftlichkeit, sowohl bei den Erstellungskosten als auch bei den Betriebs- und Unterhaltskosten.

Insgesamt wirkt das Projekt als Ganzes etwas spröde. Man wünscht sich mehr Mut und Raffinesse, und dass dem volumetrischen Handicap beispielsweise mit betrieblicher Intelligenz und architektonischer Ausdruckstärke überzeugende Argumente entgegengesetzt werden.



Modellfoto



Situation 1:1250



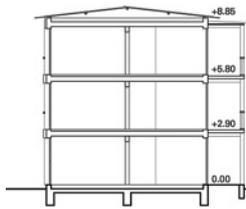
Visualisierung Aussenansicht Sihlstrasse



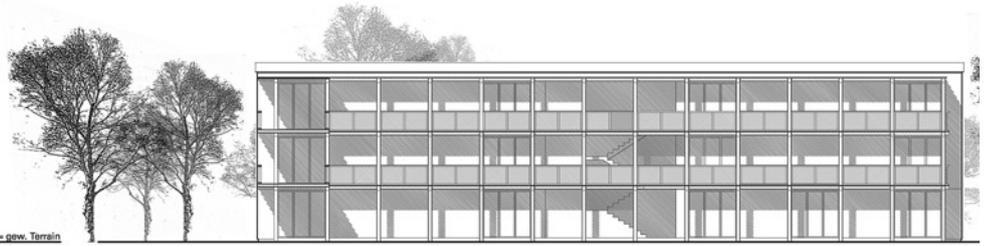
1. Obergeschoss 1:400



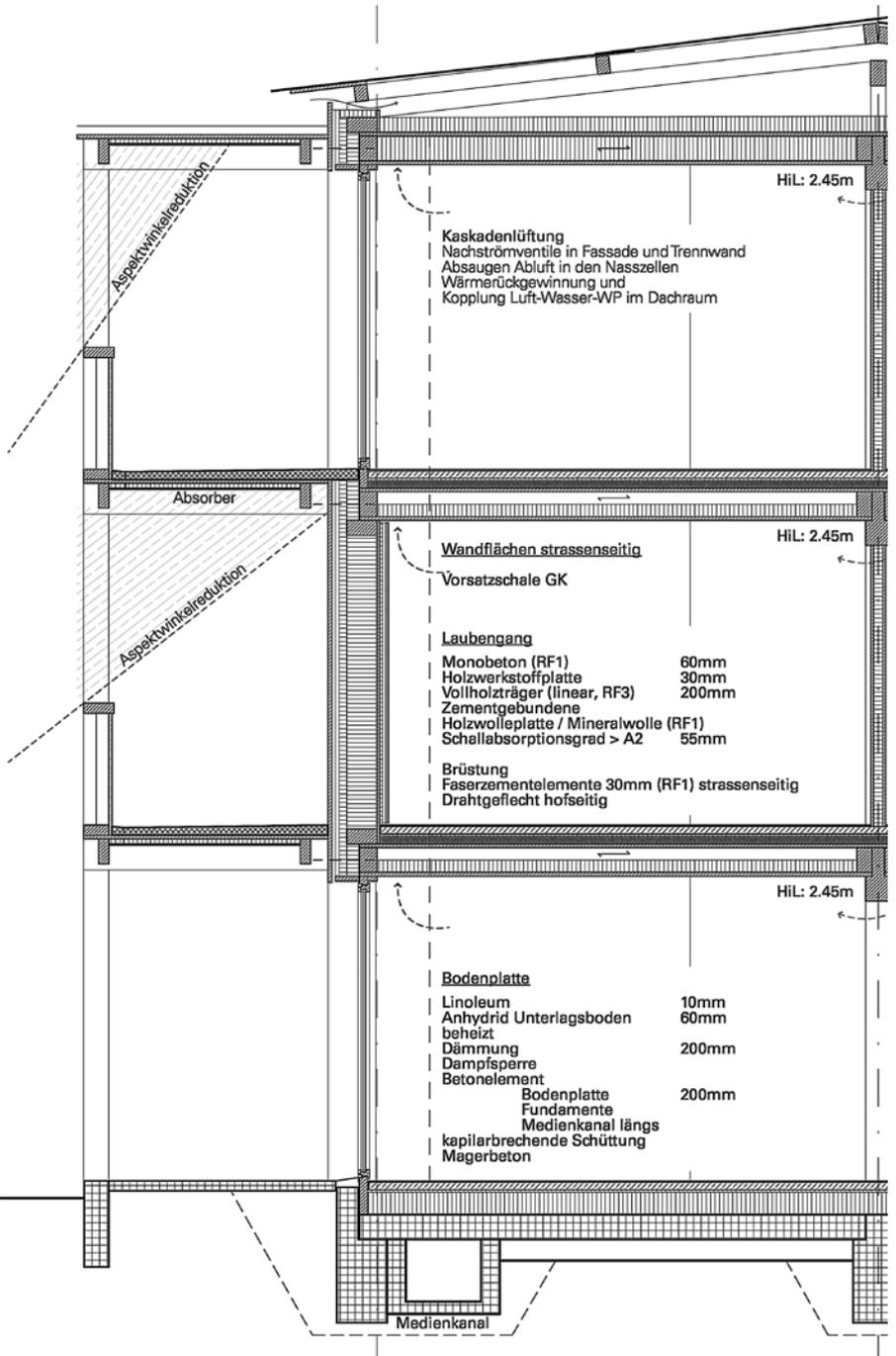
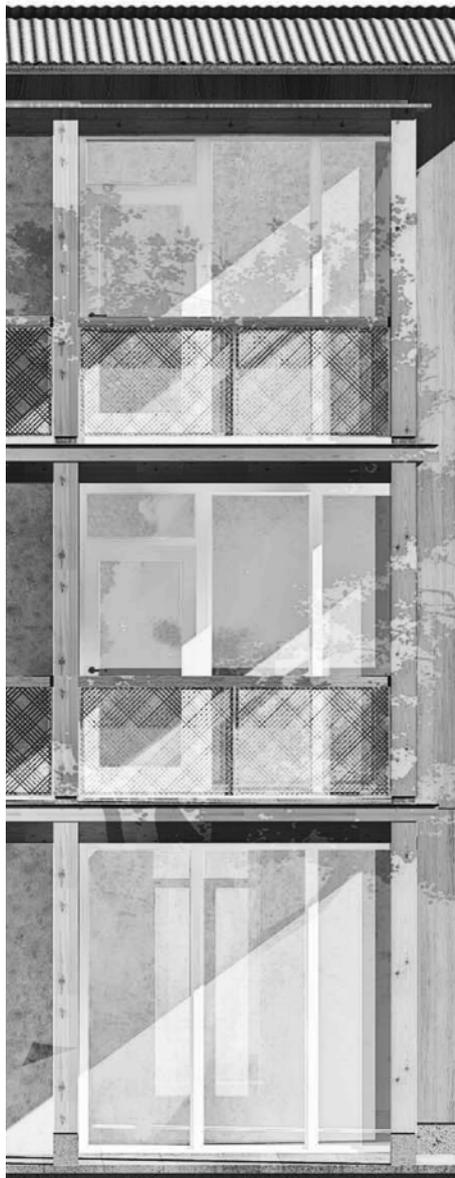
Visualisierung Hof mit Blick Richtung Norden



proj. Terrain = gew. Terrain



Schnitt 1:400



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

Projekt Nr.32 BY THE RIVER

Verfassende STUDIO JES

Architektur & Städtebau GmbH
Rüdigerstrasse 10
8045 Zürich

Mitarbeit
Stephanie Gebhard, Anna Oelrichs

Baumanagement

WT Partner AG
Staufferstrasse 101
8004 Zürich

Freiraumgestaltung

SIMA BREER Landschaftsarchitektur
Lagerplatz 21
8400 Winterthur

Bauingenieur

Makiol Wiederkehr AG
Industriestrasse 9
5712 Beinwil am See

Mit seiner winkelförmigen, dreiteiligen und in seiner Strassenflucht gestaffelten Volumetrie stellt der Neubau ein zeitgemässes Pendant zur benachbarten Steinerschule dar. Neu ist die Durchlässigkeit in Querrichtung, die gemäss den Verfassenden dank der erwirkten Fugen das «lokal vorherrschende Motiv der durchfliessenden Grünräume zur Sihl» aufnehmen kann. Es entsteht so ein zusammengehöriges Gebäudeensemble, das sich massstäblich in die Umgebung eingliedert und flussseitig einen grosszügigen und sich zur Sihl öffnenden Grünraum schafft. Die auf ihn exponierte Erschliessungsanlage mit grosszügigen Bewegungs-, Begegnungs- und Aufenthaltszonen bildet den kollektiven Ankerpunkt der Anlage, der einen starken sozialen Zusammenhalt schafft.

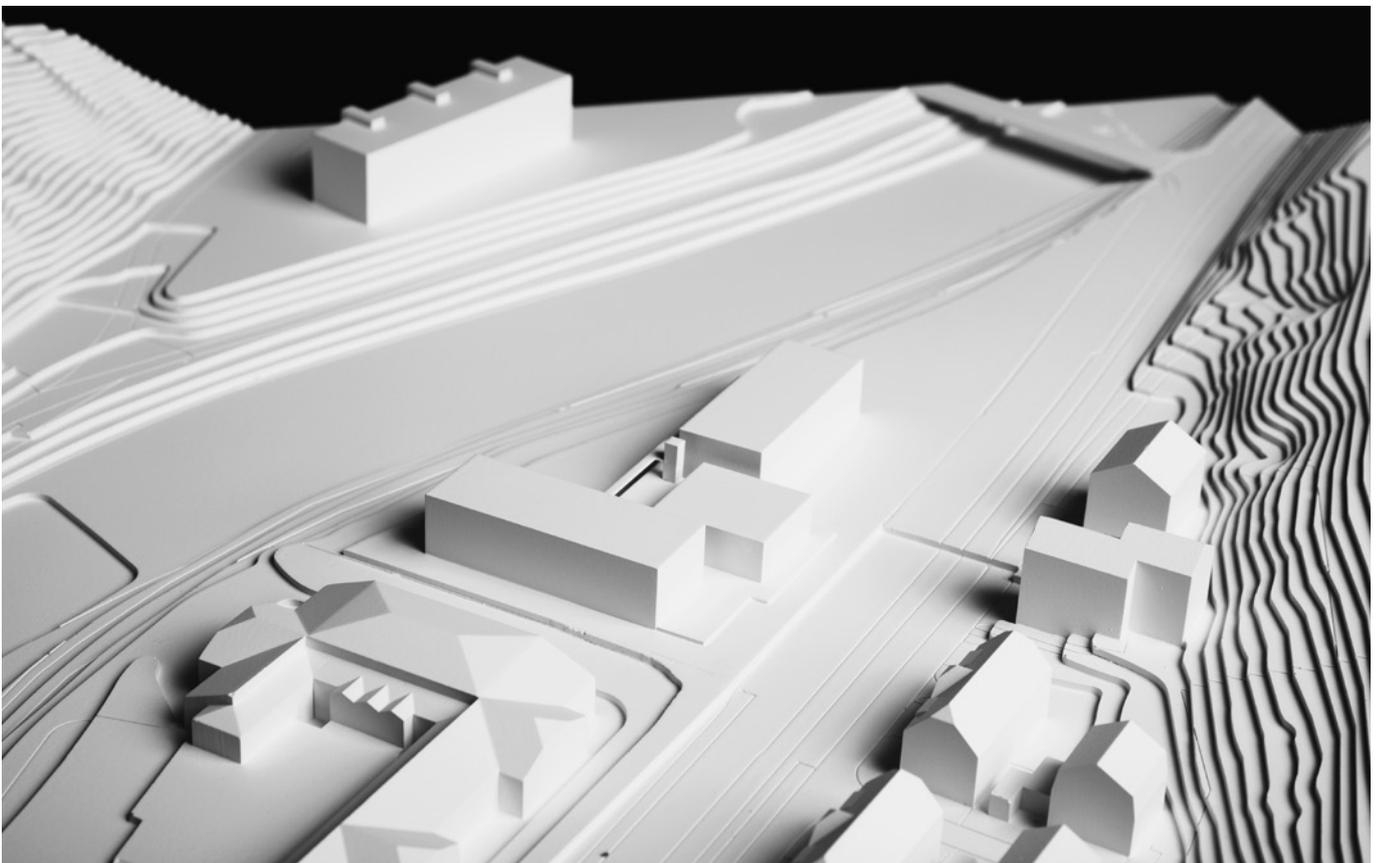
Aus der Flusslandschaft wird das Motiv der Landschaftsgestaltung entwickelt: Mäandrierende, raumstiftende Naturelemente der Flusslandschaft generieren einen expressiven Naturgarten zur Sihl hin. Der Garten bietet sowohl gross- als auch kleinräumige, fast labyrinthartige Räume an. Er ist über eine sockelartige Plattform, welche die drei Häuser miteinander verbindet, erschlossen. Die Plattform führt strassenseitig zu einer Häufung von Erschliessungen, welche eine Abkoppelung vom Quartier zu bewirken scheint. Niedrige Mauern, Rampen, Parkplätze und ein Wendekreis stehen der Anbindung ans Quartier und der einfachen Adressbildung entgegen.

Im Erdgeschoss führt über die Fugen eine doppelte Adressierung in das Innere der Anlage, wobei der prominent platzierte Empfang am kleinen Quartierplatz auf der südwestlichen Seite des Mittelbaus zu liegen kommt. An diesem wertvollen Empfangsraum werden – gleichsam als Scharnier zwischen Quartier, Steinerschule und neuer Anlage – auf überzeugende Weise der Quartier- und der Schulungsraum positioniert. Als weniger attraktiv muss hingegen die Lage einer Reihe von Schlafzimmern im strassenseitigen Erdgeschoss eingestuft werden, die dem Konzept einer Konzentration sämtlicher Kollektivnutzungen auf den zweigeschossigen Mitteltrakt geschuldet ist. Zwar liegt der Längsbau von der Strasse zurück und erfüllt so die Lärmschutzanforderungen; dennoch drängt sich hier die Frage nach ausreichendem Schutz und angemessener Privatheit für die Bewohnenden auf.

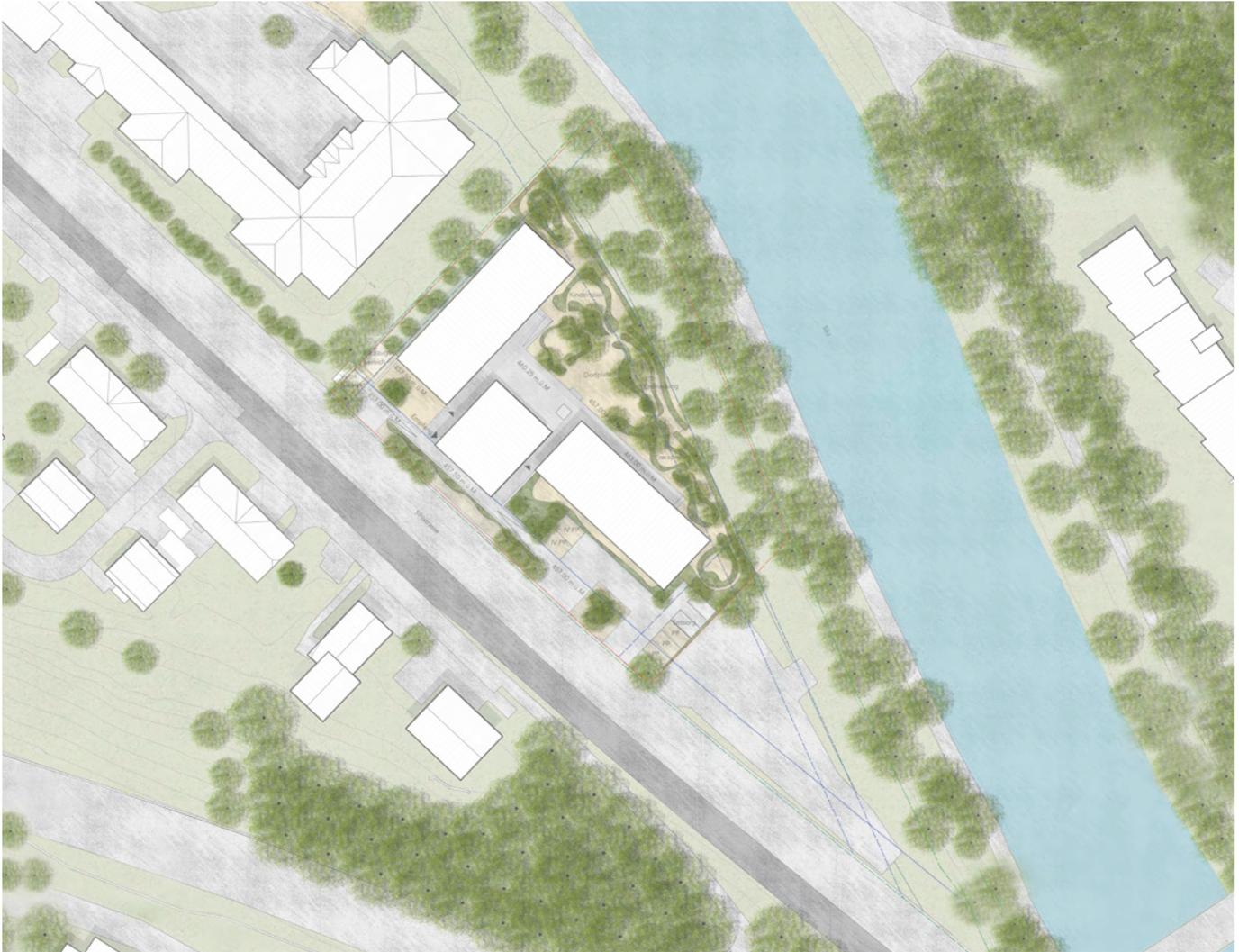
In den Obergeschossen sind die Grundrisse um die zentrale Plattform herum gestaltet, die sich allerdings nach oben hin auflöst und dadurch eine wenig kraftvolle Räumlichkeit formt. Konsequenterweise werden die Gemeinschaftsbereiche (Küchen und Aufenthaltsräume) an die Laubengangerschliessungen gelegt. Ein Drei-Personen-Schlafzimmer im Osttrakt wird mit einem Luftraum von diesen abgekoppelt, was eine noch etwas episodische Geste erzeugt. Positiv wird aber die mittige Lage der Gemeinschaftsnutzungen im Obergeschoss mit Wäscherei, Kinderhort, Fitnessraum und Schulung bewertet: Diese Disposition stärkt den Zusammenhalt und stiftet Identität. Durch die Anordnung der Zimmer in jeweils vier Clustereinheiten wird eine gute Grundstruktur geschaffen, auch wenn die Flexibilität im Vergleich zu anderen Projekten der engeren Wahl eingeschränkt bleibt.

Hinsichtlich Konstruktion und Bauprozess legt das Projekt eine sauber durchgedachte Konzeption und Durcharbeitung vor. Die modulare Bauweise mit ihrer vorgefertigten, ausgedämmten Holzrahmenkonstruktion bietet die Voraussetzungen für eine solide Nachhaltigkeit, einen effizienten Bauablauf und eine gute Wirtschaftlichkeit. Als problematisch hingegen erweist sich der Brandschutz – insbesondere durch die Nähe der Holzbaufassaden an den «Fugen». Aber auch räumlich gerät das mittige Volumen durch die seitlichen Flügelbauten unter allzu starkem Druck. In seinem Ausdruck präsentiert sich das Gebäudeensemble zur Strasse hin solide, wenn auch noch etwas konventionell. Flussseitig ergibt sich durch die vorgelagerte Erschliessungsstruktur ein für die Aufgabenstellung doch recht komplexes Erscheinungsbild.

Insgesamt handelt es sich um einen solide durchgearbeiteten Vorschlag, der den komplexen Anforderungen auf vorbildliche Weise gerecht werden will und dies über grosse Strecken auch kann. Insgesamt wirkt die vorgeschlagene Konstellation von drei Bauten aber etwas angestrengt und dadurch im Quervergleich in der Wahl ihrer Mittel zu umständlich.



Modellfoto



Situation 1:1250



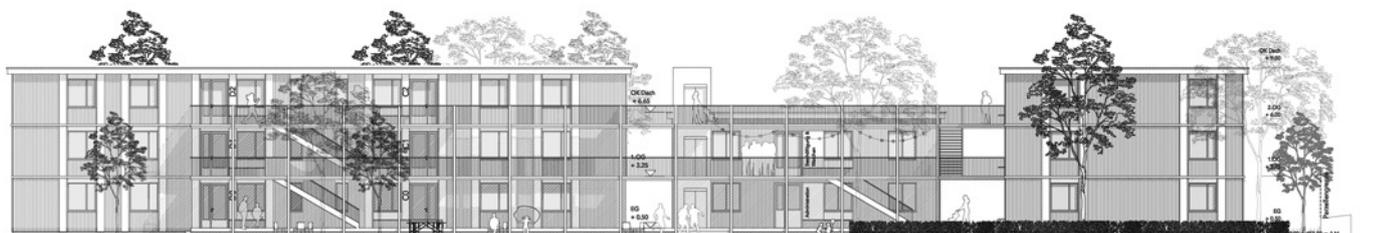
Visualisierung Aussenansicht Sihlstrasse



Erdgeschoss 1:400

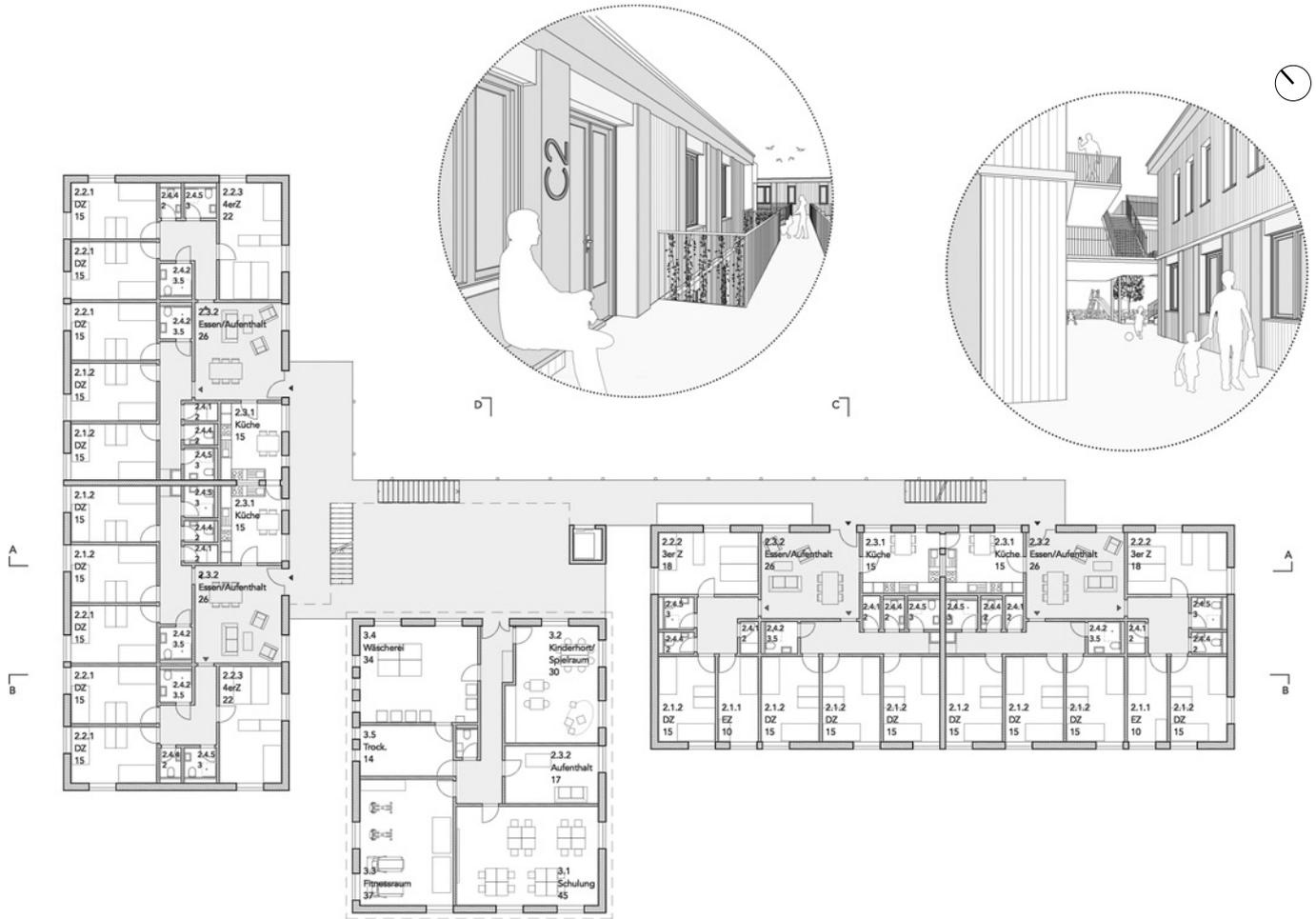


Querschnitt 1:400

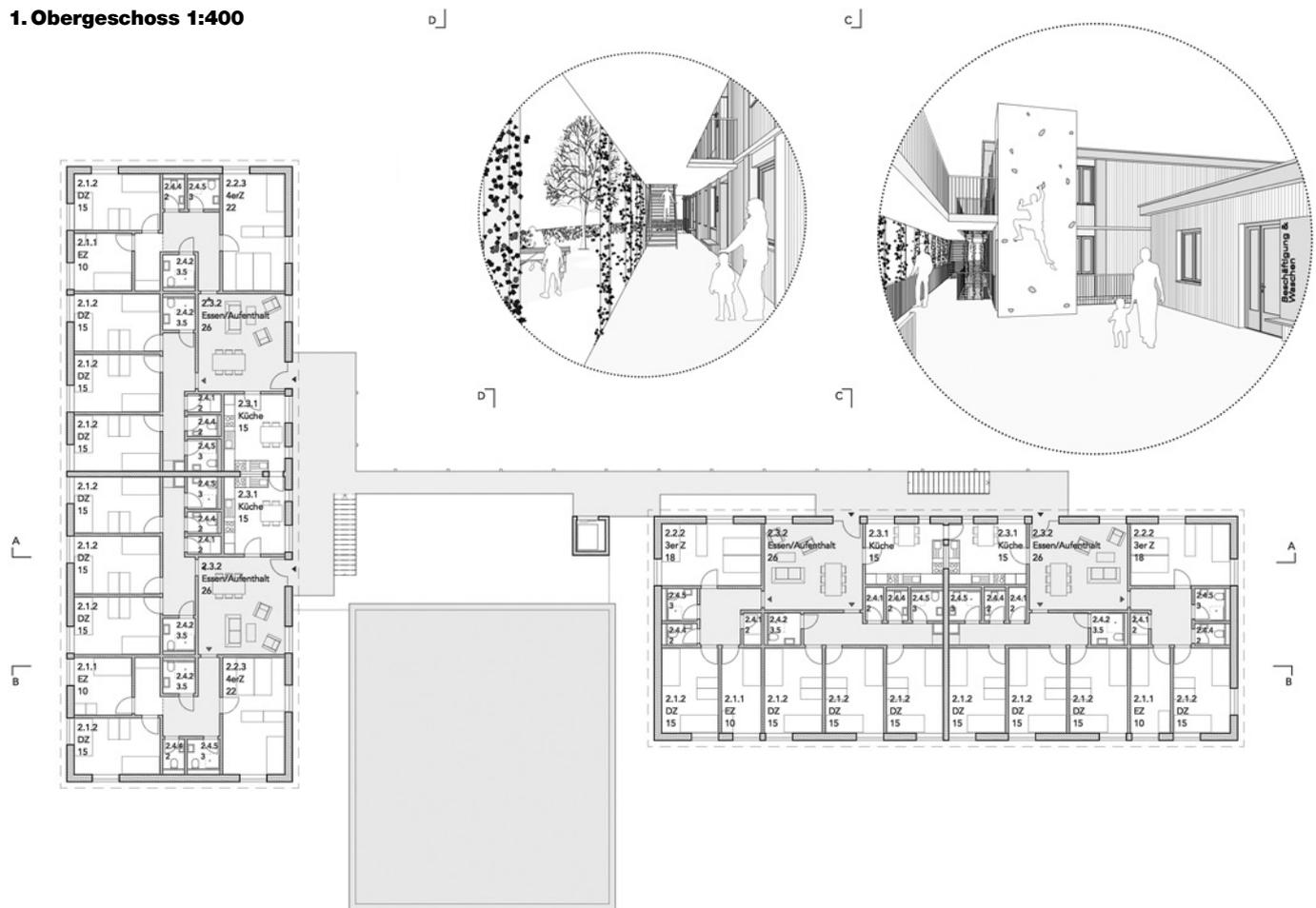


Ansicht Nordost 1:400

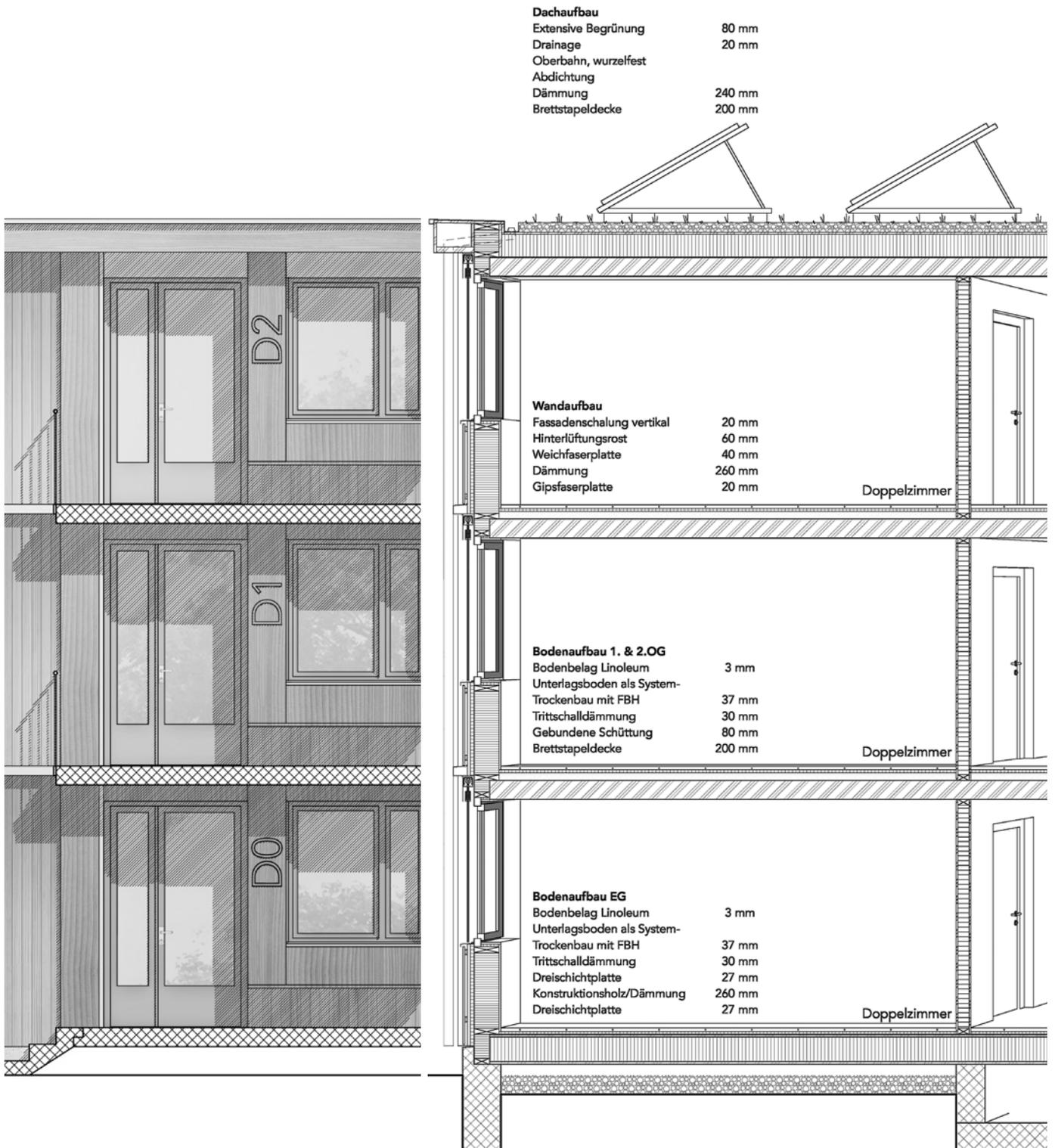
Die Projekte der engeren Wahl



1. Obergeschoss 1:400



2. Obergeschoss 1:400



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

**Projekt Nr. 01
LAUBHAUS**

Verfassende

PSP Weltner Louvieux Architekten GmbH/
INVIAS AG
Umlandstrasse 181-183
10623 Berlin, Deutschland

Mitarbeit

Hannes Klinger, Töna Rauch,
Friedrich von Berkel

Baumanagement

INVIAS AG
Industriestrasse 19
8304 Maienfeld

Freiraumgestaltung

Planungsgruppe Grün der Zeit
Forststrasse 126a
14471 Potsdam, Deutschland

Bauingenieur

INVIAS AG
Industriestrasse 19
8304 Maienfeld



**Projekt Nr. 02
GESPRENNGTE KETTEN**

Verfassende

Zenklusen Pfeiffer Architekten AG
Tunnelstrasse 30
3900 Brig

Mitarbeit

Raphael Crettenand, Stephan Pfeiffer,
Ana Sevo, Diana Zenklusen

Baumanagement

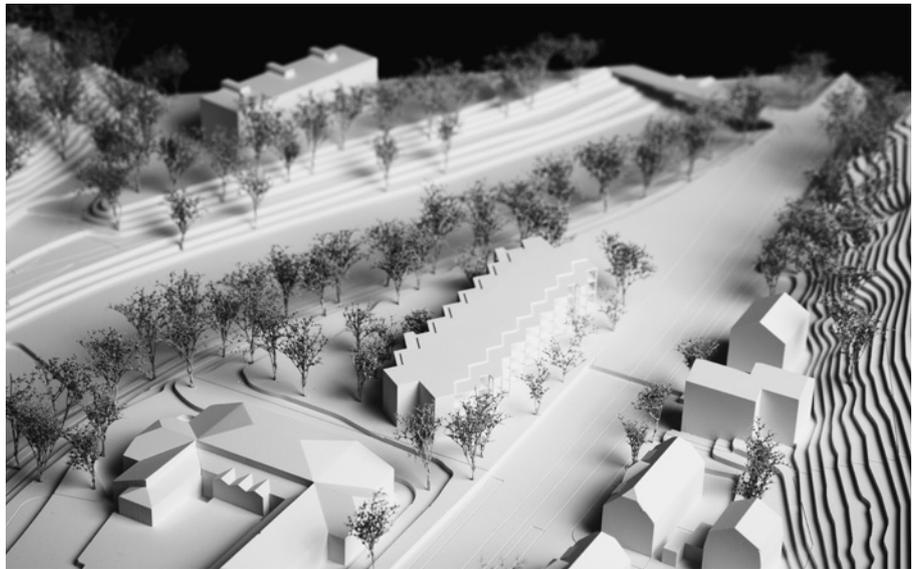
Zenklusen Pfeiffer Architekten AG
Tunnelstrasse 30
3900 Brig

Freiraumgestaltung

The Landscape Studio
P.O. Box 2012
00502 Nairobi, Kenia

Bauingenieur

Indermühle Bauingenieure GmbH
Scheibenstrasse 6
3600 Thun



**Projekt Nr. 03
UN LUGAR EN EL MUNDO**

Verfassende

Johannes Saurer Architekt BSA
Atelierhaus, Uttigenstrasse 27
3600 Thun

Mitarbeit

Johannes Saurer, Nina Özgür,
Yvonne Aebersold, Daniel Carvalho de Seixas,
Donat Hauser, Rebecca Lädach, Colin Buri,
Kaja Schüpbach, Sarah Muhmenthaler

Baumanagement

Johannes Saurer Architekt BSA
Atelierhaus, Uttigenstrasse 27
3600 Thun

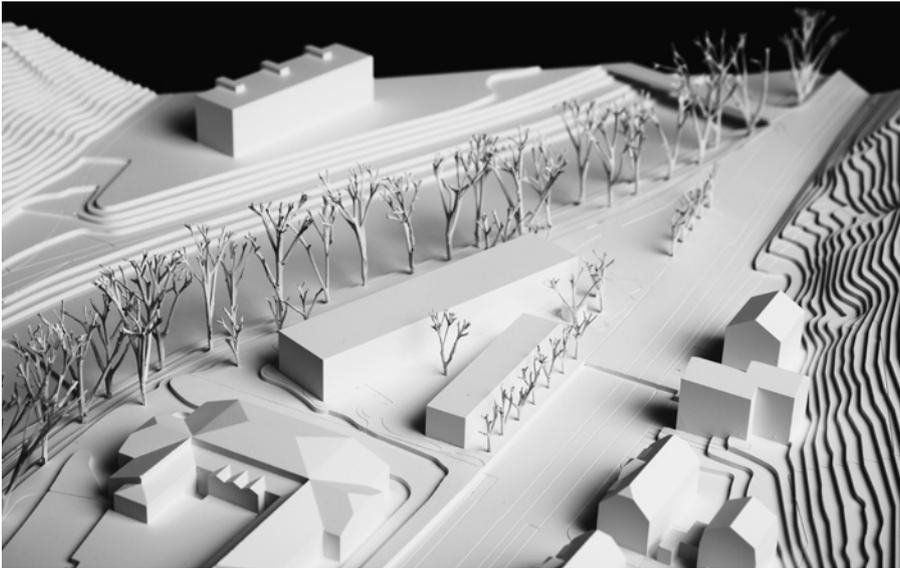
Freiraumgestaltung

Xeros Landschaftsarchitektur GmbH
Landoltstrasse 61
3007 Bern

Bauingenieur

Indermühle Bauingenieure GmbH
Scheibenstrasse 6
3600 Thun





Projekt Nr. 04 GRÜEZI

Verfassende

Aita Flury dipl. Arch. ETH SIA BSA
Giesshübelstrasse 62d
8045 Zürich

Mitarbeit
Aita Flury

Baumanagement

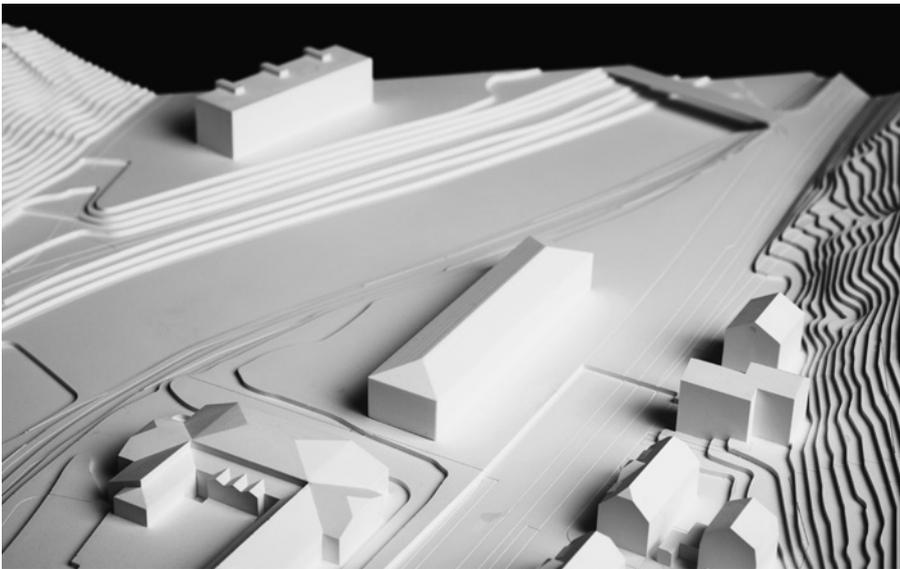
Aebi Partner GmbH
Dufourstrasse 77
8008 Zürich

Freiraumgestaltung

Bernhard Zingler Landscape Projects
Buckhauserstrasse 30
8048 Zürich

Bauingenieur

Conzett Bronzini Partner Ingenieure AG
Bahnhofstrasse 3
7000 Chur



Projekt Nr. 06 Sætr jadid

Verfassende

Ola Abdu & Marco Knüsel
Schaffhauserstrasse 18
8006 Zürich

Mitarbeit
Ola Abdu, Marco Knüsel

Baumanagement

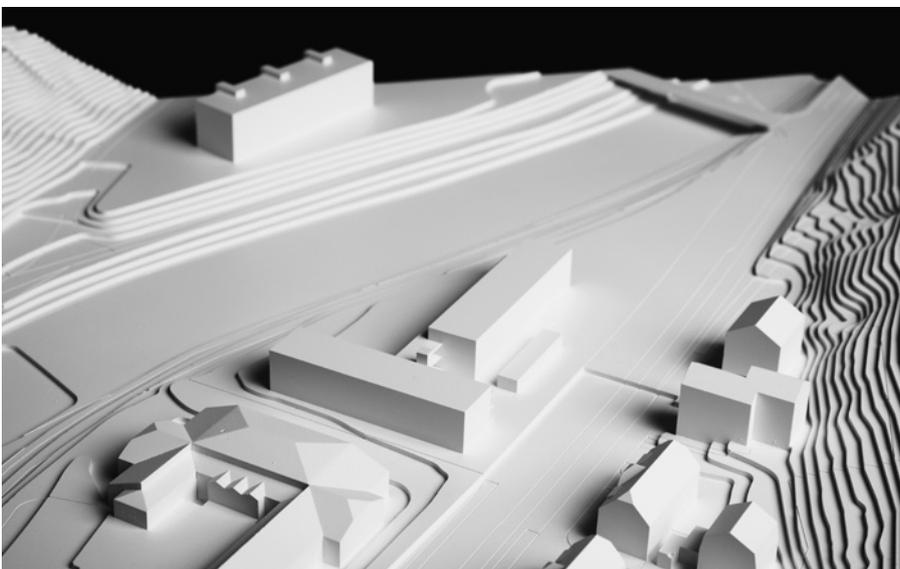
Keine Angaben

Freiraumgestaltung

Keine Angaben

Bauingenieur

Keine Angaben



Projekt Nr. 07 Tranquil Travels

Verfassende

Zeller Meyer Architekten
Langensteinstrasse 70
8057 Zürich

Mitarbeit
Patrick Zeller, Mira Meier

Baumanagement

KIFA AG
Sägestrasse 2
8355 Aadorf

Freiraumgestaltung

Keine Angaben

Bauingenieur

Keine Angaben

Projekt Nr. 08
BATIST

Verfassende

SQUADRAT Architekten GmbH ETH SIA
Mürtschenstrasse 30
8048 Zürich

Mitarbeit

Sylvius Kramer, Fabian Willi,
Alexander Sticker, Michael Stünzi

Baumanagement

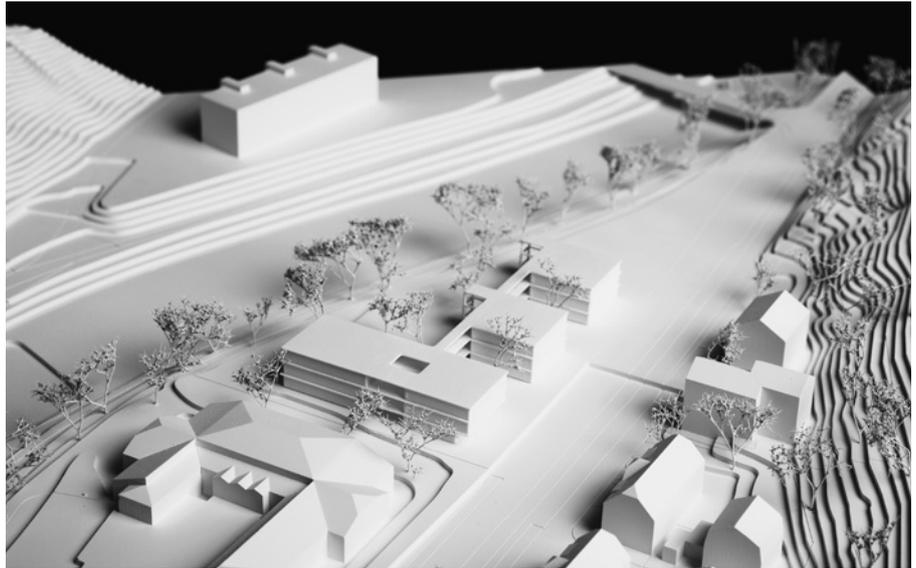
SQUADRAT Architekten GmbH ETH SIA
Mürtschenstrasse 30
8048 Zürich

Freiraumgestaltung

EDER Landschaftsarchitekten
Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich



Projekt Nr. 09
citra

Verfassende

Atelier Ubuntu
Fegergasse 14
4800 Zofingen

Mitarbeit

Simon Flückiger, Joost Verstraete

Baumanagement

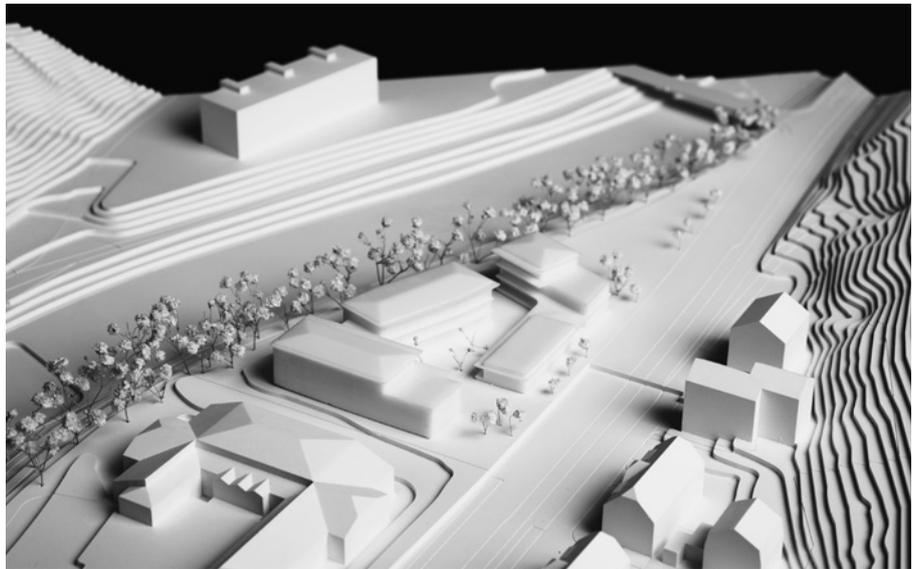
Keine Angaben

Freiraumgestaltung

Keine Angaben

Bauingenieur

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Ausstellungsstrasse 36
8005 Zürich



Projekt Nr. 11
YOUTH

Verfassende

atelier ba.le GmbH
Vogesenplatz 1
4056 Basel

Mitarbeit

Constance Leroy, Justine Boyer,
Robin Bader, Anja Raemy

Baumanagement

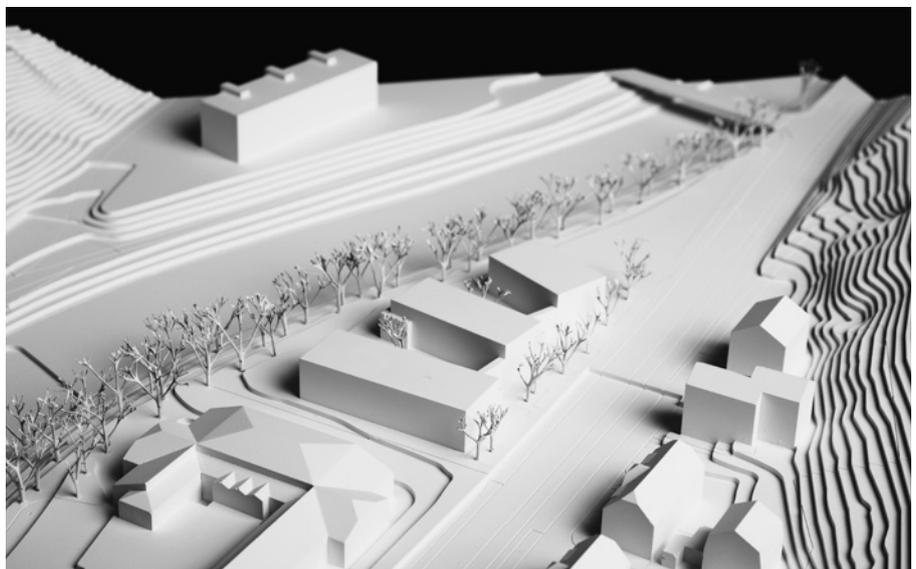
PBK AG
Aeschenvorstadt 36
4051 Basel

Freiraumgestaltung

Grand Paysage GmbH
Haltingerstrasse 40
4057 Basel

Bauingenieur

blesshess AG
Steghofweg 2
6005 Luzern





Projekt Nr. 12 KOYO

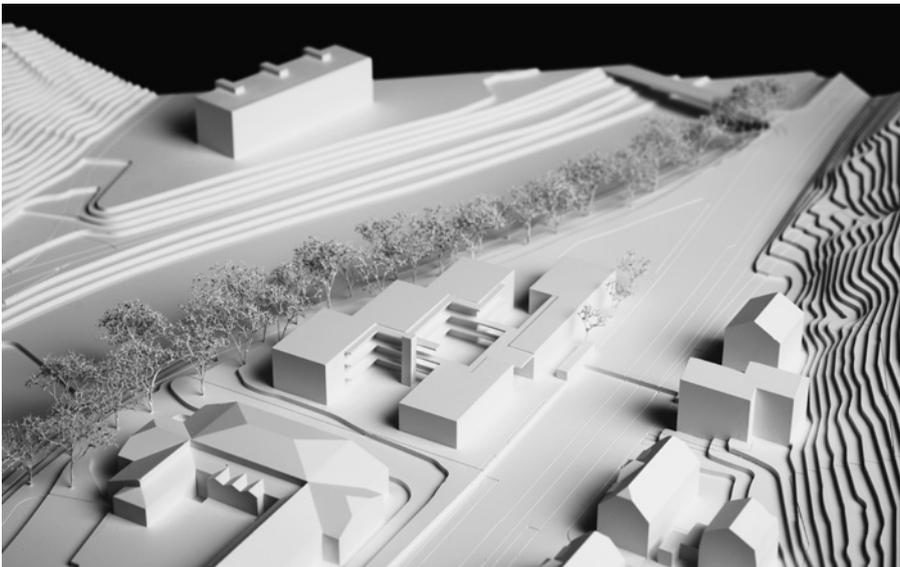
Verfassende
KOOP Arbeitsgemeinschaft
Flurstrasse 56
8048 Zürich

Mitarbeit
Theres Hollenstein (Theres Hollenstein
Architektur GmbH), Julian Fischer
(Julian C. Fischer Architekt)

Baumanagement
KOOP Arbeitsgemeinschaft
Flurstrasse 56
8048 Zürich

Freiraumgestaltung
Studio Boden
Annenstrasse 53
8020 Graz, Österreich

Bauingenieur
EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich



Projekt Nr. 13 FREIRAUM

Verfassende
ARCHPLAN AG ARCHITEKTEN
Bahnhofstrasse 2
8800 Thalwil

Mitarbeit
Simon Langenegger, Sven Laubi, Luigj Quni

Baumanagement
von Gunten Baumanagement
Farbhofstrasse 4
8048 Zürich

Freiraumgestaltung
ARCHPLAN AG ARCHITEKTEN
Bahnhofstrasse 2
8800 Thalwil

Bauingenieur
Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Ausstellungsstrasse 36
8005 Zürich



Projekt Nr. 14 Robin Hood

Verfassende
Isler Gysel Architekten GmbH
Breitensteinstrasse 94
8037 Zürich

Mitarbeit
Dominik Isler, Manuel Gysel

Baumanagement
Keine Angaben

Freiraumgestaltung
alsina fernandez
landschaft architektur BSLA
Sihlfeldstrasse 10
8003 Zürich

Bauingenieur
Pirmin Jung Schweiz AG
Bahnhofstrasse 86
8500 Frauenfeld

Projekt Nr. 15
PAPILLON

Verfassende

atelier tau KIG
(Nicole Würth Anouk Schepens Architekten)
Brauerstrasse 108
8004 Zürich

Mitarbeit
Nicole Würth, Anouk Schepens

Baumanagement

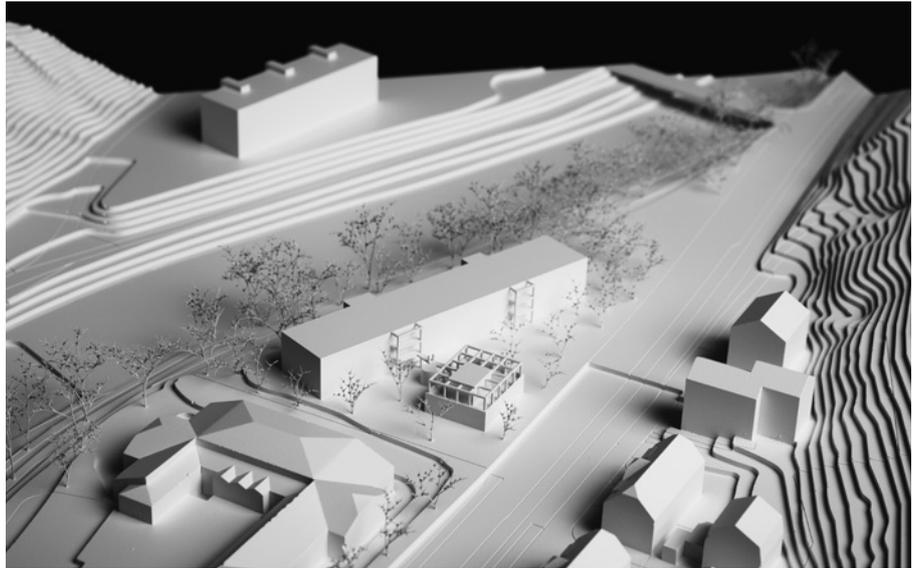
atelier tau KIG
Brauerstrasse 108
8004 Zürich

Freiraumgestaltung

Goldrand GmbH
Landschaftsarchitektur & Szenografie
Eichstrasse 29
8045 Zürich

Bauingenieur

Pirmin Jung Schweiz AG
Bahnhofpark 1
7320 Sargans



Projekt Nr. 17
LENTICULARIS

Verfassende

Network Architects NARCX,
Engin Irmak Dipl. Architekt ETH SIA/
MAS Digitales Bauen FHNW
Badenerstrasse 548, 8048 Zürich

Mitarbeit
Engin Irmak Dipl. Architekt ETH SIA/
MAS Digitales Bauen FHNW

Baumanagement

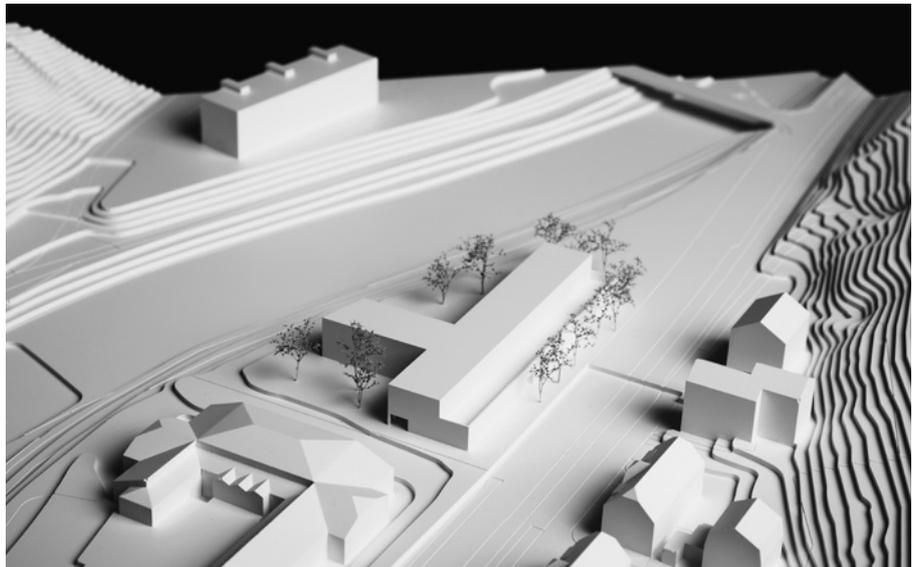
atisre gmbh, architekten & ingenieure
Unter Altstadt 38, 6300 Zug

Freiraumgestaltung

Kirsch & Kuhn Freiräume und
Landschaftsarchitektur GmbH
Stegstrasse 47, 8494 Bauma

Bauingenieur

Lauber Ingenieure AG
Winkelriedstrasse 53, 6003 Luzern



Projekt Nr. 18
ACHELOOS

Verfassende

VONARCH
Schaffhauserstrasse 204
8057 Zürich

Mitarbeit
Jan Heilhammer, Andrea Waeger

Baumanagement

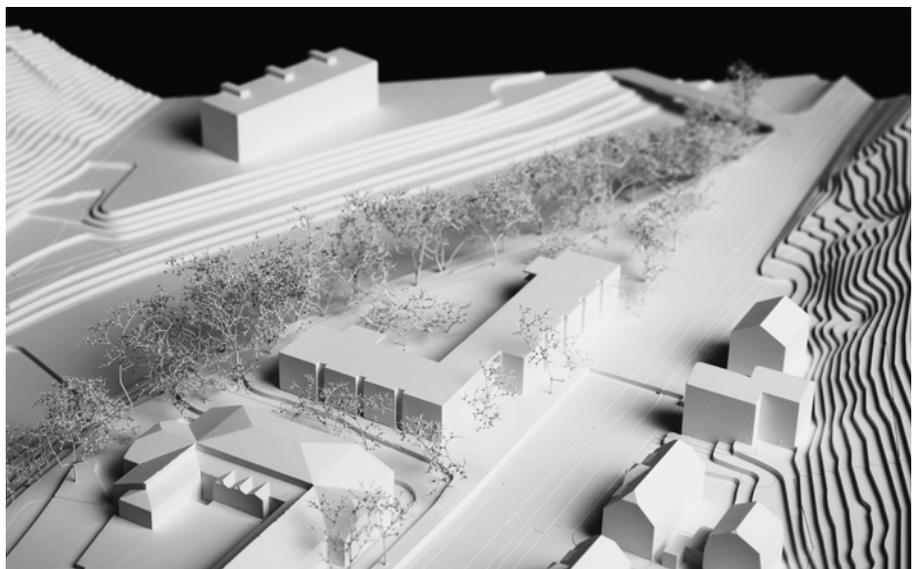
Keine Angaben

Freiraumgestaltung

Schmid Urbscheit
Landschaftsarchitekten GmbH
Kalkbreitestrasse 6
8003 Zürich

Bauingenieur

Pirmin Jung Schweiz AG
Bahnhofstrasse 86
8500 Frauenfeld





Projekt Nr. 20 JOHANNA, HENRI & CARL

Verfassende

ARGE Tsuruta Architects, London UK/
Geissmann Architektur GmbH
St. Leonhardstrasse 63
9000 St. Gallen

Mitarbeit

Taro Tsuruta, Masunami Shimoda (Tsuruta
Architects, London), Jeanette Geissmann,
Yves Raschle (Geissmann Architektur GmbH,
St. Gallen)

Baumanagement

Keine Angaben

Freiraumgestaltung

Mettler Landschaftsarchitektur AG
Oberwattstrasse 7
9200 Gossau

Bauingenieur

Webb and Yates Engineers
48-50 Scrutton Street
London EC2A 4HH, UK



Projekt Nr. 22 HERBRIG

Verfassende

SLIK Architekten GmbH
Birmensdorferstrasse 55
8004 Zürich

Mitarbeit

Steffen Lemmerz, Lukas Kueng,
Melanie Underhill, Jerome Strebel

Baumanagement

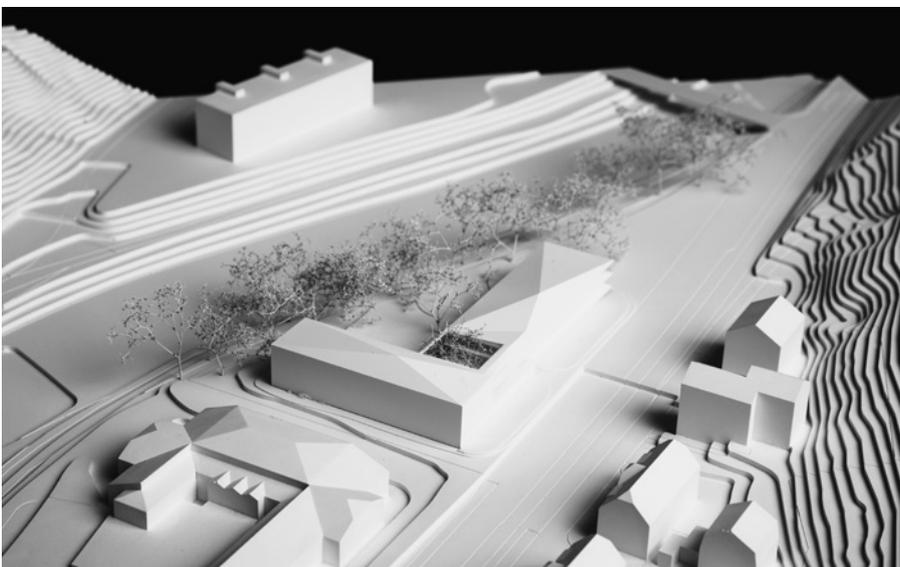
EDELWERK AG
Müllackerstrasse 10
8152 Opfikon

Freiraumgestaltung

SLIK Architekten GmbH
Birmensdorferstrasse 55
8004 Zürich

Bauingenieur

Josef Kolb AG
Hafenstrasse 62
8590 Romanshorn



Projekt Nr. 23 Rifugio nel Verde

Verfassende

helmdacharchitects GmbH
Birmensdorferstrasse 172
8003 Zürich

Mitarbeit

Christoph Helmdach, James Pike

Baumanagement

helmdacharchitects GmbH
Birmensdorferstrasse 172
8003 Zürich

Freiraumgestaltung

Hofmann Landschaftsarchitekten AG
Weissenbühlweg 3
3007 Bern

Bauingenieur

Timbatec Holzbaingenieure Schweiz AG
Ausstellungsstrasse 36
8005 Zürich

**Projekt Nr. 24
MEINRAD**

Verfassende

Hodel Architekten AG
Frohbergstrasse 15
8620 Wetzikon

Mitarbeit

Urs Rusch, Peter Hodel,
Georg Schildknecht, Lukas Purtschert

Baumanagement

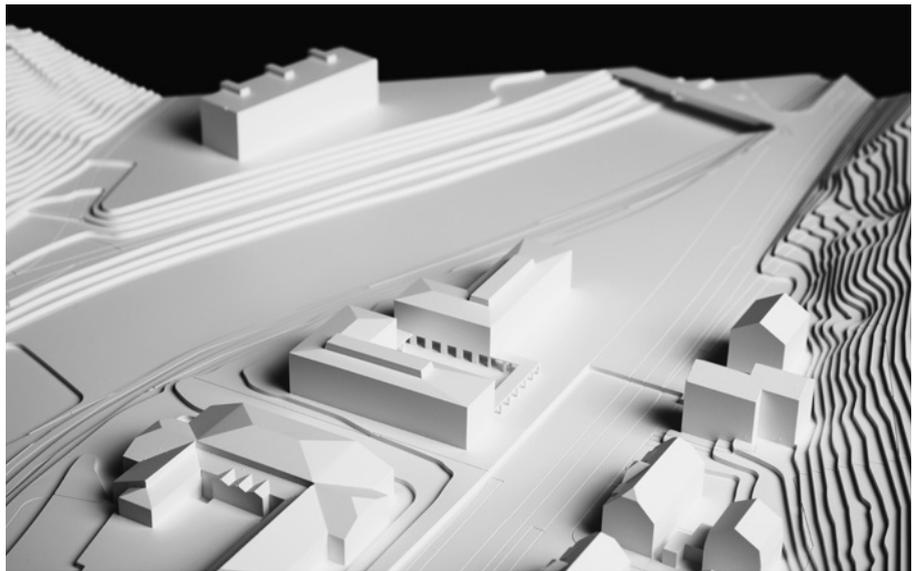
Hodel Architekten AG
Frohbergstrasse 15
8620 Wetzikon

Freiraumgestaltung

Hodel Architekten AG
Frohbergstrasse 15
8620 Wetzikon

Bauingenieur

Josef Kolb AG
Zürcherstrasse 41
8400 Winterthur



**Projekt Nr. 25
fünfundsiebzig**

Verfassende

Caminarski Stadtarchitekten
Rebbergstrasse 64
8049 Zürich

Mitarbeit

Marcin Ganczarski

Baumanagement

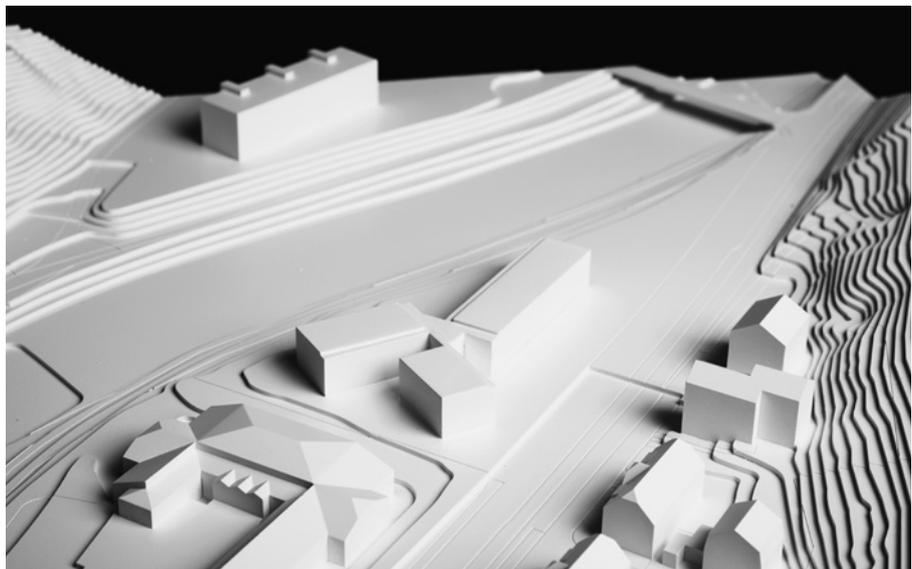
Reto Caminada AG
Rebbergstrasse 64
8049 Zürich

Freiraumgestaltung

Keine Angaben

Bauingenieur

Keine Angaben



**Projekt Nr. 26
SIHLSTRAND**

Verfassende

GOS ARCHITEKTUR AG
Stegackerstrasse 6
8409 Winterthur

Mitarbeit

Matthias Schwartz, Jana Detre, Selina Ott

Baumanagement

GOS ARCHITEKTUR AG
Stegackerstrasse 6
8409 Winterthur

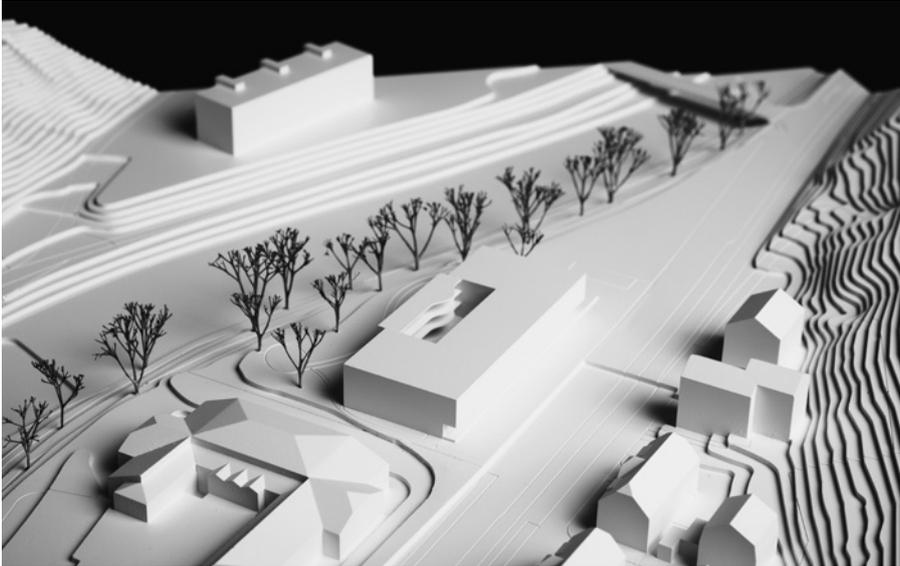
Freiraumgestaltung

Naef Landschaftsarchitekten GmbH
Stahlrain 6
5200 Brugg

Bauingenieur

bhateam ingenieur ag
Breitestrasse 16
8501 Frauenfeld





Projekt Nr. 27 SIHLSTRASSE 25

Verfassende

Aschwanden Schürer Architekten AG
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich

Mitarbeit

Theres Aschwanden, Daniel Schürer,
Yannick Vorberg, Martino Pedroli,
Joy Homberger

Baumanagement

Yves Junod Bauagentur
Albisstrasse 118
8038 Zürich

Freiraumgestaltung

Kohler Landschaftsarchitektur GmbH
Elestastrasse 18
7310 Bad Ragaz

Bauingenieur

Aerni + Aerni, dipl. Ing ETH/SIA
Riedtlistrasse 15
8006 Zürich



Projekt Nr. 28 Semikolon

Verfassende

BSS Architekten AG
Herrengasse 42
6430 Schwyz

Mitarbeit

Emanuela Vellone, Damian Gysi,
Philipp Betschart, Michael Broggi,
Daniela Gwerder

Baumanagement

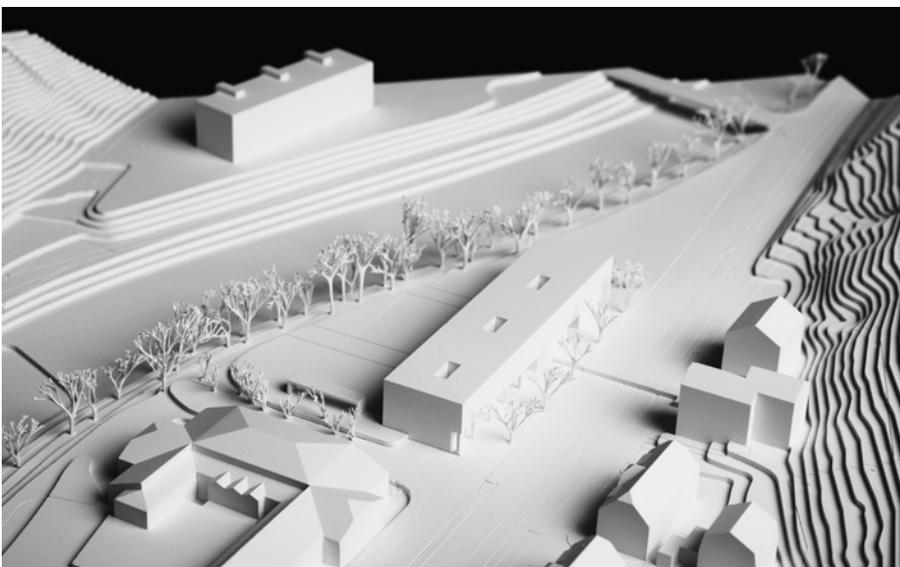
Perita AG
Sihlfeldstrasse 10
8003 Zürich

Freiraumgestaltung

Appert Zwahlen Partner AG
Zugerstrasse 4
6330 Cham

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100
8003 Zürich



Projekt Nr. 29 RELIEF

Verfassende

ARCHITEKTENGEMEINSCHAFT
Richard KRETZ & Stefan ZOPP
Grimselweg 5
6005 Luzern

Mitarbeit

Richard Kretz, Stefan Zopp, Nobuo Yoshida,
Fabien Barthelemy, Paul-Antoine Barbé

Baumanagement

ARCHITEKTENGEMEINSCHAFT
Richard KRETZ & Stefan ZOPP
Grimselweg 5
6005 Luzern

Freiraumgestaltung

Justine Miething
24 Rue de Téhéran
75008 Paris, Frankreich

Bauingenieur

Dr. Lüchinger & Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Projekt Nr. 33
HERAKLEITOS

Verfassende

Marco Zelli Architekt
Albisriederstrasse 6
8003 Zürich

Mitarbeit
Marco Zelli

Baumanagement

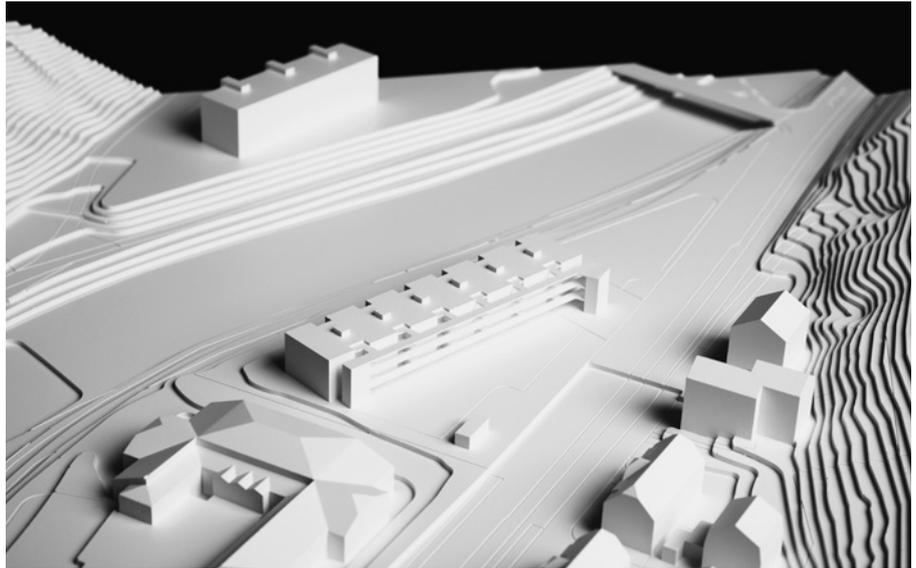
Marco Zelli Architekt
Albisriederstrasse 6
8003 Zürich

Freiraumgestaltung

Maja Leonelli Landscape Architecture
Freiestrasse 91
8032 Zürich

Bauingenieur

Ferrari Gartmann AG
Bärenloch 11
7000 Chur



Projekt Nr. 34
TUTELA

Verfassende

VOGT HWP AG
Zentralstrasse 119a
8003 Zürich

Mitarbeit
Karl-Maximilian Jakob Vogt

Baumanagement

Perita AG
Sihlfeldstrasse 10
8003 Zürich

Freiraumgestaltung

Carolin Riede
Landschaftsarchitektin BSLA/ SIA
Heimstrasse 12
8953 Dietikon

Bauingenieur

gudenrath architektur gmbh
Turbinenweg 5
8866 Ziegelbrücke



Projekt Nr. 35
«flow»

Verfassende

GLP Architekten AG
Ottenweg 16
8008 Zürich

Mitarbeit
Bruno Walder

Baumanagement

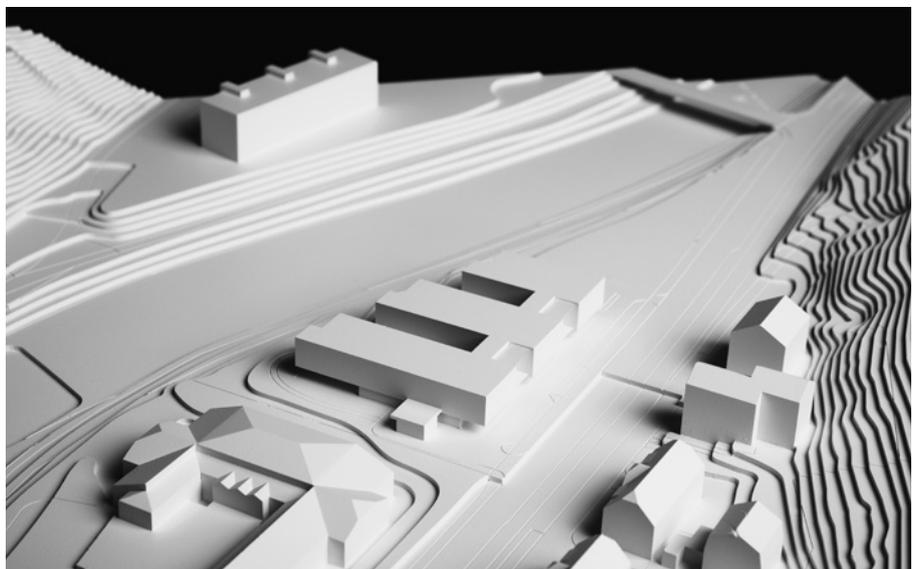
GLP Architekten AG
Ottenweg 16
8008 Zürich

Freiraumgestaltung

Leder Garten- und Landschaftsbau
Krähbühlstrasse 114
8044 Zürich

Bauingenieur

Dr. J. Grob & Partner AG
Technikumstrasse 73
8400 Winterthur



Impressum

Inhalt:
Felix Yaparsidi
Projektleiter Planerwahl/Wettbewerbe

Rhea Lesniak
Fachstellenleiterin Planerwahl/Wettbewerbe
Hochbauamt Kanton Zürich, Stab

Modellfotos:
Fabian Guggenbühl
Hochbauamt Kanton Zürich, Stab

Gestaltung, Layout, Prepress/Druck:
DT Druck-Team AG, Wetzikon

Auflage:
300 Exemplare

Herausgeberin:
© 2021 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

